Volkszeitung
Hallesche Neueste Nachrichten
64. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,30 RM., die Reklamezeile 1,25 RM. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammelnummer 274 31. Hallesche Hauptgeschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Steinstr. (neb. der Engel-Apotheke), Rannische Str. 10 u. Waisenhausring 1b.

Einzelpreis 15 Rpf. | Halle Montag, den 25. Februar 1929 | Nummer 48

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Neues in Kürze.

Der unter dem Verdacht des Mordes an dem Berliner Oberprimaner Herman Kleier festgenommene Kommunist, Steinsetzer Kaiser, wurde am Sonnabend von der Polizei entlassen, aber am Sonntag abend wieder festgenommen, da sich inzwischen die Verdachtsmomente gegen ihn wieder verdichtet haben. Gleichzeitig wurde ein Mitglied des kommunistischen Jugendbundes, namens Schulz, verhaftet.

*

Zu dem Scheitern der Koalitionsverhandlungen in Preußen sind vom preußischen Ministerpräsidenten Braun (Soz.) Erklärungen veröffentlicht, die das genaue Gegenteil von der Darstellung der volksparteilichen Unterhändler besagen. Braun behauptet, in der Konkordatsfrage habe er gemeinsame Verhandlungen vorgeschlagen, die Deutsche Volkspartei erwidert in Uebereinstimmung mit ihren Unterhändlern, Braun habe sofortige und vorbehaltlose Zustimmung der Volkspartei zu den noch gar nicht formulierten Konkordatsabmachungen zwischen den Sozialdemokraten und dem Zentrum gefordert.

*

Der Reichsfinanzminister Hilferding (Soz.) hat beschlossen, den Ländern zur Regelung der süddeutschen Postabfindung und der Abfindung für den Betriebsmittelfonds, den die preußische Staatsregierung beim Uebergang der Staatsbahnen auf das Reich bar mitgegeben hatte, siebzig Millionen Mark anzubieten.

*

Der Preußische Ministerpräsident hat den Präsidenten des Landtags mitgeteilt, daß beabsichtigt ist, die staatlichen Elektrizitäts- und Wasserkraftaktiengesellschaften in einer zu errichtenden Aktiengesellschaft zum Zwecke des Geldausgleichs und der Geldbeschaffung zusammenzufassen, deren Aktien sich sämtlich im Eigentum des Staates befinden werden. Die Veräußerung oder Verpfändung der Aktien der neuen Gesellschaft soll ebenso wie die der Einzelgesellschaften an die Zustimmung des Landtags oder eines Landtagsausschusses gebunden sein.

*

In der deutschen evangelischen Kirche in Rom wurde in Gegenwart des gesamten Personals der Botschaft, des Fürsten Bülow und der Gemeinde eine Gedenktafel für die gefallenen Deutschen Roms enthüllt.

*

Aus einer Veröffentlichung der Sowjetregierung anläßlich des Zehnjahrejubiläums der Roten Armee ergibt sich, daß die Rote Armee jetzt einen Aktivstand von 562 000 Mann hat, davon 18,1 Proz. Arbeiter, 71,8 Proz. Bauern, 10,6 Proz. Sonstige. Insgesamt sind nur 99 226 Mitglieder der Kommunistischen Partei. Die verschiedenen Rassen sind wie folgt vertreten: Russen 64,8 Proz., Ukrainer 17,4 Proz., Weißrussen 4,2 Proz., Juden 2,1 Proz., Tataren 2 Proz., Sonstige weniger als 2 Proz.

*

Aus verschiedenen notleidenden Bezirken von England, Schottland und Wales sind ungefähr 800 Arbeitslose in London eingetroffen, wohin sie zu Fuß während mehrerer Wochen marschiert waren. Am Sonntagnachmittag veranstalteten sie eine Kundgebung auf dem Trafalgar Square, wobei bekannte Arbeiterführer der extremen Richtung, wie Cook und Saklatvala, Ansprachen hielten.

*

Dem türkischen Staatspräsidenten Mustafa Kemal Pascha sind aus den Ländern des nahen und des fernen Ostens Telegramme zugegangen, die sich zugunsten Aman Ullahs aussprechen. Im gleichen Sinne würden auch Schritte unternommen. — Die Vertreter der fremden Mächte sind bis auf einen Rest der englischen Gesandtschaftsmitglieder sämtlich durch britische Flugzeuge aus der afghanischen Hauptstadt Kabul abtransportiert worden.

*

Präsident Coolidge ist vom Präsidenten des amerikanischen Zentralkomitees zur Organisierung von Besuchen der französischen Schlachtfelder eingeladen worden, sich nach Frankreich zu begeben, um eine Kapelle einzuweihen, die zur Erinnerung an gefallene Amerikaner errichtet werde.

*

In Mexiko hat eine Truppenabteilung die Leichen zweier amerikanischer Bergingenieure aufgefunden, die von Räubern gefangen worden waren. Die Banditen hatten von der Verwaltung des Bergwerkes ein hohes Lösegeld verlangt, andernfalls sie ihre Gefangenen töten würden.

Amerikanischer Antrag auf Landabrüstung.

Aus Washington wird gemeldet: Der demokratische Senator Tydings wird heute im Senat eine Entschließung einbringen, in der der Präsident der Vereinigten Staaten aufgefordert wird, eine Konferenz der Nationen, die den Kelloggpakt unterzeichnet haben, einzuberufen, zu dem Zweck, eine Einigung über die Einschränkung der stehenden Heere, der aktiven Reserven und der Ersatztruppen herbeizuführen. Die Verminderung der stehenden Heere soll gemäß der Bevölkerungszahl der verschiedenen Länder vorgenommen werden.

Die Entschließung Tydings legt dar, daß viele Regierungen tatsächlich im Friedenszustande stehende Heere im Verhältnis von einem Soldaten auf je 250 Einwohner unterhalten. Die Aufrechterhaltung so großer Landheere sei in Friedenszeiten unnötig, widerspreche dem Geist des Kelloggvertrags, schaffe Mißtrauen und Furcht unter den Völkern untereinander und bedeute eine ernsthafte Beeinträchtigung des Kelloggvertrages selbst.

*

— Erst der Antrag des Senators Borah auf Einberufung einer Flottenabrüstungskonferenz, jetzt der Antrag auf Einberufung einer Landabrüstungskonferenz und letzterer obendrein in betontem Gegensatz zu dem englisch-französischen Abkommen, wonach die aktiven Reserven und Ersatztruppen bei der etwaigen Abrüstung nicht berücksichtigt werden sollten, wohl aber das „potentiel de guerre", die technisch industrielle Leistungsfähigkeit der einzelnen Länder, wovon wieder der die Bevölkerungszahl als Maßstab zugrundelegende amerikanische Antrag nichts wissen will.

Die amerikanische Formulierung zeigt deutlich, gegen wen der Antrag sich richtet: gegen Frankreich und gegen das englisch-französische Land- und Flottenabkommen.

Das beweist, daß die Amerikaner mehr und mehr erkennen, daß ihnen von England-Frankreich Gefahr droht. Und da England-Frankreich auch unsere Hauptgegner sind, bildet sich ganz von selbst in der Abrüstungsfrage eine Einheitsfront Amerika-Deutschland heraus. Hoffentlich erkennt auch die deutsche Außenpolitik, die bisher so vorwiegend auf Zusammenarbeit mit England-Frankreich gerichtet war, die Bedeutung dieses neuen Zeichens der politischen Weltentwicklung und setzt alle ihre Bemühungen darauf, diesen amerikanischen Antrag zu unterstützen.

Kein Kriegsbündnis, aber ein Friedensbündnis Deutschland-Amerika gegen die Weltkriegsgefahr der England-Frankreich und ein Abrüstungsbündnis mit Amerika gegen das Aufrüstungsbündnis England-Frankreich: wenn unsere Regierung das zu erreichen wüßte, und wenn Italien und Rußland noch hinzugewonnen werden, dann kann der neue Weltkrieg, den England-Frankreich gegen Amerika planen, und der schon am Horizont heraufsteht, vielleicht verhindert werden, weil der englisch-französische Angriffsplan dann aussichtslos würde. Und zugleich würden wir auch ohne Waffen und ohne Krieg unsere Freiheit wiedergewinnen.

Deutschland als „Going Concern".

Von Dr. G. W. Schiele.

In „Wall-Street-News", einer Zeitung, welche die großen amerikanischen Bankinteressen vertritt, lesen wir:

„Der Dawesplan hatte dasselbe Ziel wie etwa ein Gläubigerübereinkommen gegenüber einer Firma, welche zeitweise zahlungsunfähig ist. . . . Was noch zu tun ist, ist die Endsumme festzusetzen — entsprechend den wirklich fließenden Einnahmen und den wirklich besteuerungsfähigen Vermögenswerten des Landes."

Deutschland ist ein „Going Concern", (ein gut gehender, in vollem Betrieb befindlicher Konzern) und darum zahlungsfähig. Diese amerikanische Auffassung ist sehr kapitalistisch, und ist eine Ozeanweite entfernt von den nationalpolitischen oder völkischen oder sozialistischen oder radikalbolschewistischen Auffassungen des Problems, die bei uns herrschen.

Nun sind die Sachverständigen, die Deutschland in Paris vertreten, zweifellos sehr bedeutende Männer und außerdem besten Willens. Es sind führende Männer des Wirtschaftslebens. Sie wissen aus eigener Kenntnis, was ein „Going Concern" ist; denn sie stehen solchen vor. Von der Landwirtschaft, die heute kein „Going Concern" ist, ist ja keiner dabei: — [illegible] sind zumeist industriell gefärbt. [illegible] sicher das zuständige [illegible] deutsche Industrie [illegible] den hundertprozentigen [illegible] nationalen Kapitalismus [illegible] von diesen Glaubensä[illegible] Wege zur eigenen Ver[illegible] aber wird heute mindestens [illegible] Prozent sozialistisch verwaltet.

Hier könnte ein Konflikt entstehen.

Zum Beispiel: Man kann sicher betonen, daß die deutsche Industrie keineswegs ein ausgezeichnet gehender Konzern, ist, weil Steuern und Soziallasten und steigende Löhne die Rente auffressen und also für Schuldenzinsen nichts übrigbleibt. Dann werden die höhergradigen Würdenträger des Kapitalismus antworten, daß das von übermäßigen und entbehrlichen Ausgaben in den Haushalten des Reiches und der Länder und Gemeinden herkommt, und daß das einsach und schleunigst gebessert werden müsse.

Dann werden unsere Kapitalisten vielleicht sagen: „Ja, — das haben wir ja auch immer gesagt, — wenn die Verschwendung der Steuerkraft nicht wäre, so könnten lumpige 2 Milliarden Mark fährlich wohl freigemacht werden."

Damit hätten sie dann dem Advokaten des Gläubigerkonzerns, Poincaré, das Stichwort für die Behauptung gegeben, daß Deutschland abermals „böswillig" sich reparationsunfähig mache.

Statt dessen müßten sie sagen: „Wer hat denn die Massenherrschaft über Deutschland herbeigeführt? War es nicht Wilson, welcher dem schwer erschöpften deutschen Volke einen Wilson-Frieden ohne Annexionen und Kriegsentschädigungen versprach unter der einen Bedingung, daß es die alten Machthaber abschafte und sich eine „freie Verfassung" schüfe? Welche Unterschriften stehen denn unter dem Versailler Friedensdokument? Sind es nicht die der revolutionären Massenpartei. Das heutige Deutschland haben die Gläubigerstaaten geschaffen mit Hilfe der Hungerblockade, welche monatelang über den Waffenstillstand hinaus fortgesetzt wurde.

Deutschland ist heute eine „freie Republik", zusammengesetzt aus anderen „freien Republiken", in denen überall der Radikalismus der Nichtsteuerzahler das Eigentum der Steuerzahler und damit die Quelle der zukünftigen Steuerkraft und damit zugleich die dem Gläubigerkonzern verpfändete Vermögensfubstanz auffrißt.

Wie soll sich denn Deutschland von den Folgen der Vernichtung des alten Ordnungsstaates, woran die Gläubiger mitschuldig sind, wieder befreien? Und wie soll es denn das Joch der radikalen Massenherrschaft der Revolutionsparteien abschütteln?"

Eine noch größere Gefahr läge darin, wenn man etwa die Reparationsmaschine benutzen

Französisch-belgisches Geheimabkommen

Belgien [illegible] Deutschland, [illegible]

Aus Holland wird gemeldet: Das „Utrechtsch Dageblatt" in Utrecht veröffentlicht den Wortlaut eines angeblich im Jahre 1920 in Brüssel abgeschlossenen geheimen französisch-belgischen Abkommens, sowie die Auslegungsbestimmungen zu diesem Vertrage, wie sie im Sommer 1927 vom französischen und belgischen Generalstab in einer gemeinsamen Sitzung festgelegt sein sollen.

Die Dokumente, deren Authentizität nicht nachgeprüft werden kann, werden von fast der gesamten holländischen Presse nachgedruckt. In einer Vorbemerkung zu seiner Aufsehen erregenden Veröffentlichung sagt, das „Utrechtsch Dageblatt", es habe mit dem Abdruck der durch Zufall erlangten Dokumente gewartet, bis es genügende Sicherheit für die Echtheit dieser Stücke in die Hände bekommen habe. Es sähe voraus, daß der belgische Generalstab die Echtheit dieser ihn so kompromittierenden Dokumente durch ein formelles Dementi bestreiten werde, doch werde ein solches Dementi die Beweiskraft der Schriftstücke nicht erschüttern können.

Die Veröffentlichung sei sowohl im Interesse Hollands, wie auch des internationalen Friedens gelegen.

Das von dem holländischen Blatt veröffentlichte eigentliche Abkommen umfaßt acht Artikel, von denen der erste vorsieht, daß, falls eines der beiden vertragschließenden Länder sich mit Deutschland oder einer von Deutschland unterstützten Macht im Kriegszustand befindet, es von seinem Vertragspartner mit seiner gesamten verfügbaren Macht unterstützt werden soll. Artikel zwei bestimmt, daß sich das nicht allein auf die Rheingrenze, sondern auf jeden Angriff bezieht. Artikel drei verpflichtet beide Länder, sofort und ohne besondere vorherige Verständigung zu mobilisieren, falls eine Macht, die auf irgendeine beliebige Weise durch Deutschland unterstützt wird, die Absicht einer Mobilisierung erkennt.

Im Artikel vier übernimmt es Belgien im gegebenen Fall ein Minimum von 600 000 Mann zu mobilisieren, während sich Frankreich seinerseits verpflichtet, Belgien mit einer Truppenmacht von mindestens 1 200 000 Mann zu unterstützen, die auf belgischem Gebiet operieren soll.

Artikel fünf bestimmt, daß die verfügbaren Truppen beider Länder sofort die Offensive ergreifen, so daß Deutschland gleichzeitig im Norden und im Süden in gemeinsamer Aufstellung kämpfen muß. Artikel sechs bezieht sich auf die fortlaufende Zusammen[illegible] Generalstäbe der beiden Heere. [illegible] sieben wird das Abkommen **für ein[illegible]raum von 25 Jahren geschlossen.** Wird [illegible] nach Ablauf dieser Zeit nicht gekündigt, so bleibt es weitere 25 Jahre in Kraft.

Beide Parteien verpflichten sich, kein militärisches Abkommen oder diplomatisches Schriftstück zu unterzeichnen, durch das das vorliegende Abkommen aufgehoben wird. Im Fall eines Krieges werden sie keinen Sonderfrieden schließen. Artikel acht besagt, der Inhalt dieses Abkommens wird streng geheimgehalten werden.

In den von den französischen und belgischen Generalstählern aufgestellten Interpretationsbestimmungen wird unter Hinweis auf das englisch-belgische Abkommen vom 7. Juli 1927 ausgeführt, daß sich Gegner Belgiens auf Deutschland und Holland (!) und evtl. Gegner Frankreichs auf Italien und Spanien (!) beschränken lassen.

Es werden dann Verhaltungsmaßregeln für den Fall eines Konfliktes mit Deutschland, Holland oder mit Italien aufgestellt, wobei u. a. ein Einfall in das Ruhrgebiet, ein Einmarsch in Holländisch-Limburg, sowie ein gemeinsames Operieren in Holländisch-Flandern (!) in Aussicht genommen werde.

*

— Alle Vermutungen und Wahrscheinlichkeitsgründe sprechen dafür, daß die Veröffentlichung des holländischen Blattes vollständig oder doch im wesentlichen zutreffen. Als Ergänzung zu dem Geheimabkommen ist das bisher ja ebenfalls in seinen wesentlichen Einzelheiten noch geheime englisch-französische und ein bestimmt existierendes englisch-belgisches Abkommen anzusehen. Auch für unser Auswärtiges Amt dürfte das belgisch-französische Abkommen keine Ueberraschung sein, nur hat man bisher nirgends davon gehört, daß es daraus die natürliche Folgerung zog, mit den übrigen Bedrohten, also mit Holland, Italien und Spanien engere Zusammenarbeit zu suchen und eine gemeinsame Abwehrfront herzustellen.

*

Die englische Presse beschäftigt sich eingehend mit dem französisch-belgischen Geheimabkommen. Die Regierungsblätter erklären, die Einzelheiten seien nicht nachprüfbar, die Tatsache eines Abkommens aber sei „eine alte Geschichte". Englisch-belgische Bindungen werden natürlich bestritten.

Hindenburg—Stahlhelm.

Am Sonnabend hat die angekündigte Unterredung zwischen dem Reichspräsidenten Hindenburg und den beiden Führern des Stahlhelm, Seldte und Duesterberg, stattgefunden. Sie hatte, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, einen sehr befriedigenden Verlauf. Einzelheiten können entsprechend den bei der Unterredung getroffenen Vereinbarungen vorerst noch nicht mitgeteilt werden. Die von linksparteilicher Seite gebrachten Meldungen sind bloße Erfindungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902255/fragment/page=0001

wollte, um Deutschland mit kapitalistischen Mitteln zu einem „Going Concern" zu machen, damit er Reparationen hergibt. — Das würde ein **nationales Unglück** ergeben. Mit solchen Ideen würden unsere Sachverständigen in eine ganz verkehrte Front gegenüber ihrem eigenen Volk manövriert werden.

Als Deutschland vor vier Jahren der Fremdkontrolle unterworfen wurde, hörte man vereinzelte Stimmen, welche mit unbedachter Ruchlosigkeit aussprachen: Der Herr General agent werde nun hoffentlich **allen sozialpolitischen und gewerkschaftlichen Torheiten ein Ende machen**. Ach nein, — das ist auch für ihn nicht so leicht. Die Erkenntnis und der gute Wille hat bisher nach dieser Richtung — Gott sei Dank — versagt. (Aus politischen Gründen natürlich — denn wo sind die eifrigsten Erfüllungspolitiker? Bei den Linksparteien.)

Gewiß werden unsere Kapitalisten bei dem Wort „**Going Concern**" so etwas wie einen Stich im Herzen empfinden. Ihre Konzerne können wohl „Going Concerns" sein, wenn der **Ueberkonzern**, Staat, nicht wäre, der ihnen mit der Steuerschraube, mit steigenden Lohntarifen und steigenden Soziallasten das „Going", das Gutgehen, nicht täglich schwerer machte.

Es wäre nun aber wieder eine schwere Verfehlung und Sachunkenntnis, wenn sie etwa den strengen amerikanischen Ueberkapitalisten gegenüber ihr eigenes Volk anklagen wollten wegen sozialpolitischer Manie und Versündigung gegen wirtschaftliche Grundsätze.

Statt dessen müßte sie sagen: „**Ihr habt diese politische Herrschaft herbeiführen helfen.**" Und sie müßten noch eine weit größere Klage und Anklage erheben und zugleich eine starke Entlastung für alle sozialistischen Experimente in Deutschland erreichen:

Das Versailler Friedensdiktat hat diesem großen Industrievolk tatsächlich einen großen Teil seiner Existenzunterlage weggenommen, so daß heute in dem „Going Concern Deutschland" ein **Problem der Existenzlosigkeit von Menschenmassen** besteht, welches sehr viel größer und ernster ist als alle Sorgen von „Going und Nichtgoing Conzerns", und als das Reparationsproblem selber.

Auf der einen Seite die in den Industriebezirken zusammengeballten Menschenmassen.

Auf der anderen Seite die seit Jahren **fehlende Ausfuhr**, um die Massen **beschäftigen — — und zu ernähren**. In[...] ein **Ernährungs- und Exi**[...] [...]ches **bisher nur mit** [...]**rst Inflation, dann** [...]

[...] **deutschen Außenhandels**[...] [...] Milliarden Mark im Jahr;

b) den Zinsendienst der deutschen privaten Auslandsschulden = 1 Milliarde Mark;

c) die Reparationslast = 2½ Milliarden Mark.

Sie wird **nicht** kommen.

Gegenüber einem solchen Zustand von Reparationen reden, — von Festlegung der Endsumme, — von 62 Jahresraten, — ist eigentlich eine Zeitvergeudung, die man den großen Ueberkapitalisten von jenseits des großen Wassers gar nicht zumuten sollte. Man soll sie jedenfalls nicht im unklaren über die **Zukunft des Kapitalismus in Deutschland halten.**

So lange dieser Zustand der Existenzlosigkeit von Menschenmassen anhält, ist mit Kapitalismus nichts zu wollen, wenigstens nicht so lange der englische und amerikanische Kapitalismus in bezug auf Zollmauern immer **nationalpolitischer** wird. Ohne Vollmacht, uns Deutschen die fehlende, aber zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen nötigen Ausfuhr zu verschaffen, ist eine solche Konferenz orthodoxer Kapitalisten nutzlos und ihre Diktate sind ohne Nachdruck.

Hier muß ein **kräftiger deutscher Nationalismus mit starker Sozialpolitik** vor den Wagen gespannt werden: allerdings nicht mit solcher Sozialpolitik von der **verzehrenden** Art, sondern von der **produktiven** werteschaffenden Art. Er ist der **einzig mögliche Retter vor dem Bolschewismus**, dem wir jetzt mit der Hilfe von Sozialisten und kapitalistischen Erfüllungspolitikern zugetrieben werden.

Jedenfalls hat in Deutschland **Sozialpolitik vor Reparationen** zu marschieren, wenn es nur die richtige Sozialpolitik ist. Der Gläubigerkonzern aber tut gut, sich an die Vorstellung zu gewöhnen, daß der „Going Conzern" Deutschland sich noch einmal verwandeln wird und Formen annehmen wird, welche nicht mehr orthodox kapitalistischen Charakter haben werden.

Was eine energische Regierung vermag:

Keine Ruhestörung in Wien.

Die räumlich getrennten Aufmärsche der Wiener Formationen, des sozialdemokratischen Schutzbundes einerseits, und der Heimwehrverbände andererseits, zu ihren angekündigten Kundgebungen vollzogen sich ohne Reibung. Die Beteiligung war verhältnismäßig gering. Man schätzt die Zahl der Teilnehmer auf 4000 bis 5000 Heimwehrleute und doppelt soviel sozialistische Republikschutzbündler. Auffallend schwach war die Spalierbildung, die zum Teil auf den starken Frost, es waren wieder 8 Grad Kälte, aber auch auf das mangelnde Interesse des Publikums zurückzuführen sein dürfte.

Die Kundgebung des republikanischen Schutzbundes, dessen Ziel der Rathausplatz war, war nach einem Vorbeimarsch vor den Führern der sozialdemokratischen Partei gegen mittag beendet, die einzelnen Abteilungen zogen darauf in ihre Bezirke. Auch der Aufmarsch und die Versammlung der Heimwehrverbände im Dreherpark in Meidling verlief ohne jeden Zwischenfall. Der Rückmarsch der Heimwehrabteilungen, der mit einem Vorbeimarsch vor den Führern begann, wurde von einem Zug Kommunisten zu stören versucht. Die Polizei griff ein, vierzig Kommunisten wurden verhaftet. Ebenso wie die Kundgebung ohne jede gegenseitige Störung verlief, vollzog sich auch die Auflösung aller Demonstrationszüge in voller Ordnung.

*

Man hatte von dem gemeinsamen Aufmarsch der zwei feindlichen Gruppen der Heimwehren und des Schutzbundes, das Schlimmste erwartet. zumal es die sozialistische Presse an großen Protesten gegen die „Provokation der Arbeiterschaft Wiens" nicht fehlen ließ. Aber die vor wenigen Tagen erfolgte Beschlagnahme der Waffen im sozialistischen Parteihaus scheint den Sozialdemokraten sozusagen die Zähne [...]brochen und die ganze überlegen ruhige, [...] mit der der Bundeskanzler, Prälat Dr. Seipel, die wildesten sozialistischen Proteste abtut, scheint ihnen auch jeden Mut genommen zu haben.

Jedenfalls war schon der ruhige Verlauf des Heimwehr- und Schutzbundaufmarsches in Wiener Neustadt im vergangenen Jahr ein schwerer Prestigeverlust für das revolutionäre und ein großer moralischer Gewinn für das bürgerliche Wien, und ganz Oesterreich. Daß jetzt auch der zweite Aufmarsch und vollends mitten im roten Wien völlig ruhig verlief, ist ein großer Sieg des Ordnungssinnes, des Bürgertums und des Führers der bürgerlichen Regierung Dr. Seipel. Unwillkürlich müssen wir im Reich uns sagen: Auch bei uns würde Ruhe sein, besonders auch in Berlin, wenn nicht Sozialdemokraten sondern Bürgerliche regierten.

Ein berechtigter Mißtrauensantrag.

Im Preußischen Landtag hat die deutschnationale Fraktion folgenden Urantrag eingebracht:

In der Nacht vom 22. zum 23. Februar ist nach Pressemeldungen wieder ein Mitglied des „Stahlhelms" von Rot-Frontkämpfern ohne vorhergehenden Streit aus dem Hinterhalt erschossen worden. Auch dieser Mord ist ein weiteres Zeichen dafür, daß **die milde Behandlung der kommunistischen Kampforganisationen durch den preußischen Minister des Innern** das politische Verbrechertum immer mehr anwachsen läßt und die Sicherheit in Stadt und Land völlig untergräbt.

Die verschiedenen Erklärungen des Herrn Ministers des Innern bei den Beratungen seines Haushalts haben leider erwiesen, daß der Herr Minister nicht gewillt ist, ausreichende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Landfriedens zu treffen.

Der Landtag wolle daher beschließen: Der Minister des Innern besitzt nicht mehr das Vertrauen des Landtags.

[...]nstantinopel wird gemeldet: Trotzki [...]tte den Vertretern der Trotzkischen Oppositionellen in Europa, er gedenke, im **Asyl nur zwei Jahre** zu verbleiben. In dieser Zeit müsse sich sein Schicksal entschieden haben; er hoffe, daß die bevorstehende Einberufung des Moskauer Kongresses ihm eine baldige Rückkehr nach Moskau genehmigen wird.

Trotzki sagte weiter, die jetzige Leitung der Partei mit Stalin an der Spitze, treibe eine Politik, die gegen eine Weltrevolution gerichtet sei.

— Da Trotzki die Politik Stalins ja besser als fast jeder andere kennen muß, ist diese letztere Erklärung von großer Bedeutung. Sie [...] auch [...] in [...] Worten und [...] schleiert, daß [...] in Rußland der eigentliche Kommunismus abgeschafft oder anders ausgedrückt: daß Rußland zum Privateigentum und „Privatkapitalismus" zurückgekehrt oder doch auf dem Wege dazu ist.

Neue Unruhen in China.

Aus Schanghai meldet das englische Reuterbureau: Ueber neue Unruhen in der Provinz Schantung laufen Nachrichten ein, die die Lage im Nordosten der Provinz als sehr ernst erscheinen lassen. An der Spitze des Aufstandes steht Marschall Tschangtschongtschang, dessen Anhänger bereits im Besitze einer ganzen Reihe wichtiger Städte, darunter auch von Kiautschau, sind und mit Ausnahme von Tschi-fu den ganzen nördlichen Bezirk bis an die Grenzen des Konzessionsgebietes von Wei-hai-wei besetzt halten und ihren Machtbezirk in zunehmendem Maße nach Westen erweitern. Für die Truppen der chinesischen Zentralregierung in Nanking bietet ein Angriff auf Tschangtschongtschang große strategische Schwierigkeiten, da der Marschall auf der einen Seite durch das Mündungsgebiet des Gelben Flusses und auf der anderen Seite durch die japanische Zone geschützt ist.

Reichs-Unfallverhütungswoche (Ruwo).

Die vom Verband der deutschen Berufsgenossenschaften ins Leben gerufene Reichs-Unfallverhütungswoche (Ruwo) wurde gestern mittag in Berlin durch eine Feier in den Kammerlichtspielen am Potsdamer Platz eröffnet. Im Namen der Reichsregierung ergriff Reichsarbeitsminister Wissell das Wort. Er schilderte die ungeheuerliche Belastung des deutschen Volkes durch die Unfälle und ihre Folgen:

24 000 Unfall-Tote alljährlich in Deutschland, über 1 Million Unfallrentner, mehr als 2 Milliarden RM. Entschädigungen für Unfallfolgen an Leben und Gesundheit und mehr als 3 Milliarden Sachschäden.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Geheimrat Dr. Hamel, brachte das Interesse des Reichsgesundheitsamtes an der Ruwo wegen ihrer großen Bedeutung zur Abwendung gesundheitlicher Schäden zum Ausdruck. Der Berliner Polizeipräsident Dr. Weiß behandelte kurz die Frage: Kann die Polizei Verkehrsunfälle verhüten und mit welchen Mitteln?

Zulassung zur Krisenunterstützung.

Der Reichsarbeitsminister hat einen neuen Erlaß über Personenkreis und Dauer der Krisenunterstützung veröffentlicht. Nach dem Rechtszustand, wie er sich hieraus ergibt, sind **nunmehr grundsätzlich alle Berufe zur Krisenunterstützung zugelassen.** Ausgenommen sind nur die Berufe, in denen die Arbeitslosigkeit ausgesprochenen Saisoncharakter hat, sowie einige bestimmte Berufe, deren Arbeitsmarkt auch jetzt noch nicht durch andauernde Arbeitslosigkeit in besonders starkem Ausmaß betroffen ist, und die Gelegenheitsarbeiter. Die Ausdehnung der Krisenunterstützung auf die neuzugelassenen Berufe ist Sache der Präsidenten der Landesarbeitsämter, die der Erlaß hierzu ermächtigt. Aussteuerungen aus der Krisenfürsorge sind bis zum 4. Mai 1929 verboten.

Der Erlaß tritt am 25. Februar 1929 in Kraft und gilt zunächst bis zum 4. Mai 1929.

Eine neue Partei?

Die „Deutsche Allgem. Ztg." meldet: „Eine Gruppe jüngerer Politiker hat si[...] ser Tage zusammengefunden, um angesi[...] unbegreiflichen Ereignisse in der deutsch[...] teipolitik der letzten Wochen die Frage [...] örtern, was vom Standpunkt staatspo[...] scher Gesinnung dagegen geschehen könnte.

Wenn die bestehenden Parteien die Dinge so weiter treiben lassen, wie bisher, werde es sich, so war die allgemeine Ueberzeugung, kaum vermeiden lassen, daß die starren Widerstände dagegen vielleicht zu **neuen Zusammenschlüssen politischer Menschen führen, die heute in den Parteien, von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten verteilt sind, ohne sich bisher durchsetzen zu können.**

Diese interessante Mitteilung scheint uns sehr symptomatisch zu sein und ist sicher geeignet, das Bild der Krise bezeichnend zu ergänzen."

Im Eis der Nordsee gefangen

Von Lisa Friede.

Da saßen wir nun mitten im Eis, das Festland, das ersehnte greifbar nahe. Etwa 500 bis 600 Meter trennten uns noch, und doch war es unerreichbar für uns. — Hoch aufgetürmte Eisplatten und Eisknaste trennten uns davon. — Bis hierher hat sich unser braver Dampfer durchgearbeitet in fast zehnstündiger schwerer Arbeit. Früh 7 Uhr waren wir im Morgengrauen von Wyk abgefahren, nur hier und da begegnete uns ein harmloser kleiner Eisberg als kalter Vorbote, — sonst war alles frei und schon dachten wir: „Heute kommt man glatt nach Dagebüll!" Die See um Föhr herum sah ja so harmlos und freundlich aus. Zwanzig Minuten ging alles gut, dann aber dehnte sich vor uns ein unabsehbares Eisfeld aus, — doch mutig ging es hinein, — knirschend wichen die Eisschollen vor dem sie durchschneidenden Schiff zurück. Unser Kielwasser ging wie eine schöne blaue Straße durch das weiße Feld. Aber immer dichter wurden die Massen, die Maschine ächzte und stöhnte wie ein Tier, das nicht mehr weiter kann — dann machte sie eine Ruhepause und sammelte Dampf, um mit dem höchsten Druck sich weiterzuringen.

Föhr, die immer grüne Insel, lag nun weit hinter uns, und langsam, langsam das knirschende, sich stemmende Eis durchbrechend, näherte sich der Dampfer der eisumpanzerten Festlandsküste. Unter normalen Verhältnissen dauert die Fahrt von Föhr nach Dagebüll knapp eine Stunde, heute waren wir bald neun Stunden unterwegs und die Zeit der Ankunft ahnte noch niemand.

Vier Tage lang hatte das Schiff mit Ausdauer und Zähigkeit die Fahrt versucht. Einmal war es bis auf tausend Meter an die Küste gekommen, aber immer wieder kam es nach 7 bis 8 Stunden unverrichteter Sache nach Wyk zurück. Manche Passagiere fuhren heute zum dritten Mal und andere, die unbedingt das Festland erreichen wollten, zum vierten und fünften Mal — jeden Tag von neuer Hoffnung beseelt. Ich hatte das zweifelhafte Vergnügen, zum dritten Mal die Fahrt zu machen. Am vergangenen Tage wurden wir bei unserer Wiederkehr an der Hafenbrücke von einer jubelnden Menschenmenge mit Tücherschwenken begrüßt, als ob wir Ehren- oder Festgäste oder der freudig erwartete Ferienzug wären.

Heute waren schon bedeutend weniger Wagemutige mitgefahren— jedenfalls Damen waren nur noch zwei auf dem Schiff, von denen die eine immer wieder versicherte, daß sie das Gefühl, das ganz sichere Gefühl habe, daß wir heute ankommen würden, und ihre Gefühle täuschten sie nie .. nie nie! Die Mannschaft schien anderer Meinung zu sein, behielt aber ihren guten plattdeutschen Humor. — „Na, Hein," rief man einem Wyker zu, „häst wedder Lust to'n Habenrundfohrt?" — „Nä, ick schall blot versöken, dat ick bis Pingsten na Dagebüll kam, to min Vedder sin Hochtied." — „Ach was," rief ein anderer, „heut ist das gar nich so slimm, das ist man bloß n' bülschen Eiweißschnee auf die Wassersuppe."

Bald aber wurde die Sache großzügiger — hier und da ragten schon Blöcke und spitze Kegel, wie zusammengeschobene Riesenzuckerhüte aus der Eiswüste empor, — mächtige Platten galt es zu umschiffen — dann wieder sah man weite in der Sonne blaufunkelnde Flächen wie geschliffener Stahl, scheinbar freies Wasser, wie kleine Seen von weißem Schneekranz umgeben, aber es waren gefrorene Wellen. Mitten im lebendigen Lauf hatte das Eis seine starre Hand darüber gelegt.

Und der Kampf des Schiffes wurde immer schwerer — vorwärts — rückwärts — wieder vorwärts mit vollem Dampf. Nicht nur das treibende Eis, auch die Sandbänke mußten umfahren werden, denn wehe, wenn das Schiff auf Grund geriet. Die Werften der Halligen Oland und Langenes erhoben sich silhouettenhaft über die Eisfläche, — im Osten lag die Festlandsküste, unser heiß ersehntes Ziel, und nach dort hatte der Südwestwind das Eis von draußen hergetrieben. Vor uns saß mitten zwischen Eisschollen ein Schiff fest, wir schlängerten uns durch und nahmen die Fahrgäste an Bord.

Ganz nahe vor uns zwei mächtige Eisberge, höher als unser Schiff, — aber dort ganz deutlich und immer schärfer zeichneten sich die Häuser und Hotels von Dagebüll aus dem blauen Dunst. „Land, Land," jubelten hoffnungsfroh sich die Menschen entgegen, wie weiland die Matrosen auf dem Schiff des Kolumbus. „Sehen Sie, sehen Sie, ich hab's gewußt," sagte triumphierend die Dame mit dem Gefühl. „Herr Kapitän, wann kommen wir an?"

Der Kapitän blieb undurchdringlich. Manche rüsteten schon ihr Gepäck, die Maschine strampfte und dröhnte. „Wenn der Wind doch wenigstens nach Süden gehen wollte," sagte der Maschinist, der aus einer Luke Ausguck hielt. Der Kapitän wich nicht von seinem Posten, unausgesetzt klangen die Kommandos. Ruck hin, Ruck her, ging das Schiff.

„Jungs, Jungs, wenn dat man good geiht," sagte einer von der Mannschaft, „seit dreißig Jahren haben wir nicht soviel Eis gehabt und bei Dagebüll ist schon ein Segler gesunken." — „Wann sind wir wohl in Dagebüll?" fragte man naiv. — „Wir wollen froh sein, wenn wir wieder nach Wyk kommen," hieß es. Selbst die Dame mit dem sicheren Gefühl wurde kleinlaut, und mir fiel bei ihrem Anblick Goethes „Venezianischer Nachtgesang" ein und die famose Parodie von Eichendorff, die nochmals ein wenig geändert, ich in die dunkle Nacht hinaus seufzte:

„Ach unsere ewigen Gefühle
täuschen uns manchmal sehr,
schlaf auf dem weichen Pfühle
fahr nicht bei Eis übers Meer.
denn aus der nächtlichen Kühle
und aus dem kalten Gewühle
steigt Schnupfen und Husten schwer.
Drum lasse die ewigen Gefühle
bleib auf dem weichen Pfühle
fahr nicht bei Eis übers Meer.

Es war bald Mitternacht, da blickte der Mond durch die dunkle Wolkenwand und beleuchtete das Eismeer. Es war ein gruselig schöner Anblick, die weite wogende weiße Fläche, auf welche die Eisberge und Blöcke groteske Schatten warfen. Hier und da sah es aus, als ob Ungeheuer sich auf dem Eise emporrichteten, als ob aus ihrer Ruhe aufgescheuchte Riesenleiber sich vor dem Schiff erhöben.

Aber der Mond zeigte uns Wyk, ganz, ganz in der Ferne nur den scharfen Seemannsaugen erkenntlich, hatten sie die **Leuchtfeuer am Pier erspäht, und nun wußten wir** wohin, und brauchten nicht mehr planlos zu treiben. Zwar donnerten die Eisschollen mit der brausenden Flut noch immer gegen das Schiff, als wollten sie verhindern, daß ihre Beute ihnen entrinnt, — aber nach einer Stunde hatten wir freies Wasser und gegen 2 Uhr nachts zogen wir leise und beschämt wieder in Wyk ein, das wir vor 19 Stunden siegessicher und hoffnunggeschwellt verlassen hatten.

Am nächsten Mittag gings wieder auf See. Hoffnungsbeseelt, schnellten wir davon, im milden Gewässer vor Wyk schwamm hier und da der übliche „Eiweißschnee".

Nach einer halben Stunde kamen wir wieder in die Eisregion, von der uns die Kälte anstarrte und uns frieren machte trotz des Sonnenscheins.

Sandbänke mußten umschifft, Eismassen durchbrochen werden. Die Maschine arbeitete wie ein Pferd, das seine Kraft bis zum Aeußersten spannt. Nach achtstündigem, schwerem Kampf, waren wir ganz nah an Land. — Es wuchs uns deutlich, fast greifbar entgegen. — Unsere Spannung war fieberhaft und raubte fast den Atem. Der Kapitän und die Mannschaft lächelten. Sie kannten die Nordsee bei Treibeis. Richtig, da hatte es uns schon wieder gepackt, wir trieben ab vom Land, seitlich an der ersehnten Brücke vorbei nach Norden zu. Die Hoffnung sank und sank.

Die Wucht und die Gewalt des Eises war ungeheuer. Zweimal trieben wir noch ab, zweimal kamen wir zurück, stoßweise vorwärts. Zwei Stunden noch währte der Kampf, bis es der seemännischen Tüchtigkeit des Kapitäns und seiner zehn Mann starken Besatzung gelang, die mächtigen Seile auf die hellilluminierte Brücke zu werfen. Auch hier war die Aufregung ungeheuer, jede Bewegung des Schiffes ward mit Spannung verfolgt.

Das Siegergefühl, als wir die Brücke betraten, als wir Land unter den Füßen hatten, ist unbeschreiblich. Einen Blick noch zurück auf die im hellen Mondschein schimmernde weiße Fläche, darunter der verhaltene Atem des Meeres pulste. Andachtsvoll und schauernd empfand man das Mysterium der Natur. Nie werde ich diese Tage, diese Nächte mit ihrem Kampf und Ringen des Menschen gegen gewaltige Mächte vergessen. Nie die zauberhafte Schönheit des eisgepanzerten Meeres.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902255/fragment/page=0002
DFG

Aus der Heimat

Freiwillige Sanitätskolonne.

Ammendorf. Bis auf den letzten Platz war der Helmsche Saal besetzt, als die Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Ammendorf am Sonnabend ihr 17. Stiftungsfest beging. Kameraden aus Weißenfels, Merseburg, Frankleben und Halle feierten mit. Der Konzertteil des Programms wurde ausgeführt von der Steuerschen Kapelle in Halle. Der 2. Vors. der Ortsgruppe, Herr Gemeindevorsteher Rothe, begrüßte in schlichten, herzlichen Worten die Versammlung. Kamerad Kleiber erhielt für 15jährige treue Dienste in der Sanitätskolonne eine Auszeichnung aus der Hand des Bezirksinspektors Herrn Dr. Rettig in Halle, der die Ammendorfer Sanitätskolonne als die am besten geleitete des ganzen Kreises bezeichnete. Das Werbestück „Gut hilf", dessen Darsteller sich mit Eifer und Geschick ihren Aufgaben unterzogen hatten, führte den Zuschauern den sittlichen und praktischen Wert einer Sanitätskolonne vor Augen. Der Abend hat sicher der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz neue Freunde und Anhänger gewonnen.

Schwerer Autozusammenstoß.

Gröbers. Zwischen Gröbers und Großkugel ereignete sich Sonnabend vormittag auf der Landstraße ein schwerer Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge. Aus bisher noch nicht festgestellter Ursache fuhr der Einfahrer der N. A. G.-Werke in Leipzig-Wahren, der sich mit einem neuen Lieferwagen auf einer Probefahrt befand, mit voller Wucht in einen Kohlen-Saftkraftwagenzug der Firma Wunderlich-Schweidtz hinein. Durch den heftigen Zusammenstoß wurde der Anhänger des Kohlentransportes losgerissen, ohne jedoch weitere Folgen zu haben. Der neue Lieferwagen jedoch wurde vollkommen zertrümmert. Der Fahrer erlitt schwere Verletzungen. Außer Brustquetschungen trug er einen Beinbruch davon. Er wurde sofort nach Halle in die Klinik gebracht.

Zwei Arbeiter erstickt.

Drei erleiden Brandwunden.

Wolfen. In der Filmfabrik der J. G. Farbenindustrie kam infolge unvorsichtiger Handhabung beim Neutralisieren von säurehaltigem Bergal in einer großen Halle die Flüssigkeit ins Wallen. Die Dämpfe entzündeten sich an einer offenen Flamme, die sich in einem in der Halle eingebauten Nebenraum befand, wodurch auch der Inhalt des Benzolgefäßes in Brand geriet. Durch die entstehenden Dämpfe erlitten zwei auf einer Bühne in der Halle beschäftigte Arbeiter, die sich bei der starken Rauchentwicklung nicht mehr ins Freie retten konnten, den Erstickungstod. Weitere drei Arbeiter erlitten Brandwunden, die aber nicht lebensgefährlich sind.

Mord- und Selbstmordversuch mit Veronal

Düben. In der Geschäftsführung des Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzvereins in Düben durch Kaufmann Fritz Frank stellte sich ein Fehlbetrag von 18 000 Mark heraus, der von Verwandten gedeckt wurde. Trotz des Eingreifens der Verwandten sollte Frank entlassen werden. Daraufhin begab er sich zu einem Bruder nach Berlin. Seine sechsjährige Tochter nahm er mit. Die Frau blieb in Düben. In der Wohnung des Bruders nahm Frank Veronal und flößte auch dem Kinde Gift ein. Man wurde jedoch rechtzeitig auf die Tat aufmerksam. Während das Kind bereits wiederhergestellt ist, befindet sich Frank noch in einem Berliner Krankenhaus.

Gegen die Verlegung der Winterschule.

Artern. Auf dem Kreisbauerntag in Sangerhausen teilte der Vorsitzende, Freiherr von Schlotheim-Aseben, der Versammlung mit, daß die Absicht bestehe, die Landwirtschaftliche Winterschule von Artern nach Sangerhausen zu verlegen. Als hauptsächlichstes Argument führte der Vorsitzende an, daß die Verkehrsverhältnisse nach und von Artern für die Schule sehr ungünstig seien. Gegen diesen Beschluß werden die Landwirtschaftlichen Vereine für Artern und Umgebung, Wiehe und Heldrungen sowie der Bezirkslandbund Artern bei der Landwirtschaftskammer und dem Provinzialland bund schärfsten Protest einlegen, um die Landwirtschaftliche Schule für Artern zu erhalten, um so mehr, da die Schule nicht nur für den Kreis Sangerhausen da sei.

Ein Kind schreibt an die Feuerwehr.

Die Bitte wird erfüllt.

Bernburg. In der Nische eines Hauses in der Schloßstraße wurde ein Briefumschlag gefunden, der die Aufschrift trug: „An die Feuerwehrmänner, die hier Schloßstraße Wasser abstellen." Als die Adressaten kamen und vom Hydranten Wasser abgeben wollten, fanden sie den Umschlag und darin ein von Kinderhand mit Blei geschriebenes Schreiben, an dem in rührender Weise um der kranken Mutter willen gebeten wurde, das Wasser doch zu anderer Zeit anzustellen. „Wenn Sie Wasser geben ist immer der Doktor da. Bitte geben Sie Wasser entweder vor ½10 Uhr oder wie Sie Zeit haben, und wenn es nachmittags ist. Blos bitte nicht von ½10 bis ½11 wegen Doktor. Also bitte, bitte wegen Mutti . . . hab keinen Vater mehr blos Mutti. Nach 11 Uhr können sie auch kommen." Die Bitte fand bei den wackeren Feuerwehrmännern sogleich Gehör. Man fand heraus, um welches Kind es sich handelte und einer brachte dann selbst acht Eimer in die Wohnung, da das 8jährige Kind nur sehr wenig hätte tragen können.

80 Rehe Opfer der Kälte.

Plessa. Bis zum Donnerstag wurden im Schraden nicht weniger als etwa 80 Rehe und 3 Hirsche verhungert aufgefunden. Es ist nicht möglich, auch nur annähernd die Zahl der verhungerten Hasen und Fasanen zu erfassen. Das Herz trampft sich einem zusammen, wenn man einem ehemals so stolzen Recken begegnet, der auch auf zwei Meter Entfernung keinen Schritt zur Flucht tut und den Eindruck erweckt, als sei ihm jetzt alles gleichgültig Oder wenn am hellen Tage ein Hase aus den Hof gehumpelt kommt, öfters ausruhend, und wenn er fast die Futterstelle der Hühner erreicht hat, tot umfällt. Dieses Elend des Wildes besteht trotz eifriger Fütterung privater Jagdinhaber. Der Winter hat diesmal auf Jahre hinaus die Jagd vernichtet; die Gemeinden werden es bei Neuverpachtungen bald spüren.

Ein Mäusebussard würgt 12 Tauben.

Thale. Hier kam ein Mäusebussard auf der Nahrungssuche in das Taubenhaus auf einem Gehöft in der Unterstadt und brachte in verhältnismäßig kurzer Zeit zwölf Tauben ums Leben. Er wurde bei seinem Vernichtungswerk vom Taubenbesitzer betroffen und aus dem Taubenhause geprügelt Eine kleine Strecke nach dem Verlassen des Taubenschlages fiel der Räuber auf ein Ackerstück nieder, wo er gefangen wurde. Es handelt sich um ein Exemplar mit 1,20 Meter Flügelspannung. Der Mäusebussard gehört übrigens zu den Vogelarten, die nicht getötet werden dürfen. Er bringt im allgemeinen mehr Nutzen als Schaden. Sein Jagdrevier bildet das offene Feld, auf das er sich vom Gehölz aus niederläßt. Zum Ausspähplatz wählt er eine erhabene Stelle, einen Erdhaufen, einen Stein, Pfahl und dergleichen. Bis tief in die Dämmerung hinein trifft man ihn im Felde. Sein Name verrät uns schon, wovon er sich hauptsächlich ernährt, und wodurch er nützlich wird. An Tauben geht er nur, wenn er nichts anderes findet In Gegenden, wo Mäusefraß herrscht, kann man ihn häufig beobachten. Er nimmt aber auch Frösche, Hamster, Kerbtiere und Würmer und verfolgt selbst die giftige Kreuzotter. Dem Feldwild stellt er nur aus bitterer Not nach. Er unterscheidet sich vom Hühnerhabicht dadurch, daß er seinen Ausspähplatz in ruhigem, schwerfälligem Fluge verläßt, wohl auch emporsteigt und einige Zeit über seiner Beute rüttelt, während der Hühnerhabicht lange in bedeutender Höhe schwebt und dann jählings auf seine Beute stößt. Außerdem ist der Mäusebussard an seinem kurzen Schwanz und seinen breiten Flügeln mit Sicherheit zu erkennen.

Tödlicher Unfall beim Eishockey.

Thale. Beim Eishockenspiel auf dem Mühlenbergsteich schlug ein Schulknabe seinen 14jährigen Mitspieler derart in der Nähe des Auges an den Kopf, daß der Junge sofort dem Quedlinburger Kreiskrankenhaus zugeführt werden mußte. Dort ist der Knabe alsbald seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Mutter des Verunglückten ist eine Kriegerwitwe

Ein Ehepaar am gleichen Tage achtzigjährig.

Weißenfels. Der seltene Fall, daß Mann und Frau an einem Tage 80 Jahre alt werden, ereignete sich hier am Sonnabend. Die Eltern des Polizeisekretärs Artur Henke (früher in städtischen Diensten, jetzt beim Polizeipräsidium), der frühere Landwirt Ferdinand Henke und seine Ehefrau Albertine geb. Ancla sind beide am 23. Februar 1849 geboren. In Rellwitz bei Gnesen hatten sie ihre Besitzung und mußten ihre Heimat verlassen, als die Polen von Posen Besitz ergriffen. Die alten Herrschaften sind trotz der Schicksalsschläge noch verhältnismäßig rüstig.

Reklamechef „Rodacko".

Weißenfels. Hier wurde der angebliche Kaufmann Karl Roth festgenommen. Er reiste auf den Namen Heinrich Dahn und trat als Inhaber des Reklamebureaus „Rodacko" auf, dessen Sitz Stuttgart, Herzheim oder Jena sein sollte. Er pachtete von Sportvereinen Zaunflächen für Reklamezwecke, bezahlte mit Wechseln, und ließ sich Bescheinigungen ausstellen, nach denen er berechtigt sei, für den Verein Reklameaufträge entgegenzunehmen. Mit diesen Bescheinigungen und den Pachtverträgen suchte er dann Geschäftsleute auf, ließ sich Aufträge auf Reklamen geben und verlangte Barzahlung der Pachtsumme in Höhe von 30—65 [illegible] gelang es ihm auch, Geld zu erhalten.

Straßenbahn-Unglück.

Zwei Schwer- und vier Leichtverletzte.

Schönebeck. Durch einen Achsenbruch entgleiste ein Wagen der Vorortbahn der Magdeburger Straßenbahn auf der Magdeburger Heerstraße, ungefähr 50 Meter vor der Haltestelle gegenüber der Schiffsbauerei Weise in Frohse. Der Verkehr wurde durch Umsteigen und Einrichtung eines Pendelverkehrs aufrechterhalten. Ein Pendelwagen der Vorortbahn fuhr bei den Eingleisungsarbeiten auf den inzwischen auf Klötze gesetzten verunglückten Wagen auf, wobei der Wagenführer gegen die Handbremse geschleudert wurde und eine Brustquetschung erlitt. Er wurde in das Magdeburger Krankenhaus übergeführt. Der Schaffner zog sich eine Rückenquetschung zu. Vier Fahrgäste erlitten leichte Verletzungen. Einige Scheiben wurden zertrümmert. Ein Landwirt aus Pömmelte erhielt eine schwere Kopfwunde und wurde mit dem Kraftwagen der Vorortbahn nach Barby in ärztliche Behandlung gebracht. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt. Man nimmt an, daß die Bremse des Pendelwagens versagt hat.

Bärenjagd im Harz.

Braunlage. Ein Eisbär, der einer Bärenführerfamilie angehörte, hatte sich seiner Fesseln entledigt und trottete vom Walde bei Braunlage bis zu den ersten Häusern des Ortes. Dort stellten sich dem Bären einige beherzte Männer entgegen, denen es gelang, den Ausreißer mit starken Stricken in Fesseln zu legen, bevor er Schaden anrichten konnte.

100-Mark-Scheine im Schweinemagen.

Pr.-Börnecke. Hier war ein Landwirt dabei, seine Ferkel zu füttern. Bei diesem Beginnen fielen drei Hundertmarkscheine in den Schweineeffall, ohne daß es der Besitzer bemerkte. Eines der Tiere fraß die Scheine auf, der Mann kam gerade hinzu, als der letzte Hundertmarkschein verzehrt wurde. Von diesem konnte er noch die Nummer retten. Um zu den beiden anderen Hundertmarkscheinen zu gelangen, stach er das Ferkel auf der Stelle ab, vermochte von seinem Gelde aber nichts mehr zu entdecken.

48 Ruderboote verbrannt.

Jena. In den Abendstunden des Freitags brach in dem großen, am Ufer der Saale gelegenen Bootshaus des Wassersportvereins Jena ein Brand aus, dem das Gebäude und die darin lagernden 48 Ruderboote restlos zum Opfer fielen. Trotz angestrengter Bemühungen gelang es nicht, das Eis der Saale zu durchbrechen, um ans Wasser zu gelangen, so daß man das Gebäude niederbrennen lassen mußte und sich darauf beschränken konnte, die zu nächster Nähe lagernden Holzstapel der Baulichkeit vor dem Brand zu schützen Es besteht hier bestimmte Verdacht auf Brandstiftung, da man eine Person, die Strohbüschel unter dem Arm trug, schon vorher in der Gegend bemerkt hat.

Die bedrohte Kirche.

Frankenhausen. Der Ostgiebel unserer hoch am Bergeshang gelegenen Oberkirche droht einzustürzen Der an der Kirche vorbeiführende Weg ist schon seit längerer Zeit polizeilich gesperrt. Durch Abhauen des Oberteils sowie durch Abstützen des Unterteils [illegible] man, den drohenden Einsturz [illegible] dagegen günstiger Messungen ergeben haben, [illegible] kommen.

Furchtbare Rache eines [illegible]

Magdeburg. Der erst vor einigen Tagen aus dem Brandenburger Zuchthaus entlassene Karl Schulz aus Bonese (Altmark) beging in Pretzier einen Ueberfall auf die Familie des Landwirts August Schulz Er überfiel den Landwirt beim

Schneiderei-Zutaten
Bruno Freytag
Halle, Leipzigerstr. 100

Sowjetspione.

Roman von K. Lechner-Werther

(Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.)

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie war dem Weinen nahe. „Leider ja."

„Gut, dann werden Sie auch wissen, daß das jedermann in der Gesellschaft weiß, auch jeder Diener und Stallknecht hier im Hause. Ebenso die Behörden, welche sich mit diesem Duell noch befassen werden."

„Sie meinen, daß es Komplikationen geben könnte?" fragte sie ängstlich.

Er lachte kurz. „Meinen? Ich weiß es. Aber abgesehen davon, daß Sie, nachdem der Baron Sie vor dem Duell in seinem Testament bedacht hat, leicht in den Verdacht geraten könnten, Sie hätten das Duell angestiftet, um den ungeliebten, um zwanzig Jahre älteren Verlobten zu beseitigen und zu beerben, ganz abgesehen davon: Sie können keinen Augenblick länger im Haus bleiben. Die Verwandten des Barons können jede Stunde eintreffen, alle werden wissen, daß Sie die Ursache des Zweikampfes waren. Man wird Ihnen die Tür weisen. Verlassen Sie sich darauf. Trotzen Sie aber auch denen, dann wird Schikling kommen, und sich seinen Preis holen. Er ist Ihretwegen zum Mörder geworden, wird vielleicht im Kerker sitzen müssen. So etwas tut ein Mensch nicht umsonst. Und Schilling schreckt auch vor Gewalt nicht zurück. Glauben Sie, daß ein Mensch Sie hier schützen wird? Niemand."

Ihr Mut war gebrochen. „Niemand um mich, der mich versteht, nur Feinde —! Und Sie? Sie würden mich auch nicht schützen?"

Er lachte heiser. „Ich? Nein. Ich würde dafür sorgen, daß er mit seinem Raub über die polnische Grenze kommt, bevor ihn die Gendarmen holen."

Sie stand ihm zitternd gegenüber. „Das würden Sie tun? Und wenn ich mich selbst an die Behörde wenden würde?"

Er zuckte nur die Achseln. „Bitte. Reiten Sie. Sie würden die nächste Ortschaft nicht erreichen. Wenn aber, dann würde man dafür sorgen, daß Sie in Untersuchungshaft gesetzt werden."

Sie sah sich verloren.

Er war wieder vollkommen geschäftsmäßig, kalt und leidenschaftslos seine Stimme.

„Packen Sie Ihre Koffer. In zwei Stunden werden wir über der Grenze sein."

Sie schauderte zusammen. „Mich — verlangen Sie? Warum mich —?"

„Weil ich Sie brauche!" war die Antwort. „Vielleicht liebe ich Sie auch, ich weiß nicht. Auf alle Fälle brauche ich Sie."

„Wozu — —?" stieß sie gequält hervor und krallte ihre Nägel in den Tisch.

„Für die große Welt," erwiderte er. „Ihre Sprachenkenntnisse für meine Reisen, Ihre Schönheit zur Repräsentation in den Salons der Gesellschaft, zur Assistenz meiner Produktion auf den Bühnen aller Länder. Ihre Klugheit aber für mein Vaterland und meinen König, in deren Diensten ich als politischer Agent stehe. Im übrigen biete ich Ihnen das dreifache des Gehalts, das Sie hier bezogen haben."

Sie überlegte. Das Angebot des Ungarn schien nicht schlecht. Bloß die Form, in der es angeboten wurde, verletzte. Reisen sollte sie wieder, Artistenleben wie in den Kinderjahren, das reizte sie. Politischer Agent war er außerdem? Mochte er doch. Was ging sie schließlich der verbannte ungarische König an?

Sie gab ihm keine Antwort und ging wieder auf ihr Zimmer. Dort machte sie sich mechanisch ans Packen ihrer Koffer. Sie wußte, sie würde doch mit ihm gehen. Etwas in ihr warnte sie zwar davor, aber zugleich fühlte sie, daß jedes Widerstreben zwecklos sein würde.

Nach einer knappen halben Stunde klopfte es. Zwei Männer traten ein. Sie holten das Gepäck ab und bedeuteten ihr, daß der Wagen bereit stehe. Sie war verblüfft, ließ sie aber gewähren. Sie kleidete sich fertig an und ging nach unten. Vor dem Wagen wartete Fetras. Er öffnete mit einer korrekten Verbeugung den Schlag.

„Woher wissen Sie denn eigentlich, daß ich mich entschlossen habe, mit Ihnen zu reisen?" fragte sie ihn mit unverhohlenem Erstaunen.

„Ich wußte es — von Ihnen", erwiderte er, dann stieg er ein und nahm neben ihr Platz. Die Pferde zogen an. — — — —

*

Lilian kannte Warschau. Sie war als Kind einmal da gewesen. Ihr Vater hatte in Dolina-Szwajcarska gastiert. Galante, schneidige Chevaliere waren sie damals gewesen, die Polen. Das wußte sie noch. Ihre Mutter hatte in der Gesellschaft Triumphe gefeiert. Nun hatten sie sich verändert. Anmaßend waren sie geworden, seit sie ihre eigene Republik hatten, blinder, fanatischer Haß gegen alles, was deutsch anmutete.

Lilian sprach kein polnisch. Bloß russisch. Aber sie kam durch damit. Zwar waren die Polen auch auf die Russen, ihre ehemaligen Unterdrücker, nicht sehr gut zu sprechen. Aber bei weitem besser als auf die Deutschen. Obgleich sie gerade von denen weniger hatten erdulden müssen, als von ihren slavischen Stammesgenossen jenseits der Weichsel.

Fetras mietet einige Hotelzimmer in Prag. Er lebte auf großem Fuß. Lilian behandelte er mit der größten Auszeichnung, und versah sie reichlich mit Geldmitteln. Vorläufig hatte sie wenig Arbeit. Einige fremdsprachige Briefe täglich, hin und wieder eine Aufführung Fetras, bei welcher sie assistierte. Fetras zeigte nun mehr telepathische Kunststücke und Hypnose. Für Hellsehen war er nicht zu haben. Nicht für die größte Summe. Seine Vorführungen schienen auch mehr Mittel zum Zweck zu sein. Er arbeitete angestrengt auf Gebieten, die sie nicht kannte. Lange Konferenzen, die sich oft bis lange in die Nacht hinein ausdehnten, wechselten mit Besuchen und Empfängen bei politisch hochstehenden Persönlichkeiten ab.

Bei einem dieser Anläße, bei denen sie stets die Honneurs machte, lernte sie Swajtinski kennen. Angeblich Mitglied des Kongresses, sicherlich sehr reich. Swajtinski war ein äußerst gebildeter und eleganter Pole, noch nicht über die dreißig alt. Er machte ihr auffallend den Hof. Sie behandelte ihn zurückkommend, wie alle Gäste, die sie empfingen. Schließlich aber ließ sie ihn abfallen. Sie kannte das leicht entzündbare Temperament der Polen und begann ihn zu fürchten. Zu sehr hatte sie noch die Affaire mit Schilling in Erinnerung.

Sonderbarer Weise erregte sie dadurch den Unwillen Fetras. „Sie müssen ihm Avancen machen", drang er in sie. „Wir brauchen dringend seine Gunst!"

Sie gehorchte, ohne nach dem Grund zu fragen, den er ihr doch nicht genannt hätte. Sie ritt mit Swajtinski aus, besuchte das Belvedere, Lazienki, die Offolinskische Gemäldegalerie, und was es sonst in Warschau Sehenswertes gab. Sie fand schließlich sogar Gefallen an ihm.

Fetras merkte dies.

Er schien mit ihr zufrieden zu sein, und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902255/fragment/page=0003

Füttern seiner Kühe im Stall und schlug ihn nieder. Er brachte dem Ueberfallenen so schwere Verletzungen mit einer Forke bei, daß er alsbald verstarb. Der Mörder versteckte die Leiche im Stroh. Als dann die Ehefrau des Landwirts auf der Suche nach ihrem Mann in den Stall trat, erhielt sie von dem Mörder schwere Schläge auf den Kopf, vermochte sich aber noch auf den Hof zu retten und um Hilfe zu rufen. Die herbeieilenden Nachbarn vermochten den Mörder, der flüchtete, einzuholen und festzunehmen. Nach seiner Aussage hat er die Tat aus Rache unternommen, da Frau Schulz vor Jahren vor Gericht ungünstig für ihn ausgesagt hätte. Er habe die ganze Familie ermorden wollen. Die schweren Schädelverletzungen der Frau Schulz bedingten ihre Ueberführung ins Krankenhaus.

Ferkelpreise.

Kölleda. Auf dem Wochenmarkt waren am Sonnabend, da die Kälte nachgelassen hat, 102 Ferkel angefahren die mit 35 bis 47 Mark je Paar abgesetzt wurden.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren fünf Stück Ferkel angefahren. Gefordert wurden 53 Mark für das Paar. Gekauft wurde nicht.

Wiehe. Auf dem Schweinemarkt war nur ein Korb mit 10 Saugschweinen angefahren. Das Paar wurde mit 45 Mark bezahlt.

Dänische Stiftung.

Braunschweig. Der dänische Ingenieur Dr. Rudolf Christiani Direktor der Firma Christiani und Nielsen in Kopenhagen und Hamburg, hat aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der Firma der technischen Hochschule in Braunschweig 10 000 Kronen zur Förderung der wasserbauwirtschaftlichen Forschungsarbeiten überwiesen. Dr. Christiani ist Ehrendoktor der genannten Hochschule.

Bierpantscherei.

Dresden. Vor dem Schöffengericht fand eine aufsehenerregende Verhandlung wegen großer Bierpanscherei in dem bekannten Dresdener Bierlokal Altgaßmeier statt. Wegen Biersteuerhinterziehung, Lebensmittelfälschung und Betrugs hatten sich der Geschäftsführer **Georg Weise**, der Büfettier **Georg Schöne** und seine Frau, Marie Schöne, zu verantworten. Die Verhandlung förderte widerwärtige Dinge zutage. Bier, das aus den Hähnen tropfte, beim Füllen von Gläsern überlief oder in nicht ganz ausgetrunkenen Gläsern zurückgeblieben war, gelangte mit Wasserresten, die aus dem Kühlbecken stammten, durch ein gelochtes Blech in einen Behälter und dann durch Röhren in eine Kanne, deren Inhalt zum [illegible] „Verschneiden" benutzt, d. h. [illegible] gesetzt wurde. Dieser Blech[illegible] s 12 [illegible] nd[illegible] ö etwa [illegible] tweise aus dieser Brühe be[illegible] diesen. Bierresten und Wasser bei Eintritt der Polizeistunde noch übrig war, wurde für den folgenden Tag aufbewahrt. Das Bier, das beim Anstecken auf den schmutzigen Faßdeckel lief, wurde mit einem Schlauch abgesaugt und mit verwendet. In einem Falle sind, angeblich aus Versehen, 15 Liter Wasser in ein Faß geraten; auch für dieses „Bier" mußten die Gäste den vollen Preis bezahlen. Das Gericht verurteilte Schöne und Weise

zu je drei Monaten Gefängnis

978 Mark Geldstrafe und 2010 Mark Wertersatzstrafe, Frau Schöne wegen Beihilfe zu je 620 Mark Geld- und 670 Mark Wertersatzstrafe. Weise und Schöne wurden außerdem auf Grund des Schankstättengesetzes für **unfähig zur Führung von Schankstätten und Bierlokalen** erklärt. Der Büfettier Schöne hatte in der Verhandlung die Frechheit, zu sagen, das habe er so gelernt; das sei üblich.

Statt Pelzwerk Ziegelsteine.

Für 48 000 Mark Rauchwaren gestohlen.

Leipzig. Eine größere Rauchwarenfirma übergab Mitte dieses Monats einem Leipziger Spediteur eine Kiste, die 460 Bisamstreifen und 3 Bisamfelle im Gesamtwerte von 48 344 M. enthielt, zur Beförderung. die Kiste sollte an einen Kunden der Firma nach Frankreich geschickt werden und wurde von der Speditionsfirma einstweilen in dem Lagerschuppen auf dem Magdeburg-Thüringer Bahnhof eingestellt. Aus diesem Lagerschuppen wurde die Kiste von zwei unbekannten Männern gestohlen, die vermutlich die Einstellung der Kiste beobachtet und von ihrem Inhalt Kenntnis hatten. Sie wurde ihres Inhalts beraubt und an einem noch nicht festgestellten Ort mit Ziegelsteinen gefüllt. Dabei haben die Täter darauf geachtet, daß sie das auf der Kiste angegebene Gewicht mit den Steinen wieder erreichten. Sie wollten nämlich, um eine Aufdeckung des Diebstahls erst in Frankreich herbeizuführen, die Kiste bei der Bahn aufliefern, sie mußten aber zuvor mit der Kiste, die sie auf einem Handwagen beförderten, zur Zollabfertigung fahren. Da die Zollabfertigung gechlossen war, verloren anscheinend die Täter den Mut zu ihrer Absicht, setzten die Kiste von dem Handwagen herunter und ließen sie vor der Zollabfertigung stehen. Hier wurde sie aufgefunden und der Polizei übergeben. Als die Kiste polizeilich geöffnet wurde, befanden sich an Stelle der Rauchwaren Ziegelsteine und Holzwolle darin.

Als Täter kommen zwei unbekannte Männer im Alter von etwa 35 bis 38 Jahren in Betracht.

Diemitz. (Abmarsch zur großen Armee) Der letzte Mitkämpfer unserer Gemeinde aus den Kriegen 1866 und 70/71, der Verteran Schreiber, wurde am Mittwoch, unter Beteiligung der Kriegervereine Mötzlich, Peißen und Diemitz zur letzten Ruhe bestattet.

Passendorf. (Militärverein.) Anfang Februar feierte die Frauengruppe des hiesigen Militärvereins das vierjährige Stiftungsfest im Saale der „Stadt Halle". Einige nett zusammengestellte Darbietungen sorgten für Feststimmung bei Gästen und Gastgebern. Erst zu sehr später Stunde trennte man sich mit dem Ausdrucke des Bedauerns, daß der wohlgelungene Abend sein Ende erreicht hatte.

Salzmünde. (Deutschnationaler Arbeiterbund.) Auf eine Einladung der Ortsgruppe Salzmünde der Deutschnationalen Volkspartei waren in der „Fortuna" 49 Mann erschienen, die beschlossen, in den nächsten Wochen eine Ortsgruppe des Deutschnationalen Arbeiterbundes zu gründen, zu der schon zahlreiche Anmeldungen vorliegen. Zahlreicher als die Salzmünder Arbeiter hatten sich die von Benkendorf [illegible]; das mag seinen Grund in den zahlreichen Veranstaltungen der letzten Tage haben. Als Teilnehmer des Arbeiterbildungskursus in Eisleben berichtete im ersten Teil des Abends Herr Ernst Stubenrauch über seine Eindrücke. Seine sachlichen Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Im zweiten Teil sprach Herr Meinhof über „Kapital und Arbeiterschaft". Er verstand es in seinem hochinteressanten Vortrag, den mit großer Spannung lauschenden Zuhörern die Augen für mancherlei Wichtigkeiten des öffentlichen und politischen Lebens zu öffnen, die der Nichtkundige leicht übersieht.

Zabitz. (Trappen.) Hier kann man seit einiger Zeit vier Trappen beobachten, wie sie in Gesellschaft von Fasanen in den Gärten nach Futter suchen. Im Gemüegarten des Herrn Gutsbesitzers Dryander haben die Trappen ihr Nachtlager aufgeschlagen; dort werden sie auch gefüttert.

Laucha (Unstrut). (Wiederbeginn des Unterrichts.) Nachdem der Unterricht der hiesigen Volksschule eine Woche lang ausgefallen ist, wird der Schulbetrieb nach einem Notplan am Montag, dem 25. Februar, wieder aufgenommen. Vorläufig werden nur die Räume der neuen Schule benutzt. Die Fortbildungsschule bleibt bis auf weiteres noch geschlossen.

Roßla. (Im hiesigen Krankenhaus) wurden im Jahre 1928 249 Kranke, 138 männliche und 111 weibliche behandelt und verpflegt. Von diesen sind 190 als geheilt entlassen, 8 gestorben und 27 als gebessert bzw. ungeheilt entlassen, während 15 nach 1929 übernommen worden sind.

Schwenda (Harz). (Silberne Hochzeit) feierte am 21. d. M. der Schwerkriegsbeschädigte Hermann Oehmig und seine Ehefrau. Das Jubelpaar wurde von dem „Gemischten Chor" durch ein Ständchen geehrt.

Roßla. (Risse an den Linden.) Die Folgen des starken Frostes haben sich sogar an unseren alten Linden in der Neuen Straße ausgewirkt. Vier der prächtigen alten Bäume, die als Wahrzeichen von Roßla gelten, sind derart geplatzt, daß die Erhaltung der Bäume fraglich erscheint. Es sind an den Stämmen Risse von einem Meter und noch länger, in die man bequem einen Arm hineinlegen kann.

Bitzenburg. (Unter der Aufschrift „Vorbildliche Wildfütterung") ging unlängst eine Mitteilung durch die Presse, die auf einem Irrtum beruht. Richtig ist, daß für den Wildschutz nach Möglichkeit gesorgt wurde; aber Maßnahmen, wie sie in jener Notiz gemeldet waren: „Verpflichtung der Bauern, alle zwei Tage Heu, Stroh und Futter für die ihnen zugewiesene Futterstelle zu liefern", konnten natürlich nicht in Betracht kommen.

Meuselwitz. (Der Kohlenbunker der Mariengrube) brannte nieder. Die Dea-Feuerwehr sowie die Wehren von Kriebitzsch und Wintersdorf waren schnell zur Stelle und konnten erfolgreiche Löschhilfe leisten.

Naumburg. (Ehrung für Frau v. Chamisso.) Am 21 Februar feierte, wie schon mitgeteilt, Frau Forstmeister Ida von Chamisso geb. von Flotow, Witwe des langjährigen Oberförsters von Schulpforta, jüngsten Sohnes des Dichters, in bewundernswerter geistiger Frische und Regsamkeit ihren 90. Geburtstag. Das Fest brachte viele Ehrungen. Der Gustav-Adolf-Frauenverein, die Mission für die Kols, in deren Vorstand sie lange Jahre freudig und unermüdlich tätig war, die Landesschule Pforta und die Stadt Naumburg wo sie seit 38 Jahren ihren Wohnsitz hat, sandten der Jubilarin Glückwünsche und Blumen. Auch der Reichspräsident gedachte der Jubilarin in einem liebenswürdigen Schreiben.

Salsitz (Zeitz) (Brandstiftung aus Mutwillen) Hier wurde die Feldscheune des Rittergutes, die in der Nähe des Floßgrabens liegt, mit ihren wertvollen Maschinen und Stroh das Opfer einer mutwilligen Brandstiftung. Ein Leipziger Wertpapierschwindler, der seit einiger Zeit in dortiger Gegend sich herumtreibt und „Baulose" verkauft, wollte in der Scheune übernachten. Als es ihm zu kalt wurde, stand er auf, steckte sich eine Zigarette an und warf mutwillig ein zweites brennendes Streichholz in das Stroh. Vom Rande des Floßgrabens aus sah er vergnüg dem Feuer zu. Er wurde festgenommen und legte ein Geständnis ab.

Friedrichroda. (Der langjährige Pächter) des Rittergutes Friedrichroda, Amtmann Teltz, gab die Pachtungen auf, und an seine Stelle trat Rittergutspächter Gerhold. Friedrichroda war früher im Besitz der freiherrlich Kniggeschen Familie und ist jetzt Stiftsgut der Kloster-Bergeschen Stiftung in Magdeburg.

Altenburg. (Feuer im Hauptpostamt.) In der Nacht zum Sonnabend gegen zwei Uhr brach in der Autogarage des Hauptpostamts Großfeuer aus. Mit zwei Motorspritzen wurde der Brand bekämpft. Die in der Garage vorhandenen Explosivstoffe veranlaßten ein vollständiges Niederbrennen des Gebäudes. Zwei Postkraftwagen fielen u. a. dem Feuer zum Opfer. Die übrigen Wagen konnten gerettet werden.

Eilenburg. (Festgenommen) wurde dieser Tage der stud. phil. Max Oberle, der vom Amtsgericht in Ansbach gesucht wurde, da er Wechselfälschungen in Höhe von 4000 Mark verübt hatte. Oberle, der sich im hiesigen Krankenhaus in Behandlung befand, da er an Krätze erkrankt war, wurde nach seiner Heilung von der Kriminalpolizei festgenommen und in das Gerichtsgefängnis nach Torgau geschafft.

Sachau (Wittenberg). (Die erste Bisamratte) der hiesigen Gegend ist von den Fischereipächtern Rummert und Koitzsch in Pretzsch (Elbe) in einer Fischreuse am Ufer des Görtzensees unter dem hohlen Eise tot aufgefunden worden.

Bischofrode. (Hohe Holzpreise.) Im Gasthaus „Zum Waldhaus" fand eine Holzauktion der staatlichen Oberförsterei Eisleben statt. Zum Verkauf stand Brennholz aus den Förstereien Rothenschirmbach und Bischofrode. Der Andrang zur Auktion war diesmal im Vergleich zur ersten sehr stark. Infolge der regen Nachfrage stiegen die Preise. Verschiedentlich wurden sogar über 12 Mark für einen Raummeter Buchenscheit gezahlt, obwohl der Taxwert für einen Raummeter Eichen- oder Buchenscheit nur 7 bzw. 9 M. betrug. Der gesamte Bestand wurde geräumt.

Pretzsch (Elbe). (Efeugrabhügel.) Der Volkstrauertag am 24. Februar lenkte die Blicke der Trauergemeinde außer auf das Heldenehrenmal im Schloßparke auch auf den Friedhof, der schon Jahrhunderte alt ist. Hier ist es üblich, die Grabhügel mit dem immergrünen Efeu, dem Symbol der treuen Anhänglichkeit, zu bepflanzen, der auch unter dem Schnee grünt und auf dessen Ranken schon die ersten Christen ihre Leichen legten, um anzudeuten, daß die Christen trotz des zeitlichen Todes keinen Tod kennen. Diese Art der Grabpflege sagt dem trauernden Gemüte noch heute am meisten zu, so daß unser Gottesacker ein einheitliches Bild friedlicher Ruhe bietet.

Pretzsch (Elbe). (Warme Quellen.) Der strenge Winter ist nicht imstande gewesen, die beiden hiesigen Thermen oder „warme Quellen" des Klingelbornes im Bürgerbusch und des Schloßbornes am Osterberge zum Erstarren zu bringen. Die Temperatur der Klingelbornquelle beträgt neun Grad Wärme, während in dem eisfreien Spülbecken des Bleichplatzes am Osterberge nur drei Grad Wärme festgestellt wurden. Das dampfende Thermalwasser des Klingelbornes übt seinen wärmenden Einfluß auf den Pretzscher Bach aus und hält ihn auf einer Strecke von etwa 500 Metern rechtsseitig einsfrei. Hier haben die von der vereisten Elbe abgewanderten Wildenten ein wohliges Asyl gefunden.

Stangerode. (Holzversteigerung.) Am vergangenen Montagvormittag fand im Paul Zobelschen Gasthause eine Nutz- und Brennholzauktion der Freiherrn Kniggeschen Forstverwaltung (aus dem Forstorte Kratzbrücke) statt. Käufer hatten sich ziemlich viel eingefunden. Das Nutzholz wurde zum größten Teil für die Taxe von den Holzhändlern und Stellmachern gekauft. Für gutes Brennholz wurden höhere Preise gezahlt. Bestes Brennholz, das mit 9 Mark je Raummeter in der Taxe war, wurde mit 10 Mark verkauft. Für geringeres Brennholz, wie Knüppel 1., 2. und 3. Sorte wurden niedrigere Preise gezahlt.

Bei Hämorrhoiden
Darmerschlaffung, Ausschlag, Geschwüre, Drüsenerkrankung, zur Blutreinigung
Stern-Engel-Tee (giftfrei)
Aerztl. empfohl. Zu haben in den Apotheken. Beweismaterial gratis. Fabrik Vegetablischer Heilmittel. Bad Schandau/Elbe.

Hygiene-Bedarfsartikel — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung ● Gummi-Bieder, Große Steinstraße und Brüderstraße (Nähe Markt)

fragte sie eines Abends: „Nun, wie gefällt Ihnen ihr Chevalier?"

„Sehr gut", gestand sie ohne weiteres. „Ich fürchte bloß, daß er sich ernstliche Hoffnungen macht, die ich nicht erfüllen kann".

„Das soll er auch!" erwiderte Fetras. „Je mehr er sich verliebt, desto besser für uns. Hüten Sie sich aber, sich ihrerseits zu verlieben. Es könnte gefährlich für Sie werden".

Sie grübelte viel nach über diese Warnung. Swajtinski hatte so gar nichts Gefährliches an sich. Er war ein recht harmloser Junge, der keiner Fliege etwas zu Leide tun konnte. Fetras aber behauptete, er stünde im Sold der Bolschewiken und gehörte sowjetistischen Verschwörungen an.

Denselben Abend war der Pole zu Gast. Sie musizierten, und Swajtinski bat Lilian um eine Spazierfahrt für den nächsten Vormittag. Da mischte sich Fetras ins Gespräch. Lilian hätte die nächsten Tage sehr dringend zu tun, meinte er.

Sie dachte vergebens nach, was es für Arbeit sein könnte, die mit einem Mal zu erledigen wäre. Sie wußte sich keiner zu entsinnen. Gleichwohl fügte sie sich.

Als der Pole fort war, fragte sie Fetras. Er lächelte. „Sie haben keinerlei Arbeit", meinte er; „aber Sie dürfen Swajtinski nicht sehen in den nächsten Tagen. Schreiben Sie ihm".

Sie verstand nicht, worauf er hinzielte.

„Warum soll ich ihm schreiben? Ich habe kein Interesse daran, Briefe mit ihm zu wechseln."

„Aber ich!" war des Ungarn Antwort. „Er **soll** schreiben, verstehen Sie?"

Jetzt wußte sie, was man verlangte. Handschriften von Swajtinski. Sie hatte gute Lust, Aufklärungen zu verlangen. Aber sie wußte, daß sie sich letzten Endes fügen mußte. Sie war ohne Paß hier und Fetras auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Also korrespondierte sie. Sie ließ die Briefe offen in ihrem Schreibtisch liegen. Keiner verschwand. Bloß einer, der letzte. Ein langer Brief, voll von leidenschaftlichen Ergüssen, der mit einem formellen Heiratsantrag endigte.

Sie suchte ihn am nächsten Tage, fand ihn nicht. Nachts aber lag er wieder in ihrer Schublade. Unversehrt, an derselben Stelle.

Am kommenden Morgen stellte sie Fetras zur Rede.

„Sie haben Swajtinskis letzten Brief gelesen?"

Er leugnete nicht. „Ja. Und ich habe ihn sogar photographiert."

Sie staunte. „Photographiert? Zu welchem Zweck?"

„Aus — politischen Gründen!"

Sie drang nicht weiter in ihn. Langsam gewöhnte sie sich daran, sein willenloses Werkzeug zu sein. Mochte er für seinen König Intrigen spinnen, soviel er wollte. Uebrigens dünkte es ihr nicht die schlechteste Sache. Sie hatte viel von dem jungen König Karl gehört, der jetzt in der Schweiz in der Verbannung saß. Und wie sie sich erinnerte, meist Lobenswertes. Fast begann sie, sich für ihre unfreiwillige Tätigkeit selbst zu interessieren. Warum nicht? Sie eignete sich fürwahr zur politischen Agentin. Sie war international im wahrsten Sinne des Wortes, kannte keine Heimat, auf die sie hätte Rücksicht nehmen müssen, hatte einen angeborenen Hang zum Abenteuerlichen, Außergewöhnlichen. Vielleicht zog Fetras sie späterhin doch ins Vertrauen. Sie wollte alles tun, ihn zufrieden zu stellen. Vorderhand aber ließ sie sich von diesem Meinungsumschwung nichts anmerken. Im Gegenteil. Sie forderte seinen Widerspruch heraus.

Swajtinski schien ihr das geeignete Versuchskaninchen, um ihren jetzigen Herrn und Gebieter auf Herz und Nieren zu prüfen.

„Ich hatte mir eigentlich vorgenommen, mich doch etwas näher mit dem Polen einzulassen", log sie ihm vor. „Vielleicht nehme ich seinen Heiratsantrag sogar an. Er ist reich — —".

Da verließ, zum ersten Mal, seit sie ihn kannte, Fetras seine Fassung. Er sprang auf. „Das werden Sie **nicht** tun!" rief er fast brutal.

Sie lachte. „Aber warum denn nicht?"

Er antwortete ihr nicht; doch sein Blick ruhte auf ihr, unruhig, flackernd, tiefe Erregung verratend.

„Wagen Sie es nicht!" zischte er dann, und erhob sich mit einem Ruck. Sie aber forderte ihn weiter heraus.

„Vielleicht", sagte sie achselzuckend, „wage ich's doch. Er gefällt mir einfach. Vielleicht —!"

„Es gibt kein Vielleicht!" schrie er sie an. „Es werden noch mehr Männer mit Ihnen in Berührung kommen, und sie werden alle an Ihnen zugrunde gehen."

Dann ging er.

Dieselbe Nacht hatte sie einen sonderbaren Traum. Der Mondschein flutete in ihr Schlafzimmer. Da senkte sich langsam, ganz sacht, die Klinke ihrer Tür nieder, und herein schlich eine dunkle Gestalt. Ein Mann. Er setzte sich an ihren Bettrand und starrte sie mit großen, unheimlichen Augen an, Augen, wie die eines Tieres, einer großen, starken Bestie. Ein Gefühl ohnmächtiger Furcht kroch an ihr empor. Wer würde sie schützen? Sie hörte im Schlaf die Worte Fetras, die er ihr einst höhnisch zugerufen hatte: Niemand schützt Sie, auch ich nicht —! Angstvoll preßte sie die Hände aufs Herz. Da fiel ihr Swajtinski ein. Wie ein großer Junge erschien er ihr, harmlos, verliebt. Sie flüsterte seinen Namen. Da stieß die Gestalt am Bettrand einen wilden Fluch aus, stürzte sich über sie. Sie fühlte einen rasenden Schmerz im Gesicht und erwachte mit einem Aufschrei.

Der Mond schien taghell ins Zimmer. Wie drohende Gespenster krochen die langen Schatten der Möbel über den Teppich. Hastig knipste sie die Nachttischlampe an. Es war niemand im Zimmer. Ihr Herz klopfte zum Zerspringen. Wie konnte sie nur so träumen? Natürlich war es nur ein Traum gewesen —. Da fühlte sie wieder den Schmerz im Gesicht. Die Lippen waren es. Sie griff nach dem Mund. Ihre Hand war voll Blut. Eilig sprang sie auf, und lief zum Spiegel. Dick aufgeschwollen war ihre Unterlippe, — zerbissen! Was war das? War es doch kein Traum gewesen? Sie sah nach der Tür. Die Klinke stand nach unten. Nicht ganz ins Schloß gedrückt. Hatte sie gestern nicht abgeschlossen? Versperrt wohl nicht, das wußte sie. Wohl aber fest zugeschlossen. Sollte doch — —?

Sofort ließ sie den Gedanken wieder fallen. Wer sollte es wagen, nachts bei ihr einzudringen? Nichts fehlte von ihren Schmuck- und Wertsachen, auch sonst waren keine Spuren zu entdecken. Sie hatte wohl wirklich nur geträumt. Besonders lebhaft, wie früher auch schon oft, und hatte sich selbst die Lippe zerbissen. Dann war sie aufgewacht.

Gleichwohl wich die Furcht nicht von ihr. Sie ließ die Rouleaus herab, versperrte und verriegelte die Tür und ließ das Licht brennen, als sie sich wieder niederlegte. Bald schlief sie fest ein.

Am nächsten Morgen wurde sie früh geweckt. Beim Frühstück traf sie mit Fetras zusammen. Sein Aussehen gefiel ihr nicht. Er war verschlossener noch, als sonst.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902255/fragment/page=0004

Turnen Sport u. Spiel

Montag, den 25. Februar 1929

Waldlauf der hallischen Studenten.

Trotz Schnee — gute Leistungen.

Im Rahmen des diesjährigen Wintersportfestes der hallischen Studentenschaft hatte man auch den Waldlauf vorgesehen. Der ursprüngliche Termin konnte wegen der Kälte nicht eingehalten werden und wurde nunmehr am gestrigen Sonntage nachgeholt. Mit dem Wetter hatte man aber gleichfalls nicht besonderes Glück gehabt. Wohl war die Kälte zurückgegangen, dafür hatte aber der Neuschnee die Waldwege mit einer nahezu zehn Zentimeter hohen Schneedecke schwer passierbar gemacht.

Wie zu erwarten war, erfüllten nicht alle Teilnehmer ihre Startverpflichtung. Der Lauf der Studentinnen fiel wegen geringer Beteiligung völlig aus. Von den Altakademikern hatte sich nur Dr. Eichhorn eingefunden, welcher im Hauptlauf mitstartete. Der erwartete Mannschaftskampf ATV. Gothia gegen Saxo-Thuringia fiel den Witterungsverhältnissen zum Opfer. Letztere ließ ihre Mitglieder nicht starten.

Mit einiger Verspätung ertönte in der Nähe des Waldkaters der Startschuß, und das fast 20köpfige Feld schickte sich an, die 4,8 Kilometer lange Strecke zu bewältigen. Die Strecke führte vom „Waldkater" nach dem Kolkturmberg, von dort am Rande der Bischofswiese entlang, am „Schwarzen Berg" vorbei zur Schneiße 3 und von dort geraden Weges zum Start zurück. Zahlreiche Skiläufer versuchten den Läufern zu folgen, die aber durch flottes Tempo bald den Vorsprung vergrößerten und schließlich gänzlich außer Sicht kamen. Noch waren keine 16 Minuten verstrichen, als man auf der langen Geraden die ersten Läufer auftauchen sah. Ueberraschenderweise führten nicht die Favoriten Wawerla und Heyer, sondern Hoffmann, welchen man allerdings gleichfalls in der Spitzengruppe erwartete, ging mit 75 Metern Vorsprung zuerst durchs Ziel. Um den zweiten Platz entspann sich ein harter Kampf, den schließlich Heyer knapp vor Wawerla zu seinen Gunsten entschied. Weitere 300 Meter zurück kam dann Metz mit dem Reste des übrigen Feldes. Trotz der schneebedeckten Laufstrecke hat der diesjährige Sieger die erzielte Zeit des Vorjahres erheblich verbessert. Völlig frisch durchlief auch der Vertreter der Altakademiker Dr. Eichhorn das Ziel.

Kampfspiele 1930 endgültig in Breslau.

Tagungen des Reichsausschusses für Leibesübungen.

Vorstand und Wirtschaftsausschuß des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen beschäftigten sich in einer am Sonnabend in Berlin stattgefundenen Sitzung in erster Linie mit der Wahl des Austragungsortes für die Deutschen Kampfspiele 1930. Nach längerer Debatte wurde die schlesische Metropole Breslau mit der Abhaltung und Ausrichtung der Kampfspiele beauftragt. Bewerbungen lagen ferner aus Berlin, Frankfurt (Main), München und Nürnberg vor.

Leipzig—Berlin fällt aus.

Der für den 17. März geplante Handballstädtekampf zwischen den Turnermannschaften von Leipzig und Berlin ist mit Rücksicht auf die durch die Kältepausen in Terminschwierigkeiten geratenen Meisterschaftskämpfe beider Spielbezirke abgesetzt worden. Er wird wahrscheinlich im Mai oder Juni zum Austrag gelangen.

Aus der Turnerschaft.

Da das Freiringen erstmalig zum Gauturnfest der Nordostthüringer ausgeschrieben ist, wird am 3. März in Weißenfels ein Lehrtag abgehalten. Nun fordert man alle Vereine auf, zwei Turner unbedingt zu entsenden. Beginn vormittags 9 Uhr in der Beuditzturnhalle. Weiter hat man beschlossen, den Frühjahrsgeländelauf des Gaues in Halle, am Rande der Dölauer Heide, am 28. April, 10,30 Uhr vormittags, abzuhalten. Der Schiedsrichterlehrgang mit Prüfung im Faustball findet am 21. April, vormittags 9 Uhr, in Merseburg, Platz Turnvereinigung, Friedrichstraße, statt.

Bekannter Turnführer gestorben.

Der Kreisgeschäftsführer des Turnkreises Brandenburg, L. G. Huber, ist in Davos einem tückischen Leiden erlegen. Der Verstorbene war der erste hauptamtliche Geschäftsführer eines deutschen Turnkreises. Er hat vordem lange Jahre hindurch in der turnerischen Bewegung gearbeitet und sich auf verschiedenen Führerposten bewährt.

Zwei Punktspiele — zwei Absagen.

Ein zu hartes Spiel auf dem Sportfreundeplatz. — Wacker siegt verdient 7:5. — 96-Halle verliert in Merseburg 1:4. — Die anderen Punktspiele fallen aus!

Wetterwendisch die Natur, wetterwendisch der Fußball. Hieß es in den letzten Tagen von verschiedenen Vereinsleitungen, daß sie Sorge tragen würden für Austragung der Spiele, so wurde dies doch noch am Sonntagvormittag bis auf das Spiel Sportfreunde—Wacker geändert. Nur auf dem Sportplatz am Leuchtturm gelang es, den Platz in halbwegs spielfähigen Zustand zu versetzen.

Das Wetter, das diesem Spiele beschieden war, konnte keinen der erschienenen Zuschauer behagen. War der durch das vorangegangene Tauwetter nasse Schnee schon unangenehm, so war der eisige Nordwind für die oberen freiliegenden Körperpartien ein arger Widersacher. Und doch gab's Leute, von denen man annehmen mußte, daß sie unter Tropenhitze zu leiden hätten, und diese Leute waren die Spieler selbst. Eine solche Erregtheit unter den Spielern hätte man wohl bei der herrschenden Kälte nicht erwartet.

Wackers Spitzenstellung wurde durch Sportfreunde nicht gefährdet, denn sie behaupteten sich sicher mit 7:5. Außer diesem Treffen kam noch das Spiel in Merseburg zwischen 99 und 96 zustande, das von den Domstädtern 4:1 glatt gewonnen wurde.

Ueber die Spiele folgendes:

Sportfreunde gegen Wacker 5:7 (3:3).

Einen selten unnötig harten Kampf lieferten sich beide Mannschaften gestern vor etwa 1500 Zuschauern am Leuchtturm bei vereistem, glattem Boden. Die Grenzen der Sportlichkeit und Anständigkeit wurden beiderseits oft nicht gewahrt, woran allerdings der Neutrale aus Weißenfels viel Schuld hatte, da er nicht gleich von Anfang an energisch genug durchgriff. Auch waren seine Entscheidungen oft unlogisch. Mögen diese häßlichen Zerrbilder, die mitunter geboten wurden, von den hallischen Sportplätzen dauernd verbannt werden, damit künftighin den Fußballkämpfen nur noch eine wohldisziplinierte Zuschauergemeinde beiwohnt. So erzieht man sich diese am besten, und dann werben diese Veranstaltungen bestimmt vorteilhaft. Und nicht wie es gestern der Fall war, schädigend. — Obwohl Wacker durch die Herausstellung Keindorfs kurz vor Halbzeit gezwungen war, den Kampf von da an mit 10 Mann durchzuführen, gelang es ihnen aber doch, lediglich durch ihre taktische Ueberlegenheit, das Spiel siegreich zu beenden. Dies kam hauptsächlich in den zweiten 45 Minuten so richtig zum Ausdruck. Denn bis zum Seitenwechsel hatten die Platzbesitzer einen völlig offenen, gleichwertigen Kampf geliefert.

Zum Spielverlauf folgendes: Die Sportfreundemannschaft begann den Kampf sofort vom Anstoß an mit aller Energie und größtem Kräfteaufwand. Bereits in der 5. Minute bringt ihm dies ein schönes Tor durch Hüttenrauch ein. Bei einem gut eingeleiteten Wackerangriff ist es später Hädicke, der den Ausgleich herstellen kann. Offensichtlich beginnt jetzt die Kampfeskraft der Veilchen schwächer zu werden. In kurzer Folge fallen für den Meister durch Hädicke und Thomas zwei weitere Tore. Nicht lange darauf entscheidet der Neutrale einen Elfmeter für Sportfreunde, den Godau weit danebenschießt. Dann will der Unparteiische wiederum ein Vergehen der Wackerverteidigung bemerkt haben und verhängt somit den zweiten Elfmeter, den Winter prompt verwandelt. Unmittelbar vor Halbzeit geraten Keindorf und A. Böhme sehr hart aneinander. Hier erfolgte die Platzverweisung Keindorfs. Der Schiedsrichter verhängte außerdem den dritten Elfmeter, den Winter nunmehr zum dritten Treffer und somit zum Ausgleich verwandeln kann.

Nach Wiederanpfiff kann Wacker das [illegible] leicht überlegen gestalten. Einen schlechte[illegible] mehrten Ball vermag Thomas scharf zum [illegible]ten Treffer einzuschießen. Dann ist es [illegible] Thomas, der bei einem prächtigen [illegible] Nr. 5 erzielen kann. Doch auch der Sportfreundesturm bricht wiederholt gut durch, obwohl gerade dieser von der Läuferreihe nicht immer glücklich unterstützt wird. Bei einem dieser Durchbrüche erzielt Richter für die Veilchen das vierte Tor. Wenige Minuten später stellt Thomas durch glänzenden Schuß den vorherigen Torabstand wieder her. Als der linke Verteidiger der Sportfreunde, Hartmann, den Halbrechten der Blauweißen im Strafraum unfair legt, erhält auch dieser Platzverweis. Den verhängten Elfmeter vermag Hädicke nicht zu verwandeln. Dagegen kann der in glänzender Form befindliche Thomas unhaltbar das 7. Tor schießen. Das fünfte Tor für Sportfreunde schoß Godau.

99-Merseburg—96-Halle 4:1 (1:1).

Naumann (Ol.) leitete in Merseburg obiges Spiel sicher zu Ende, obwohl er mit seinen Entscheidungen verschiedentlich auf gegenseitige Beurteilungen stieß. Das Spiel wurde fair zu Ende geführt und brachte in 99 den verdienten Sieger. Die erste Halbzeit brachte ein gleichverteiltes Spiel mit dem Resultat 1:1, was durch die Torschützen Büttner (Selbsttor) und Benze zustandekam. Nach der Pause ging 99 zur Offensive über und gestaltete das Spiel überlegen. Drei Tore von Roßburg (2) und Thon (1) und mehrere Ecken legen dafür Zeugnis ab.

DAS TAGESGESPRÄCH ---

Mercedes-Benz Typ Stuttgart 200 und 260

Überall hat es Überraschung ausgelöst, daß Mercedes-Benz diese Wagen der höchsten Qualitätsklasse mit ihren idealen Fahreigenschaften, ihrer hohen Zuverlässigkeit und vollendeten Eleganz zu solch günstigen Preisen herausbringt. Der neue Typ Stuttgart 260 (2,6 Liter - 10/50 PS) hat gleich bei seinem ersten Auftreten in einem schwierigen Leistungswettbewerb, der Zielfahrt nach Garmisch-Partenkirchen, seine Feuerprobe durch einen doppelten Sieg glänzend bestanden. Sein niedriger Preis von RM. 7880.- für den eleganten 4/5 sitzigen Innenlenker ist eine Sensation!

Von Typ Stuttgart 200 (2 Liter - 8/38 PS) laufen heute über 10000 Wagen zur höchsten Zufriedenheit ihrer Besitzer. Seine einzigartige Bewährung ermöglicht die Groß-Serienfabrikation und den niedrigen Preis von RM. 6880.- für den eleganten Innenlenker in Standard-Ausführung.

Vergleichen Sie Leistung und Wert, und Sie werden wünschen, ein solches Fahrzeug zu besitzen!

MERCEDES BENZ

DAIMLER BENZ AKTIENGESELLSCHAFT:
Verkaufsstelle Halle (Saale), Magdeburger Straße 59 :: Fernruf 29015

D. T. und D. S. B.

Da in der letzten Zeit erheblich mehr Anträge von Vereinen der DSB. bei der Turnerschaft eingelaufen sind, Volksturner der DT. an Hallensportfesten der DSB. teilnehmen zu lassen, hat die Spitze der DT. eine vorläufige Regelung angenommen, welche auch unserer hiesigen Turn- und Sportbewegung von Vorteil sein wird. Die amtlichen Bestimmun[illegible] lauten:

Nach den Bestimmungen [illegible] Scheidung" ist eine [illegible] der Hallensportfe[illegible] nicht möglich. [illegible] kann nur solchen [illegible] nahmsweise gewä[illegible] ihrer besondern [illegible] Wunsch haben, sich [illegible] halb der DT. stehenden Gegnern zu messen. Um diesen Turnern einerseits noch im Winter Gelegenheit zu solchen Leistungsprüfungen zu geben, andererseits aber zu vermeiden, daß sie „Sonntag für Sonntag zum Wettkampf reisen, soll ihnen noch für je ein Hallensportfest, das sich der Betreffende selbst auswählen darf, die Teilnahme freigegeben werden. Anträge sind rechtzeitig durch ihre Vereine an den Oberturnwart (Steding, Bremen) zu richten.

gez. Dr. Berger,
1. Vorsitzender der DT.

Es wäre erfreulich, wenn die hiesige Turnerschaft von diesen Bestimmungen auch Gebrauch machen würde.

Lammers wieder vor Körnig.

Favoritensiege beim Stuttgarter Hallenfest.

Selbst eingefleischte Optimisten konnten einen derartigen Erfolg des in der Stuttgarter Stadthalle veranstalteten Hallensportfestes nicht voraussehen. Wohl 9000 Zuschauer füllten die Halle bis auf den letzten Platz, Tausende mußten unverrichteter Dinge wieder umkehren. In sportlicher Hinsicht wurden die Erwartungen nicht enttäuscht.

Der Sprinterdreikampf ergab einen knappen

Sieg des Turners Lammers über Körnig.

Die anderen drei Teilnehmer kamen nicht in Frage. Lammers hatte den ersten und den letzten Lauf an sich gebracht, den zweiten holte sich Körnig. Im letzten Lauf hatte Lammers den Charlottenburger behindert, doch einigten sich beide Läufer freundschaftlich.

Im 800-Meter-Lauf übernahm Dr. Peltzer ganz gegen seine sonstige Gewohnheit bald die Spitze, ließ sich niemand mehr nahe kommen und gewann mit 25 Meter Vorsprung gegen Schoemann. Das 60 Meter Hürdenlaufen sah Maier (Stuttgart) knapp vor dem deutschen Zehnkampfmeister Barth und Haag (Göppingen) in Front, das 3000 Meter Laufen brachte der Hamburger Boltze sicher vor Helber (Stuttgart) nach Hause. Hirschfeld stieß auch diesmal wieder über 15 Meter, kam aber nicht ganz an seine in Hamburg gezeigte großartige Leistung heran. Einen Hallenrekord stellte dagegen der deutsche Meister Müller (Cannstatt) mit 3,50 Meter in Stabhochsprung auf.

Heeres-Patrouillenlauf in Schierke.

Zum Gedächtnis der Gefallenen des Harzer-Skiverbandes wurde mit Start und Ziel in Schierke ein Heeres-Patrouillenlauf über 27 Kilometer durchgeführt. Die Patrouillen hatten feldmarschmäßig, d. h. mit Waffen und Ausrüstung im Gewicht von 20 Pfund anzutreten. Den Sieg errang die Patrouille Leutnant Ullrich von den Goslarer Jägern in 3:28:00 mit erheblichem Vorsprung vor der Patrouille Lt. Heinze vom 2. Batl. Inf.-Regt. 12 (Quedlinburg) mit 3:45:54 und der Patrouille

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902255/fragment/page=0005

Läufer Wolff von den Goslarer Jägern 1 8:49:12.

Länder-Skispringen auf dem Semmering.

Recknagels weitester Sprung. Deutscher Mannschaftssieg.

Die vom Oesterreichischen Skiverband veranstalteten deutschen Länderwettkämpfe im Skispringen erreichten am Sonntag mit den Wettbewerben auf der Liechtensteinschanze am Semmering ihren Abschluß. Bei leichtem Schneefall wurden die Wettbewerbe auf der in ausgezeichnetem Zustande befindlichen Schanze abgewickelt. Wie in Innsbruck und Hofgastein war auch hier dem Norweger Alf Andersen der Sieg nicht zu nehmen, jedoch war ihm der Thüringer Erich Recknagel heute insofern voraus, als er mit 54,5 Metern den weitesten gestandenen Sprung des Tages ausführte. Da er aber in der ersten Serie nur 42 Meter erreicht hatte, kam er nur auf den vierten Platz in der Gesamtwertung. Der Klingenthaler Walter Glaß sicherte sich den zweiten Platz. Der Sieg im Länderwettkampf fiel an die Mannschaft des Thüringischen Winterportverbandes, die schon in Innsbruck und Hofgastein jedesmal an erster Stelle rangierte.

Hockeytagung in Leipzig.

Stellungnahme zur Amateurfrage. Silberschildspiele verlegt.

Die in Leipzig abgehaltene Ausschußsitzung des Deutschen Hockey-Bundes beschäftigte sich in erster Linie mit den neuen Satzungsänderungen, die dem vor Pfingsten in Kassel stattfindenden Bundestag zur Beschlußfassung vorgelegt werden sollen. Dieser soll in Zukunft nur alle zwei Jahre abgehalten werden. Sehr sorgfältig ging man in der Amateurfrage vor. Sportlehrer und Trainer, die aus ihrer Betätigung bei Vereinen oder Verbänden irgendwelche Vermögensvorteile ziehen, gelten nicht als Amateur, ebenso Angestellte von Vereinen oder Verbänden. Sportlehrer dürfen auch nicht als Schiedsrichter wirken. Der Amateureigenschaft verlustig erklärt werden soll ferner, wer gegen Entgelt seinen Namen zur Anpreisung von Wagen oder Mitteln hergibt, wer gegen Entgelt photographische Aufnahmen von seiner Person veröffentlichen läßt, wer als Verfasser von Büchern oder Zeitungsartikeln zeichnet, die nicht von ihm stammen.

Die ursprünglich auf den 17. März anberaumte Vorrunde zu den Silberschild-Spielen wurde auf den ersten Sonntag nach Ostern, also auf den 7. April, hinausgeschoben.

Rennen zu Cannes.

1. Rennen: 1. Margaret Ogilvy, 2. Isolin, 3. Palestry. Tot. 130. Pl. 26, 24, 68. 2. Rennen: 1. Brimadon, 2. Dictateur VIII, 3. Solon. Tot. 31, Pl. 19, 14. 3. Rennen (Militär-Jagdrennen).

Kurze Sportschau.

Weltmeister Thunberg ist vom finnischen Staatspräsidenten nach seinem dritten Siege in der Eisschnellauf-Weltmeisterschaft mit dem Orden der „Weißen Rose" ausgezeichnet worden. Bekanntlich besitzen Nurmi, Ritola und Yrjölä ebenfalls diese Auszeichnung.

Vereinsnachrichten.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein. Am Dienstag, dem 26. Februar, 19 Uhr, Uebungsstunde für die Leichtathleten in der Turnhalle am Canenaer Weg. Zahlreich erscheinen. Unser 2. Stiftungsfest findet am Sonnabend, 2. März, 20 Uhr, im „Hofjäger" statt. Eintrittskarten sind bei allen Vertrauensleuten zu erhalten.

Bei Bronchial-Asthma, Verschleimung

nehmen Sie alle 4 Stunden ½ Eßlöffel voll Faguvin Von der hervorragenden Wirkung dieses Spezialpräparates werden Sie sich schnell überzeugt haben. Faguvin ist in Apotheken erhältlich. Bestandteile sind auf der Packung angegeben.

Schütze dich selbst!

und gefährde nicht das Leben deines Nächsten. / Beginn der Reichs-Unfallverhütungswoche.

Muß das sein?

Muß das sein, daß an der alten Kiste
Stets ein rost'ger Nagel stecken bleibt,
Der sich dann, als ob das so sein müßte,
Später mal in deinen Finger treibt?
Muß das sein, daß immer jede Leiter
Wackig steht, als litte sie an Gicht,
Oder daß den Rohrstuhl und so weiter
Du besteigst, wo man die Beine bricht?

Muß das sein: die Türen schallend werfen,
Jeder zarten Rücksichtnahme fremd,
Daß es einem schadet an den Nerven
Und dem anderen die Finger klemmt?
Muß das sein, das Zigarettenrauchen
Beim Sortieren von Papier und Lumpen,
Oder wenn wir grad den Tankschlauch tauchen,
Um Benzin ins Auto einzupumpen?

Muß das sein, daß die Bananenschale
Man zum Stolpern auf die Erde streut,
[illegible] ein anderer im Hospitale
[illegible]ehn Tage lang im Bett bereut?
[illegible] im edlen Autosausen:
[illegible] (statt rechts) zu fahren
[illegible]on zeugt Grausen —
[illegible]en?

[illegible] nausgeschaltet
[illegible]an repariert?
[illegible] offen und veraltet
[illegible]nden bleiben, wo Verband gebührt?
Muß das sein, daß in der Kittellasche
Eine Feile spitzenaufwärts steckt?
Greift zur Tasche deine Hand, die rasche —
Ha, dein Puls erschimmert blutbefleckt!

Muß das sein? Auf diese Fragen alle
Heißt die Antwort: „Nein und dreimal nein!"
Doch vernehmt, in manchem andern Falle
Heißt die Antwort: „Ja! dies muß wohl sein!"
Hört mir zu! Von diesen andern Fragen
Steht nun gleichfalls eine Reihe da.
Wollt ihr ihnen rechte Antwort sagen,
Tönt es „Ja und ja und dreimal ja!"

Muß das sein, daß jeder schwimmen lerne,
Weil uns dann bei Not die Rettung nah?
Welcher Mitmensch, welcher zeitenferne,
Riefe da nicht: „Ja und dreimal ja!"
Muß das sein, daß Nadeln, Auteln, Rudern
Jeder lernt, der Möglichkeit ersah?
Daß man turnt, statt seine Zeit verschludern?
Daß muß sein, jawohl und dreimal ja!

Lehret euren Körper die Gewandtheit,
Daß des Zufalls Ungunst ihr bezwingt!
Macht euch auch die Regeln zur Bekanntheit,
Wie man Hilfe bei dem Unfall bringt!
Muß das sein? Mit lautem, festem Klange
Schallt das „Ja!" Und wenn ihr danach tut,
Erstens lebt ihr dann nochmal so lange,
Zweitens lebt ihr dann nochmal so gut!

Gustav Hochstetter.

*

Die Reichs-Unfallverhütungs-Woche (Ruwo), die vom 24. Februar bis zum 3. März d. J. mit Unterstützung aller zuständigen Behörden und Organisationen im ganzen Reich von den Verbänden der Deutschen Berufsgenossenschaften veranstaltet wird, wendet sich mit einem Mahnruf „Helft Unfälle verhüten!" an alle Schichten unserer Bevölkerung. Handelt es sich doch darum, durch großzügige Aufklärungsarbeit möglichst jeden einzelnen als tatkräftigen Mitarbeiter auf dem Gebiet der Unfallverhütung zu gewinnen.

Etwa fünf Milliarden Mark betragen jährlich die Verluste, die das deutsche Volk durch Sachschäden und durch die Einbuße menschlicher Arbeitskraft infolge von Unfällen erleidet. Also etwa ein Achtel des gesamten deutschen Volkseinkommens! — 24 000 Todesfälle infolge Unfall zählte man allein im Jahre 1927! Die Statistik weist nach, daß 75 Prozent aller Unfälle vermeidbar sind.

Nur ein verschwindender Bruchteil ist auf höhere Gewalt zurückzuführen. Diese Zahlen beweisen also, daß die Ursachen der meisten Unfälle, besonders im Verkehr, im Haushalt und Alltagsleben, im Menschen selbst begründet sind Unaufmerksamkeit und Leichtsinn — auch Unterschätzung der gewohnten Gefahr ist Leichtsinn! Rücksichtslosigkeit und Schwerfälligkeit, Aengstlichkeit und Nervosität sind die großen Gefahrenquellen, die unsere eigene Gesundheit, aber auch Leben und Gesundheit unserer Mitmenschen bedrohen.

Auch die Landwirtschaft ist kein gefahrloser Beruf. Hier erhält fast jede 37. Person eine Unfallrente.

Gründliche Erziehungsarbeit am ganzen Volke tut not und die Reichs-Unfallverhütungs-Woche (Ruwo) soll hierfür der Auftakt sein! In der Industrie, in Handel und Gewerbe, in der Landwirtschaft arbeiten seit langen Jahren die Berufsgenossenschaften an der Verhütung von Unfällen. Von jetzt an soll aber auch im Verkehr, im Haus und in der Schule, kurz allerorten, geprüft werden, wie sich fortab die häufigsten Unfälle verhindern oder wenigstens nach Möglichkeit verringern lassen. Jeder Mitbürger, ob jung oder alt, reich oder arm sollte deshalb die Ruwo zum Anlaß nehmen, auch in sich und an sich zu prüfen, wie er das Entstehen von Unfällen am wirksamsten zu bekämpfen und auszuschalten vermag. Die Unfallverhütung muß Herzenssache unseres ganzen Volkes werden! Wenn jeder an diesem Ziel mitarbeitet, wird der Erfolg nicht ausbleiben.

In Halle

sind folgende Veranstaltungen zur Reichs-Unfallverhütungs-Woche vorgesehen:

Mittwoch, den 27. Februar 1929, nachmittags 5 Uhr: Thaliasaal, Vorträge mit Lichtbildern über Unfallverhütung im Verkehr, im Haushalt und im Betriebe. Film: Der Mensch in Gefahr (Unfälle im Haus und im Betrieb; erste Hilfeleistung). Vortragende: Bergassessor O. Klein (Knappschafts-Berufsgenossenschaft) und Gewerkschaftssekretär Redigau. Eintritt frei.

Sonnabend, den 2. März 1929, nachmittags 3 Uhr: Thaliasaal, Vortrag mit Filmvorführungen von Ingenieur Eckstein (Mitteldeutsche Eisenberufsgenossenschaft); Unfallursachen und Unfallverhütung in der Metallindustrie. Eintritt frei.

Sonntag, den 3. März 1929 vormittags 11 Uhr: Thaliasaal, Vorträge mit Lichtbildern. Unfallverhütung im Verkehr, im Haushalt und im Betriebe. Film: Achtung aufgepaßt! Erlebnisse eines Bauern in der Stadt). Vortragende: Bergassessor O. Klein (Knappschafts-Berufsgenossenschaft) und Gewerkschaftssekretär Hesse. Eintritt frei.

Sonntag, den 3. März 1929 nachmittags 11 Uhr: Roßplatz, Vorführung über Feuerschutz, Rettungswesen und Erste Hilfeleistung

Helft Unfälle verhüten!

*

Die erste Hallsche Veranstaltung.

In Halle bildete den Auftakt zur Ruwo-Woche eine öffentliche Veranstaltung im Thalia am Sonntagvormittag, die leider nicht besonders gut besucht war. Es zeigt sich auch in Halle eine bedauernswerte Gleichgültigkeit gegen lebenswichtige Fragen, und zwar vielleicht deshalb, weil man annimmt, daß die ganze Veranstaltung nach Aufklärung „riecht". Dabei sind die Filme, die gezeigt werden, sehr interessant, und die Vorträge waren kurz und frei von jeder Gelehrsamkeit. Es kann nicht genug betont werden, daß jeder einzelne das größte Interesse daran haben muß, die künftigen Veranstaltungen am Mittwoch oder Sonntag zu besuchen, vor allem aber diejenigen, die infolge vorgeschrittenen Alters oder Gebrechlichkeit den Gefahren der Straße besonders ausgesetzt sind oder die Verkehrsregeln noch nicht genügend beherrschen.

Zunächst lief ein Film „Helft Unfälle verhüten!", der Unfälle im Betriebe und im Gewühl des Großstadtverkehrs vorführte. Darauf ergriff Bergassessor O. Klein das Wort. Er führte aus, daß in unserem Unterbewußtsein der Selbsterhaltungstrieb und eine angeborene Rücksichtnahme auf andere lebendig sind, aber durch verschiedene Umstände beeinträchtigt werden. Häufig handelt der Mensch leichtsinnig oder es fehlt die notwendige Geschicklichkeit. Man könne aber nicht hinter jeden Straßenpassanten einen Schutzmann stellen. Die Maschine spiele nicht die große Rolle, wie meistens angenommen wird; nur ein Drittel aller Unfälle kämen in den Betrieben vor, zwei Drittel in Haus und Verkehr. Als zweiter Redner sprach Gewerkschaftssekretär Flücht, der darauf aufmerksam machte, daß

64 Proz. aller Unfälle durch Alkohol

herbeigeführt seien. Er forderte ein Hand-in-Hand-arbeiten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Zum Schluß wurde noch ein Film „Achtung, aufgepaßt!" vorgeführt, der alles andere als lehrhaft, sondern mitten aus dem Leben herausgegriffen ist. Er schildert die Fahrt eines Bauern zur Stadt und hat einen starken humoristischen Einschlag.

Ausstellung Orientalischer Schattenfiguren.

Der Hallesche Kunstverein veranstaltet vom 25. Februar bis 2. März eine Ausstellung Orientalischer Schattenfiguren im Teppichsaal des Geschäftshauses Huth & Co., am Markt. Die Ausstellung ist geöffnet werktägig von 11 bis 13 und 15½ bis 18½ Uhr. (Eintritt 50 Pfg., für Mitglieder frei.) In Verbindung mit dieser Ausstellung findet am Dienstag, dem 26. Februar, im Turmsaal der Moritzburg ein Vortrag von Professor Dr. Kahle, Bonn, über „Das Orientalische Schattentheater" statt. Anschließend an den Vortrag wird eine Vorführung des ägyptischen Krokodilspieles erfolgen.

„Vaterländische" und „Rhenania"
Vereinigte Versicherungs-Gesellschaften, Aktien-Gesellschaft
Elberfeld-Köln
Gegründet 1822
Aktienkapital 12 Mill. RM. voll eingezahlt.
Prämieneinnahme 1927 42 535 985 RM.
Feuerversicherung
Einbruchdiebstahlversicherung
Beraubungsversicherung
Wasserleitungsschädenversicherung
Aufruhrversicherung
Transportversicherung
Unfallversicherung
Haftpflichtversicherung
Kraftfahzeugversicherung
Bezirks-Direktion Halle (S.), Geiststr. 9

Die Vereinigte Berlinische u. Preußische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Berlin
Gegründet 1836
verfügt als Spezialgesellschaft der Lebensversicherungsbranche über eine große Anzahl neuester Versicherungstarife sowie modernster Einrichtungen und empfiehlt sich zu Lebens-, Kinder-, Aussteuer- und Rentenversicherungs-Abschlüssen durch die
Bezirksdirektion Halle,
Universitätsring 6.

F. Hellwig Barfüßerstr. 10
Gegründet 1831
Fernruf 22620
Bandagen, Artikel zur Krankenpflege, Verbandsstoffe
Verbandskästen nach Vorschrift der Berufsgenossenschaften

Kathorius-Präparate
KATHORIUS
Bilitropin „Kathorius" Gallemittel
Rectopin „Kathorius" Hämorrhoidalmittel
Wund- und Kindersalbe „Kathorius"
Wurmzäpfchen „Kathorius" für Spring- und Madenwurmkuren
Baldriantabletten „H. B. K." gegen Neurasthenie, Hysterie, Herz- und klimakterische Beschwerden
Stamachicumtabletten „H. B. K." gegen Magen- und Darmbeschwerden
Erhältlich in allen Apotheken.
H. Bausenwein-Kathe
vormals Mitinhaberin von Wilhelm Kathe, Halle-Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902255/fragment/page=0006

landschaften malt er mit derber Freude an der Wirklichkeit; aber sein Naturalismus bekommt Innerlichkeit durch das Leuchten und die Wärme nur wenig gedämpfter Farben. Stein, Weg, Felsenwand, Wolkenzug und Luft sind von großer und einheitlicher Tonschönheit. Zuweilen sind ferne Gipfel nicht durch kalte Farben weggerückt; ihre hellen, warmen Tupfen und Streifen verraten, mit welchem Staunen und Jubel der Künstler diese Welt der Weite und Höhe erlebt hat.

Die spanischen und italienischen Landschaften nimmt er mit demselben deutschen Malergemüt auf. In einigen Porträts, so dem Bildnis des Komponisten Würz, zeigen sich die Wirklichkeitsliebe Herzogs und sein schöpferischer Blick für die Wesenszüge am deutlichsten. Ueberraschend ist die Kinderstudie; hier gesellt sich zu den übrigen schätzenswerten Eigenschaften des Künstlers duftige Zartheit, echteste Poesie; dieses Kind webt noch völlig in Unschuld und Märchenreich. — Die Namen Leibl und Trübner bezeichnen den Kreis, dem Herzog entstammt; einiges kann man Trübnerschen Werken getrost an die Seite stellen.

Die Galerie Neubert hat ihre Säle für den Zweck der Bilderausstellung ideal hergerichtet. Silbrige und dunkel violette Wandbespannung und ein glänzender grauer Linoleumbelag des Fußbodens sind nicht nur die glücklichste Lösung der Aufgabe, den verschiedenartigsten Bildern eine gemeinsame neutrale Folie zu schaffen, sondern die Räume bekommen zusammen mit der Soffittenbeleuchtung dadurch auch eine vornehme und behagliche Stimmung, die die ersprießliche Kunstbetrachtung außerordentlich fördert. J. J.

Deutsche Volksbühne.

Das neue Programm der deutschen Volksbühne wartete mit der Aufführung des Singspiels „Der Leibkutscher des Fridericus Rex" auf, dessen Text von Gustav Quedenfeldt geschrieben und dessen Musik von Snaga und Manninger komponiert ist. Die Aufführung selbst verriet eine sorgfältige Einstudierung und bewegte sich, was die schauspielerischen Leistungen anlangte, auf beachtlicher Höhe. Die Rolle des Leibkutschers des Königs spielte Paul Strach, der sich mit den gesanglichen wie darstellerischen Aufgaben seiner Partie gut abzufinden wußte, und eine abgerundete Leistung bot. Gutes Einfühlungsvermögen bewies auch seine Partnerin, Trude Walden, als Wilhelmine Enke, die stimmlich eine gute Ausdrucksfähigkeit besitzt. Vorbildliche Haltung und beherrschtes Mienenspiel zeigte Robert Fö[illegible] als Fridericus; den Typ des schlauen Bauern traf Gustav Wolff als Bauer aus Briezen. Auch die übrigen Mitwirkenden Lucie Obendorf, Werner Ebert und Leopold Bary waren gut.

Reichlicher Beifall der Besucher dankte den Mitwirkenden und bewies, daß man sich einige Stunden gut unterhalten hatte.

Ufa Leipziger Straße.

Wieder einmal eine Jugendtragödie „Die Siebzehnjährigen". Es ist die Geschichte zweier junger Menschen, in die der Vater des Mannes dazwischentritt. Der Sohn sieht in seiner Enttäuschung keinen anderen Ausweg als auf den Vater zu schießen, einen Staatsanwalt, dem erst kurze Zeit vorher ein ähnlicher Fall von Jugenddrama in seiner Praxis passierte. Das Problem der Jugend wird hier also zum Problem des Gereiften.

Grete Mosheim, Winterstein und Lebebour ringen hier miteinander. Die Mosheim als 17jähriges Mädel, die hart am Tode vorbei einem neuen Leben entgegengeht: sie gibt sich bewundernswert jung, ist groß in ihren Szenen mit dem Vater ihres jugendlichen Verehrers. Dieser „Terra-Film" ist sorgsam angelegt, deckt reizvolle Bilder eines gepflegten Heims auf und bietet photographisch wirkungsvolle Momente. Ufa-Woche und Amerika-Lustspiel gehen — als bewährte Dauereinrichtung — voraus.

Dem Gedächtnis der Gefallenen.

Die Feier des Kriegerverbandes.

700 000 deutsche Krieger ruhen allein in Frankreichs Erde, Hunderttausende auf den Kriegsschauplätzen der halben Welt. Der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge sorgt seit Jahren für die Ausschmückung der Gräber unserer Gefallenen im fernen Land. Ihm haben die Angehörigen der Gefallenen zu verdanken, daß sie in der Gewißheit leben können: kein deutsches Grab verwahrlost im Ausland. Und darum folgte man doppelt gern am Sonnabend abend der vom Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Halle, und vom Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises Halle zu Ehren der Gefallenen veranstalteten Gedächtnisfeier. Ueberfüllt war die Ulrichskirche, als die brausenden Klänge der Orgel das Kirchenschiff durchzogen.

In feierlicher Weise zogen an

40 Fahnen und Standarten

durch die Kirche und nahmen zu beiden Seiten des Altars und unter der Kanzel Aufstellung. Zart und innig sang der Kirchenchor „Ulriciana" unter Leitung des Herrn Organisten Otto Weu Mozarts „Ave, verum corpus", voll Andacht sang die Gemeinde „Jesus meine Zuversicht", als nach der Liturgie des Herrn Oberpfarrers Thiede Herr Pfarrer Schütz die Kanzel betrat; er legte seiner Predigt die Sprüche 10, 7 zugrunde. Zu einer Mahnung an das deutsche Volk, nicht die Gefallenen zu vergessen und nicht nur äußerlich Denkmäler für sie zu errichten und flammende Reden zu halten, wurden seine Worte. „Ein Gottesdienst soll unsere Feier sein, und das Gedenken an unsere Helden muß uns zu Gott weisen und zu dem größten Helden, den die Weltgeschichte kennt, zu Jesum. Nicht das Ertragen von Mühsal und Entbehrung, nicht der Tod im Granatfeuer machte die, die da fielen in Ost und West, zu Helden, denn das alles kann ertragen werden mit Stumpfheit und Gleichgültikeit, und der Tod ereilt ja jeden einmal. Erst die Gesinnung, mit der Leiden ertragen und überwunden werden, erst die innere Einstellung zum äußeren Geschehen macht das Heldentum aus. Mit einem Wort:: „Es ist der Geist, der Helden schafft!" Mit heiligem Mut gaben unsere Gefallenen ihr Leben, ihr Blut zum Schutz der Heimat und des Vaterlandes. Wir aber vergessen es so leicht, daß die russische Dampfwalze nicht vernichtend über unser Vaterland dahinwälzen konnte, daß unsere Städte und Dörfer von den Schrecken des Krieges verschont geblieben. Das alles ist unserer toten Brüder Verdienst, ist der Erfolg ihres Heldentums, ist die Frucht ihres Opfertodes. Die heutige Gedächtnisfeier fordert dazu auf, die Gesinnung, die die toten Gefallenen beseelte, wieder aufzunehmen und hineinzutragen in das Leben.

Gedenket der Helden! Diesen Geist brauchen wir wieder. In uns loht der brennende Wunsch, unser Vaterland frei zu sehen von den Sklavenfesseln, in die Haß- und Nachsucht der Feinde es geschlagen haben. Aber wir können uns nicht befreien, denn wir haben nicht die Macht dazu, und wenn wir sie hätten, es fehlte uns der Geist, der uns bei Kriegsausbruch einig und darum stark machte. Darum helfe jeder zu seinem Teil, die Berge von Mißtrauen, Feindschaft, Haß und Zwietracht in unserem Volke abzutragen."

Leise, wehmütig leise spielte die Orgel jetzt das Lied vom guten Kameraden. Die Fahnen senkten sich und über Länder und Meere grüßten die Gedanken unsere Toten. Kein Auge, das trocken blieb, aber wohl auch kein Herz, in dem nicht das heiße Gelübde schlug, das Gedächtnis der Gefallenen hochzuhalten und ihrer würdig zu bleiben.

*

Heldengedenkfeier des Stahlhelm im Dom

Wie in St. Ulrich, so luden auch die Domglocken am Sonnabendabend zu einem besonderen Festgottesdienst ein. Hier hielt der Stahlhelm mit den ihm angeschlossenen Verbänden seine Heldengedenkfeier ab. Kopf an Kopf füllte die Menge den Raum des Gotteshauses. Während die Orgel das Vorspiel intonierte, erfolgte der feierliche Einzug der Fahnen, die, zum Zeichen der Trauer, umflort, unter der Kanzel Aufstellung nahmen. Dann ergriff Domprediger Wind zu seiner Festpredigt das Wort, der er ein Textwort aus 2. Sam., 1, 27, zugrunde legte. Anknüpfend an den Sonntag Reminiscere oder „Gedenke!", dessen Bedeutung er näher erläuterte, gedachte er der teuren Toten, deren Andenken nicht erlischt. „Aber nicht die Erinnerung allein", so führte er aus, „steht heute vor uns auf, sondern auch das Gedenken an den inneren Gewinn jener Zeit. Es ist Gottes Wille, daß uns aus dieser Saat ein Segen erwachse, denn ein solch ungeheures Opfer, wie es der Weltkrieg erforderte, kann nicht vergeblich gewesen sein."

Mit einem Appell an die Lebenden, den Toten nachzueifern, nicht als Helden des lauten Wortes, sondern der stillen Tat, schloß die Predigt mit den Klängen des Liedes vom guten Kameraden, denen die Schar der Besucher stehend und von Andacht ergriffen lauschte, während sich die Fahnen zum stillen Gruße senkten und das Gedenken der Teilnehmer zu fernen Gräbern gingen.

Mit einem Schlußgesang fand die stille, aber erhebende Feier ihr Ende.

*

Die ehem. 36er ehren ihre Toten.

Die in der freien Vereinigung zusammengeschlossenen Vereine ehem. Angehöriger des Füsilier-Regiments 36, des Reserve-Infanterie-Regiments 36 und des Landwehr-Infanterie-Regiments 36 legten unter starker Beteiligung hiesiger sowie auswärtiger (Erfurt und Bitterfeld) Vereine Kränze zum ehrenden Gedenken ihrer 6000 gefallene Kameraden am Denkmal auf dem alte Gottesacker in der Magdeburger Straße nieder. Herr General Hoffmann tat das für die freie Vereinigung mit den Worten: „Wir ehren unsere Toten. Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr, wir wollen frei sein wie die Väter waren!"

Heeresrentenzahlung durch die Post. Die Zahlung der Heeresrenten für Monat März findet beim Postamt 2, Thielenstraße 2a, wie folgt statt: am 27. Februar für R-Rentenempfänger und für H-Rentenempfänger, am 28. Februar für die Nachzügler. Zahlzeit 8 bis 14 Uhr.

Goldenes Jubiläum. Am 26. Februar begeht Herr Robert Endlich, Reilstr. 63, bei den Trothaer Mühlenwerken Carl Woepke sein 50jähriges Jubiläum als Werkmeister. Ihm ist von der Industrie- und Handelskammer das Goldene Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

Hohes Alter. Frau Witwe Emma Fuß, Gr. Ulrichstraße 30, begeht am 26. Februar in seltener geistiger und körperlicher Frische ihren 82. Geburtstag.

Am 25. Februar feiert Frau Marie Wendt, geb. Beyer, hier, Kl. Brauhausstr. 4—5, in körperlicher und geistiger Frische ihren 85. Geburtstag.

Vergaserbrand. Im Hause Beesener Str. 251 geriet heute vormittag ein Lastkraftwagen in Brand. Als die Feuerwehr kam, war der Brand, der durch den Vergaser entstanden war, bereits gelöscht. Der Lastkraftwagen ist stark beschädigt.

Eva und Gerhard Jekelius. Der starke künstlerische Erfolg, den das Sängerehepaar Eva und Gerhard Jekelius-Lißmann in den letzten Jahren hier fand, hat den Wunsch erstehen lassen, das Künstlerpaar auch in diesem Jahre wieder in Halle hören zu können. Am Sonntag, dem 3. März, vormittags 11,30 Uhr, soll im Logensaal Albrechtstraße, eine Morgenmusik stattfinden, bei der Arien, Lieder und Duette aus dem 16. bis 19. Jahrhundert zum Vortrag gelangen. Karten zu 2 M. bei H. Hothan.

Walhalla. Das Herrnfeld-Gastspiel geht am Donnerstag zu Ende. Die Besonderheit des Herrnfeldschen Humors dieser Vorstellung bietet eine Quelle bester Unterhaltung, die sich in starkem Beifall der Besucher auswirkt. „Wer ist der Vater?" ist ein Wettspiel zwischen fünf Komikern.

In der Saalschloßbrauerei brachte gestern das große Nachmittagskonzert der Bergkapelle mit Hans Teichmann am Dirigentenpult, außer einigen Violinsolis des beliebten Dirigenten als Einlagen Lieder zur Laute von Marga Gruner, der bekannten Leipziger Rundfunksängerin. Die wundervolle Altstimme der Künstlerin kam in den mit vielem Humor vorgetragenen reizenden Liedern recht zur Geltung. Der starke Beifall rief die Sängerin immer wieder hervor.

Violinabend von Dr. R. A. Le Rütte. Dieser seinerzeit wegen plötzlicher Erkrankung des Geigers abgesagte Violinabend findet nun am Mittwoch, dem 27. Februar, statt. Der als Begleiter am Klavier hier schon bestens bekannte Dr. Edward Steinberger (Berlin) wirkt mit. Karten bei Hothan.

In der Vortragsreihe des Vereins für Erdkunde spricht diesen Mittwoch im Melanchthonianum Prof. Dr. Kühn aus Kiel über „Natur und Kultur im nordwestlichen Argentinien". Der Vortragende war fast 20 Jahre lang Professor an der Universität von Buenos Aires und hat Argentinien geographisch in zahlreichen Reisen durchforscht. Der Vortrag verspricht äußerst lehrreich und interessant zu werden. Wir weisen empfehlend darauf hin. Näheres in der heutigen Anzeige.

Vereinsnach[illegible]

Mitteilungen von Vereinen usw. [illegible] ermäßigten Preise von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Biochemischer Verein Halle. Donnerstag, den 28. Februar, 20 Uhr, findet in „Mars-la-Tour" ein Vortrag des Herrn Niels Larsen aus Berlin statt. Thema: „Neue Gefahren für Gesunde und Kranke."

Geschäftsverkehr.

In den Geschäftsräumen der Firma Adam & Co., Köln, Sachsenring 58, sollen 3000 Kilo nicht sortierte Briefmarken von Missionen der ganzen Welt verkauft werden. Interessenten erhalten Probekilos, und machen wir auf die Veröffentlichung ganz besonders aufmerksam.

Eigentum, Verlag und Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Rechtsanwalt a. D. Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: W. Gudelius, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902255/fragment/page=0007

Über Land und Meer

Die Affenschande von Arkansas.

Wer etwa glaubt, der Kampf um den Darwinismus sei in den Vereinigten Staaten durch Beendigung des berüchtigten Affenprozesses beigelegt worden, der dürfte durch Vorkommnisse der jüngsten Zeit rasch eines Besseren belehrt werden. Nicht länger ist nämlich Tennessee der einzige unter den Staaten des Sternenbanners, der auf gesetzlichem Wege die Lehre Darwins auszurotten versucht. Auch in Arkansas haben sich kürzlich die für das Wohl dieses Staates verantwortlichen Regierungsvertreter zu kühner Tat ermannt und eine Verordnung erlassen, laut der in sämtlichen Schulen von Arkansas die Benutzung solcher Lehrbücher untersagt ist, die entwicklungsgeschichtliche Gedanken enthalten. Jeder Lehrer, der die Schöpfungsgeschichte seinen Zöglingen auf naturwissenschaftlichem Wege nahezubringen versucht, läuft Gefahr, abgesetzt und obendrein zu hoher Geldbuße verdonnert zu werden. Also diese Verordnung besteht nun einmal. Man kann jedoch nicht behaupten, daß sie der Inspektor des Unterrichtswesens in Arkansas im Sinne ihrer geistigen Urheber richtig zur Geltung gebracht hat. Blinder Eifer schadet nur! Der Herr Inspektor hat — aus Diensteifer! sagen die einen, aus reiner Bosheit! die anderen — jüngst allen Lernenden im Lande die Benutzung von Konversationslexika mit dem Hinweis verboten, daß besonders diese eine Fülle entwicklungsgeschichtlichen Materials enthalten und somit die Lektüre dieser Bücher gewissermaßen als „darwinistische Affenschande" zu brandmarken ist. Auch empfiehlt er nach europäischem Muster die Anlage künstlicher Storchnester auf den Dächern aller Schulhäuser in Arkansas. Die weisen Väter besagter Verordnung schäumen vor Wut. Alle Darwinianer im Lande lachen. „Gegen die Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens" — aber keine Schulinspektoren . . .

[illegible] Umwegen.

[illegible] einiger Zeit fand man den Baron Zeidler tot in seinem Reitstall auf. Zeidler, auf Rennplätzen Frankreichs eine ganz bekannte Erscheinung, war augenscheinlich vom Hufschlag eines nervös gewordenen Pferdes getroffen worden, denn am Halse und am Gesicht sah man deutlich die Abdrücke eines Pferdehufes. Aber der französische Kriminalist Bertillon ging der Sache auf den Grund und stellte fest, daß der Körper des Barons erst nach seinem Tode in den Stall geschleift worden war. Man hatte ein Hufeisen an einem langen Stock befestigt und damit den Rennstallbesitzer erschlagen.

Auf einem anderen „Umwege" brachte ein gewisser Larsen seinen Bruder Sven und dessen Frau ums Leben. Der Mörder rieb den drei Katzen, die Sven im Hause hatte und mit denen dieser und seine Frau zu spielen pflegten, die Krallen mit dem Bazillus des Wundstarrkrampfes (Tetanus) ein. Als nun Sven und seine Frau wieder mit den Tieren spielten, machte sich der Bruder ein Vergnügen daraus, die Katzen am Schwanze rückwärts zu ziehen. Sie klammerten sich sofort mit den Krallen an ihren Besitzern fest und verursachten so deren Tod. Nachdem Sven Larsen und seine Frau gestorben waren, reinigte der Mörder die Krallen der Katzen mit Karbol. Diese Vorsichtsmaßnahme führte zu seiner Entlarvung!

Wirksam war die Rache eines Korsen, dem die Frau mit ihrem Liebhaber durchgebrannt war. Der Betrogene machte die Wohnung beider ausfindig, und es gelang ihm, in den Kamin eine kleine, mit Luftlöchern versehene Metallhülse zu schmuggeln, die Schwefelsäure und Zyanid enthielt. Als der Kamin geheizt wurde, töteten die sich entwickelnden giftigen Dämpfe die Frau und ihren Liebhaber, die am Kamin saßen.

Staatsprüfung für Kartenspieler.

Bei uns in Deutschland wird über den übertriebenen Prüfungszwang häufig geklagt. Von jedem Handwerkerlehrling wird der Berechtigungsschein verlangt, und Ladenverkäufer sollen gar das Abitur nachweisen können. In den Vereinigten Staaten scheint es aber noch viel schlimmer zu sein. Irgendeine treubesorgte Ehefrau hat einen Pokerklub verklagt, weil die Mitglieder das Pech und Ungeschick ihres Mannes im Kartenspiel dazu benutzt haben sollen, ihm den letzten Nickel aus der Tasche zu ziehen. Zwei Abgeordnete des Parlaments von Missouri nahmen das Leid der Pokergegnerin zum Anlaß, um ihren Kollegen einen eigenartigen Gesetzentwurf vorzulegen:

Danach soll der Gouverneur des Staates vier allgemein gute Kartenspieler bekannte Bürger zu Pokerkontrolleuren ernennen. Die Aufgabe dieser Herren würde die Prüfung aller Anwärter auf den Pokerspielausweis sein. Letzteren erhält der Pokerliebhaber nur dann, wenn es ihm gelingt, in stundenlangem Spiel mindestens fünfzehn Prozent des Gesamteinsatzes zu gewinnen und dadurch seine Fähigkeiten zu beweisen. Die Kommission soll die Steuerzahler, die sich nicht um das Kartenspiel kümmern, keinen Cent kosten. Deshalb sieht der Entwurf vor, daß ein Zehntel von jedem Einsatz den Prüfenden gehört. Die Väter dieses schlauen Gedankens rechnen mit Bestimmtheit damit, daß ihr Entwurf zur Annahme gelangt und manchen ehelichen Zwist verhindert. Vielleicht führt der Reichstag in Deutschland eine ähnliche Prüfung ein und verschafft dem leeren Reichssäckel durch Einführung des Statspielerausweises an Stelle der erhöhten Biersteuer neue Einnahmen.

Seltsame Justiz.

Der zum Tode verurteilte Bienenschwarm. — „Abscheuliche Untat" eines Hahnes. — Der Rattenprozeß von Autun. — Die Sau auf dem Schafott.

Von Günther Erlenbeck.

Der grundlegende Gedanke des § 51 unseres Strafgesetzbuches, wonach dem Täter eine strafbare Handlung unter gewissen Voraussetzungen nicht zugerechnet wird, ist erst eine Errungenschaft der neueren Zeit. Früher war man in dieser Hinsicht weit weniger human; hatte jemand einem anderen einen Schaden an Leib, Leben oder Eigentum zugefügt, so wurde er dafür zur Verantwortung gezogen, einerlei, ob ihn ein Verschulden traf oder nicht. Dies ging so weit, daß selbst Tiere, ja leblose Gegenstände bestraft wurden. Die Einzelheiten mancher derartiger Fälle sind so grotesk, daß man sie für unglaubhaft halten würde, wenn die betreffenden Quellen nicht durchaus zuverlässig wären.

So wurde am Ausgang des neunten Jahrhunderts in der guten alten Stadt Worms jemand von einem Bienenschwarm überfallen und so zugerichtet, daß er an den Wunden starb. Ein hochwohlweiser Rat verurteilte die Missetäter daraufhin zum Tode. Als die Bienen in ihren Korb zurückgekehrt waren, wurde dieser von Amtswegen verschlossen, so daß die Tiere darin erstickten.

Der Rat der bretonischen Stadt Falaise ließ einer Sau den Kopf und beide Vorderpfoten abschlagen, weil das Tier ein kleines Kind angefressen und getötet hatte. Noch strenger ging man 1377 gegen eine dem Kloster St. Marcelle Jeussy gehörenden Schweineherde vor, von der einige Tiere den Sohn eines Hirten angefallen und umgebracht hatten. Nicht nur die Uebeltäter selbst wurden zum Tode verurteilt; die gleiche Strafe traf die ganze übrige Herde, weil sie „durch ihr Grunzen und Benehmen gezeigt hatte, daß sie den Agriff billigte u. Miene gemacht hatte, sich daran zu beteiligen". Das Kloster konnte die wertvolle Herde nur durch ein beim Herzog von Burgund eingereichtes Gnadengesuch retten.

Im Jahre 1474 hatte zu Basel ein Hahn die abscheuliche und widernatürliche Untat" begangen, ein — Ei zu legen. Wegen dieses Verbrechens verdammte man den armen Sünder zum Scheiterhaufen. Das Urteil wurde mit nicht geringerer Feierlichkeit und unter Beobachtung derselben Förmlichkeiten vollstreckt, als ob ein Mensch verbrannt worden wäre. Auch Küken, welche die Unheil verkündende Gewohnheit hatten zu krähen, pflegte man standrechtlich vom Leben zum Tode zu befördern, da man glaubte, dadurch das sonst unfehlbar folgende Unglück abwenden zu können.

Haustiere, die einen Menschen getötet hatten, galten in allen Fällen als vom Teufel oder von Dämonen besessen. Während einzelne besonders erleuchtete Geister überhaupt jedes Tier von vornherein als einen verkappten Teufel betrachteten, unterschieden andere wenigstens zwischen guten und bösen Tieren. Zu ersteren gehörte der Hirsch, als Ausbund allen Uebels galt dagegen das Schwein, in geringerem Maße der Wolf, schließlich auch der Fuchs.

Gegen Ungeziefer wie Ratten, Mäuse und Heuschrecken wurde ein anderes Verfahren angewandt als gegen Haustiere. Diese konnte man ohne Schwierigkeit verhaften, einen Prozeß gegen sie anstrengen, sie verurteilen und hinrichten. Nagetiere und Insekten unterstanden dagegen nicht so unmittelbar der Herrschaft des Menschen, und die Obrigkeit war daher nicht immer in der Lage, sie festzunehmen und vor den Richter zu bringen. Daher suchte man ihnen gegenüber bei der Kirche um Beistand nach, wenn man sie an ihrem verderblichen Tun hindern oder sie dafür bestrafen wollte. Die Kirche allein verfügte über die Mittel zur Austreibung des Satans und seiner Gehilfen, von denen man alle diese Tiere besessen glaubte. Prozesse gegen solche Vertreter des Tierreichs gehörten daher vor ein geistliches Gericht, wobei alle Formen eines richtigen Prozesses hochnotpeinlich gewahrt wurden; sogar einen Verteidiger bestellte man den „Angeklagten". Als solcher machte sich z. B. der Jurist Bartholomäus de Chasserée im 16. Jahrhundert durch seine scharfsinnige Verteidigung in einem großen Rattenprozeß zu Autun einen Namen. Zuweilen wurde auch ein Preis auf den Kopf des „Obersten" der verbrecherischen Tiere ausgesetzt wie beispielsweise im Jahre 880, als Heuschreckenschwärme die Gegend von Rom verwüstet hatten. Weil das nichts half, wurden die gefräßigen Insekten mit dem Bann belegt und mit Weihwasser besprengt, ein Mittel, das mehrfach gegen Ungeziefer aller Art verwandt wurde.

Die Formen bei der Hinrichtung verurteilter Tiere glichen in allem denen, die bei menschlichen armen Sündern üblich waren. Der oben erwähnten Sau von Falaise wurde z. B. Männerkleidung angelegt; man brachte sie auf ein richtiges Schafott, auf dem der städtische Scharfrichter das Urteil vollstreckte. Er erhielt dafür zehn Stüber und zehn Heller, dazu ein Paar neue Handschuhe.

Auch daß Tiere vor der Hinrichtung auf die Folterbank gespannt wurden, wird mehrfach berichtet. Dies erfolgte wohl weniger, weil man auf diese Weise ein Geständnis von ihnen zu erhalten hoffte, als weil das Gesetz dies grausame Verfahren vor der Hinrichtung vorschrieb. Es dauerte lange Zeit, bis endlich eine aufgeklärtere Zeit mit all diesen uns heute als unbegreiflich erscheinenden Anschauungen und Verirrungen aufräumte.

Parfümierter Kehricht.

Das neue Jahr hat den Hausfrauen von San Francisco eine seltsame Ueberraschung gebracht: die wohlriechende Abfalltonne. Irgendein Stadtvater muß zum Schaden seiner eigenen Nase die Erfahrung gemacht haben, daß die so unschönen und doch unentbehrlichen Kehrrichttonnen Gerüche verbreiten, die alles andere als lieblich sind. Auf seine Vorhaltungen hin hat die Stadt sich entschlossen, eine Anzahl ihrer Angestellten mit großen Duftzerstäubern auszurüsten und von Hof zu Hof zuschicken. Der Erfolg dieser weisen Maßnahme ist natürlich groß. Statt des bisherigen Geruches von faulen Heringen und ähnlichen Dingen erfüllen jetzt Blumendüfte aller Art die Höfe und schmeicheln den Nasen der erfreuten Hausfrauen. Natürlich gibt es auch Nörgler, die behaupten, die städtische Kehrrichtabfuhr könne sich diese Kosten ersparen, wenn sie die Tonnen öfters lehren wollte. Aber solchen Besserwissern ist eben nicht zu helfen. . .

Ritter oder Zahnbrecher?

Der Polizei von Neapel gelang kürzlich die Aufhebung einer großzügig angelegten „Diplomfabrik", die an Aerzte und Zahnärzte Doktortitel und alle möglichen Diplome vertrieb. Eine Reihe Zahnärzte, die, ohne approbiert zu sein, ihren Beruf ausübten, wurde verhaftet. Auf ihren Türschildern prangte in fast allen Fällen die Bezeichnung „Professor der Zahnheilkunde", und „Cavaliere" (ein italienisches Adelsprädikat) wollten sie alle sein. Alle die prächtigen Titel waren natürlich ebenso falsch wie die Zähne, die ihre Träger ihren Patienten einsetzten. Einer dieser Pseudo-Professoren, Alfredo Carrino, hatte auf seinem schwerkupfernen Türschild nun unter seinem Namen die Bezeichnung „Cav.", die allgemein gebräuchliche Abkürzung für Cavaliere, anbringen lassen. Als man ihn nun gleichfalls wegen unbefugter Führung des Adelsprädikats in Strafe nehmen wollte, erklärte er entrüstet, daß davon gar keine Rede sein könne, „Cav." sei die Abkürzung für „Cavadenti", auf deutsch „Zahnbrecher". Das Gericht hatte jedoch kein Verständnis für diese sinnreiche Auslegung und verurteilte den „ritterlichen Zahnarzt" höchst respektlos zu einer empfindlichen Geldstrafe.

Das „Schnupfenschiff."

Die Grippe wütet wieder einmal unter uns Bewohnern der gemäßigten Zone, und viele schimpfen über den ewigen Schnupfen, den sie nicht loswerden können. Da haben es doch die Eskimos und andere im Polargebiet lebende Menschen besser, denn sie werden von beiden Uebeln verschont, weil die entsprechenden Bazillen die Kälte scheuen. Erst wenn die Polarbewohner mit der südlichen Außenwelt durch den Schiffsverkehr in Verbindung stehen, halten Grippe und Schnupfen auch bei ihnen Einzug. Genau so ergeht es den Insulanern von St. Kilda im Nordwesten Schottlands, die sechs Monate lang durch Sturm und Wellen vom Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten sind. Während dieser ganzen Zeit kennen sie keinen Schnupfen und keine Erkältung, obwohl das Klima ihrer Insel alles andere als angenehm ist. Sobald aber im Frühjahr die Stürme nachlassen und das erste Schiff von England kommt, hält auch der Schnupfen seinen Einzug. Daher nennen die Leute von St. Kilda diese Frühjahrserkältungen den „Schiffsschnupfen", und das erste Fahrzeug wird als „Schnupfenboot" begrüßt.

Das dümmste Säugetier.

Die Zoologie hat uns gelehrt, daß der Esel längst nicht der „Esel" ist, als welcher er seit Jahrhunderten verschrien wird. Neueste Forschungen haben vielmehr ergeben, daß es weit angebrachter wäre, wenn wir unseren Mitmenschen im Bedarfsfall ein freundliches „Du Riesenameisenbär" an den Kopf werfen würden, denn dieses alles andere als schöne Wesen kann man als das dümmste aller Säugetiere bezeichnen. Der südamerikanische Riesenameisenbär hat nämlich im Verhältnis zu seiner stattlichen Körpergröße das kleinste Gehirn. Sein winziger Kopf, der fast nur aus dem Rüssel besteht, bietet der Gehirnhöhle nur derartig beschränkten Raum, daß die Hirnmasse des Riesenameisenbären kaum ein Tausendstel des ganzen Körpers wiegt. Obwohl dies Tier eine Länge von zwei Metern erreicht und kräftige krallenbewehrte Vorderbeine besitzt, so vermag es sich doch nicht einmal gegen kleinere Tiere zur Wehr zu setzen. Einen noch deutlicheren Beweis für seine Dummheit glauben die Indianer Südamerikas in dem Verhalten des Tieres während der Gefangenschaft erblicken zu können. Das gefangene Tier lehnt nämlich jede Nahrungsaufnahme ab. Forschungsreisende durch Südamerika, denen die Indianer davon erzählten, wollten nicht daran glauben.

Daraufhin fingen die Indianer eines der Tiere. Alle Bemühungen, es mit Eiern, Milch oder Honig zu füttern, scheiterten, weil das Tier anscheinend nicht erkannte, daß es sich um eßbare Dinge handelte. Daraufhin schob man dem Riesenameisenbären eine Kiste voll Ameisen vor. Doch auch dieses gewohnte Futter rührte er nicht an, weil es seinem Zwerggehirn anscheinend nicht einleuchten wollte, daß die vor ihm krabbelnden Tierchen die gleichen waren, die es draußen im Wald und im Ameisenhaufen mit Gier vertilgte. Eine gewisse Freßunlust ist zwar bei allen neugefangenen Tieren festzustellen; doch sobald der Hunger sich richtig fühlbar macht, lehnt keines mehr die Nahrungsaufnahme ab. Der Riesenameisenbär verhungert aber eher, als daß er davon überzeugt werden kann, daß Ameisen in einer Kiste sich eben so gut fressen lassen wie in ihren Bauten.

Kühe vertragen kein Nikotin.

Da die Kühe im allgemeinen keinen Tabak rauchen, dürften Nikotinvergiftungen bei ihnen sehr selten sein. Daß sie aber trotzdem vorkommen, erfuhr vor kurzem zu seinem Leidwesen ein Landwirt in der Nähe von Kolmar. Dieser hatte getrocknete Tabakblätter in einen Schuppen neben seinen Kuhstall gehängt. Ob der Tabak dadurch Aroma gewinnen sollte, ist nicht bekannt geworden. Fest steht dagegen, daß die Schuppenwand schadhaft war, weshalb die Kühe ihre neugierigen Köpfe in das Tabaklager hineinsteckten. Das Futter scheint bei unserem Bauern auch nicht hervorragend gewesen zu sein, denn eines Tages kostete eine Kuh von den Tabakblättern, fand sie zwar etwas reichlich würzig, aber doch immerhin freßbar. Zwei andere Wiederkäuer folgten dem Beispiel, und die Tabakernte wanderte in die Kuhpansen. Der Erfolg war unerwartet. Am anderen Morgen streckten die drei Tabakkauer mit sämtlichen Anzeichen einer akuten Nikotinvergiftung alle Viere von sich.

Fische sehen Farben.

Im Aquarium des Zoologischen Gartens zu Amsterdam befindet sich ein großer Behälter mit Fischen der verschiedensten Arten, die regelmäßig von einem bestimmten Wärter in einer der dort zu Lande üblichen blauen Bluse gefüttert werden. Sobald er sich dem Bassin nähert, kommen die Fische eiligst herbeigeschwommen und folgen dem Manne so dicht wie möglich, bis die Fütterung beginnt. Dagegen rühren sie sich nicht im geringsten, wenn jemand anders an den Behälter herantritt, sei es auch zu der für die Fütterung üblichen Zeit. Ja, sogar wenn ihr Futterspender selbst kommt, aber ohne die gewohnte blaue Bluse, nehmen seine Pfleglinge keinerlei Notiz von ihm. Damit scheint zweifelsfrei erwiesen, daß die Fische eine ausgesprochene Fähigkeit besitzen, zum wenigsten einzelne Farben zu erkennen.

Der Unfall als Geschäft.

Die amerikanischen Unfallversicherungen führen einen erbitterten Kampf gegen Anwälte und Aerzte, die Versicherten bei Entschädigungsfällen eine gewisse Schnellhilfe anbieten. Für dieses als „Ambulanzjägerei" bezeichnete Geschäft sind Organisationen und Syndikate von Anwälten und Aerzten ins Leben gerufen worden. Der Kampf wird auch auf dem Kongreß zum Austrag gebracht werden. Es sind bestimmte Gesetzesvorschläge gefordert, die eine Schutzfrist von mindestens 14 Tagen vorsehen, während der ein Verletzter keinerlei Schritte beim Gericht einleiten, noch Schadenersatzansprüche stellen kann.

„Dienst am Kunden."

Auch unseren Vorvätern war der jetzt zum Schlagwort gewordene „Dienst am Kunden" nicht fremd. In einer süddeutschen Chronik aus dem 16. Jahrh. werden dem angehenden Kaufmann folgende gute Ratschläge in der Kundenbehandlung ans Herz gelegt: „Ist dir an hübsche Kundin gelegen, so mache dich gefällig, mache den Zeigefinger an die Zunge naß, greif ihr damit auf die Backe oder Halskrause, thue als hättest du ein Ungezieser gefangen, werfe es auf die Erde und trete darauf, sie wird dir danken für den freindschaftlichen Dienst, den du ir getan, pringt dir Nutz."

Heiratsvermittlung in der Fabrik.

Einer italienischen Filzhutfabrik in Alessandria hat der faschistische Präfekt nahegelegt, sich um die Heiratsaussichten ihrer Angestellten intensiver zu kümmern. Der Präfekt hat die Beobachtung gemacht, daß von 1200 in der Fabrik angestellten heiratsfähigen Mädchen nur 60 im letzten Jahr verheiratet worden sind. Die Fabrikverwaltung hat zugesagt, eine allgemeine Ehepropaganda in der Fabrik einzuführen. Außerdem sollen Heiratsprämien verteilt und Ferientage für die Hochzeitsreise gewährt werden.

Die Erschließung des kanadischen Nordens

Die weglosen Urwald- und Steppengebiete des kanadischen Nordens, die auf der Landkarte noch als weißer Fleck erscheinen, werden systematisch von der kanadischen Landesverwaltung von Jahr zu Jahr erschlossen. Im vergangenen Jahre wurde das kanadische Eisenbahnnetz um 80 Meilen weiter in das nördliche Manitoba bis zum Cold Lake vorgetrieben. Für dieses Jahr rechnet man sogar mit 120 Meilen neuer Eisenbahnstrecke weiter nach Norden und zwar bis ins Konzessionsgebiet der Kupfer- und Zinkgruben-Gesellschaften nördlich von Pas, dem gegenwärtigen Endpunkt der Hudson-Bay-Eisenbahn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902255/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Einer, der Schneeschuhlaufen lernen wollte

Als ich vor einigen Tagen auf dem Bahnhofe die Ankunft eines lieben Angehörigen erwartete, stieß ich ganz unvermutet auf meinen Freund Wilhelm, der mit etlicher Verspätung seines Zuges von einer Wintersportreise in Halle wieder eingetroffen war. Den Lesern habe ich diesen Freund bereits vor Monaten bei einer Gelegenheit vorgestellt. Seltsamerweise war mir seine Leidenschaft für Wintersport trotz unserer freundschaftlichen Beziehungen bis jetzt gänzlich unbekannt geblieben. Ich sprach darum meine Verwunderung hierüber aus.

„Ja, das kam ganz plötzlich," erklärte er mir. „Der massenhafte Schnee und die begeisterten Schilderungen der Schönheiten des Schneeschuhlaufs im Sportteil der „Saale-Zeitung" und die großartigen Schileistungen, die man auf allen Bildern bestaunen konnte, erzeugten in mir eine wahre Leidenschaft für das Schilaufen. Ich kaufte mir schnell ein Lehrbuch zum Selbsterlernen des Schneeschuhlaufs, dann zwei „Breiter" und fuhr zum Lernen gleich nach Georgenthal auf dem Thüringer Wald, wo ich bei Verwandten meinen Winterurlaub verbrachte .... Und jetzt bin ich kuriert!"

„Wie?!"

„Komm' mal mit dorthin in die dunkle Ecke. So, nun will ich mich umdrehen. Heb meinen Mantel von hinten hoch. Siehst du was?"

„Ja, ich seh' was." Sah eine Hose von ihrer Rückseite und dort einen Querriß, den eine mitleidige Nadel notdürftig wieder zurechtgeflickt hatte.

„Aber weiter darfst du nicht forschen," bemerkte Wilhelm, „denn das schmerzt mich hällisch."

Ich sprach ihm mein aufrichtiges Bedauern aus. „Aber warum gleich die Flinte ins Korn werfen. Beharrlichkeit führt zum Ziel!"

„Nee, mein Lieber, so viele Hosen verdiene ich nicht, und die Hölzer kosten Geld. Für einen narbenreichen Körper habe ich auch wenig Sinn. Meine Bretter gingen ohne mich in die Tiefe. Und jetzt bin ich froh, daß ich wieder in Halle bin. Die Eisenbahnfahrt in der Holzklasse wäre Tortur gewesen, wenn ich nicht hätte stehen können. Du verstehst?"

Ich verstand. hm.

Begehrte Ware.

In der Merseburger Str. verschwand auf unerklärliche Weise vor einem Haustor ein Tragekorb mit Briketts. Die Leute, denen die Briketts gehörten, wollten nur aus ihrer Wohnung den Kellerschlüssel holen, um die Briketts im Keller zu verstauen. Als sie den Korb von der Straße holen wollten, war er verschwunden. Es müssen an dem Diebstahl zwei Personen beteiligt sein.

Bücherfreunde.

Auf dem Preußenring war an einer Buchhandlung über Nacht aus Versehen ein Schaukasten offen stehen geblieben. Bücherfreunde, die nachts vorbeigingen, bemerkten mit Interesse den offen stehenden Schaukasten und versorgten sich ausgiebig mit Literatur aller Art. Da es sich um durchweg wissenschaftliche Werke handelt, können die Diebe durch die Lektüre stark an Bildung gewinnen.

Lustmörder Musche lebenslänglich in Nietleben.

Keine Gefahr des Entrinnens. / Festes Gewahrsam.

Mit erfreulicher Schnelligkeit hat der Staatsanwalt zugegriffen, um die Menschheit vor dem geistesgestörten Mörder Musche, der am Freitag in Magdeburg freigesprochen wurde, zu schützen. Musche ist schon am Sonntag in lebenslängliches Gewahrsam nach der Landes- und Pflegeanstalt Nietleben gebracht worden.

Wie sich unsere Leser erinnern, hatte der jugendliche Musche vor elf Jahren seine Braut in bestialischer Weise hingemordet. Er erhielt dafür zehn Jahre Gefängnis. Kaum war er aus dem Gefängnis heraus, beging er nach wenigen Wochen abermals an einem jungen Mädchen, mit dem er sich verlobt hatte, einen scheußlichen Lustmord. Er wäre zum Tode verurteilt worden, wenn die medizinischen Sachverständigen ihn nicht für unzurechnungsfähig erklärt hätten. So hat man ihn denn nach Nietleben gebracht.

Da liegt die Frage nahe: Ist der gemeingefährliche Mensch hier sicher verwahrt?

Wir haben an zuständiger Stelle Erkundigungen eingezogen und teilen hier das Ergebnis mit:

Nietleben ist die einzige Anstalt der Provinz Sachsen, die für geisteskranke Verbrecher als Verwahrungsort in Frage kommt. Seit 1911 ist dort ein besonderes Haus für geisteskranke Verbrecher errichtet, ein Bau, der durch vielfache Sicherungsmaßnahmen das Entweichen der Gemeingefährlichen verhindert. In dieses Haus werden zunächst einmal Leute eingeliefert, die mit einer langen Strafe belegt worden sind und im Verlauf der Haft an sog. Haftpsychose leiden; das sind krankhafte Erscheinungen, die aus der Abgeschlossenheit in der Strafanstalt zu erklären sind.

Weiter werden aber auch solche gemeingefährlichen Menschen dort eingeliefert, die auf Grund des § 51 des Strafgesetzbuches straffrei sind, für die Oeffentlichkeit aber eine Gefahr bedeuten. Die Leute mit Haftpsychose werden entlassen, sobald sie wieder seelisch gesundet sind und ihre weitere Strafe absitzen können. Die Gemeingefährlichen bleiben, sofern sich ihr Zustand nicht vollkommen behebt, **lebenslänglich im Verwahrungshaus.**

Das Verwahrungshaus

ist von einer 6 Meter hohen Mauer umgeben. Die Fenster sind vergittert und außerdem aus Hartglas, das ohne Werkzeuge nicht zertrümmert werden kann. Nur durch vierfache Türen ist es möglich, Eintritt in die Zimmer, in denen die Kranken sind, zu bekommen. Die gefährlichen Leute im Verwahrungshaus — man unterscheidet fünf verschiedene Stufen der Gefährlichkeit — sind in Einzelzimmern untergebracht. Sie sind auch nachts allein. Ungefährliche Leute wohnen zu vier oder fünf in kleineren Stuben. Werkzeuge irgendwelcher Art erhalten sie nicht.

Ein vorzüglich geschultes, kräftiges und zuverlässiges Personal, das im Verhältnis zu den anderen Häusern der Nietlebener Anstalt ganz bedeutend verstärkt ist, garantiert eine Unterbringung, die

sicherer als die im Zuchthaus ist.

Von der freiheitlichen Behandlung, die man sonst im allgemeinen gegen Geisteskranke anwendet, ist nichts mehr zu spüren. Das Interesse der Oeffentlichkeit verlangt das.

Im Verwahrungshaus sind etwa 50 bis 60 Leute untergebracht. Soweit sie körperlich und seelisch dazu in der Lage sind, werden sie mit leichten Arbeiten beschäftigt. Flechtereien, Tütenkleben und Nähen von Hemden und anderen Wäschestücken aus Leinwand kommt hier in Frage. Wie sicher die Anstalt ist, beweist, daß, seitdem das Verwahrungshaus besteht, nur einmal ein einziger Mann entweichen konnte, und zwar schwang er sich an einer an der Mauerwand angebrachten Laterne über die hohe Mauer. Er wurde vom Anstaltspersonal sofort wieder gefaßt. Die Laterne ist seitdem verschwunden und **seit 18 Jahren ist keine Flucht mehr möglich gewesen.**

Für den Lustmörder Musche sind von der Anstaltsleitung noch besondere Maßnahmen getroffen. Er ist zunächst allein in einem Zimmer untergebracht, er wird scharf beobachtet und bekommt keinerlei Werkzeug zwischen die Finger. Ein Entweichen ist für ihn ausgeschlossen, Gefahr für die Oeffentlichkeit also nicht vorhanden.

Bisher 46235 Kubikmeter Schnee abgefahren.

Die Straßenreinigung gibt jetzt bekannt, daß sie vom 11. Dezember bis zum 13. Februar insgesamt 46 235 Kubikmeter Schnee abgefahren hat. Das bedeutet eine Gesamtleistung von 27 224 Arbeitertagwerken. Das genügt aber allein nicht, es waren außerdem erforderlich 495 Lastkraftwagentagwerke, 1128 Gespanntagwerke und 199 Elektrokarrentagwerke. Das sind respektable Zahlen.

Es ist der Straßenreinigung natürlich nicht möglich, sämtliche öffentlichen Wege zu reinigen. Sie muß sich auf die engen Verkehrsstraßen und sonstigen Hauptstraßen beschränken. Gegen Ende der vorigen Woche war eine ordentliche Reinigung fast durchgeführt, die Hauptstraßen waren am Sonnabend fast ganz sauber. Der Schnee in der Nacht zum Sonntag hat einen Teil der Arbeit wieder zerstört und von neuem mußten gestern und heute Schneeschipper u[illegible] Schneebeseitigungsmaschinen einge[illegible] So arbeiteten am So[illegible] heute [illegible] Erwerbslose und 250 Leute Straßenreinigung in den Straßen.

Es wird noch lange dauern — wenn nicht überhaupt noch neue Schneefälle hinzukommen — bis alle Straßen und Plätze frei sind vom Schnee. Die Straßenreinigung bemüht sich, um einen geregelten Abfluß der ins Schmelzen gekommenen Eismassen zu erleichtern, darum Rinnsteine und Abzugskanäle freizuhalten.

Zwei Wochenlöhne als Winterbeihilfe.

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Wirtschaftsbezirksleitung Mitteldeutschland, hat mit der Begründung, daß durch den strengen und langen Winter eine wesentliche Verteuerung der Lebensverhältnisse der Arbeiterschaft eingetreten sei, beim Mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden e. V. die Gewährung einer Wirtschaftsbeihilfe in Höhe von zwei Wochenlöhnen an die Gemeindearbeiter Mitteldeutschlands beantragt.

Die Stellungnahme der zuständigen Organe des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes zu diesem Antrage ist noch nicht bekannt.

Wieder normaler Schulbetrieb.

Der Schulbesuch ist durch die ausgiebige Versorgung der Schulen mit Brennstoff seit heute wieder normal. Die Kinder durften also nicht mehr bis 10 Uhr im Bett bleiben, sondern mußten früh heizeiten heraus aus den Federn.

Asyl für Obdachlose.

Gestern übernachteten im Asyl für Obdachlose in der Artilleriekaserne 469 Männer, darunter 124 Kranke.

Betretet nicht das Saaleeis.

Das Betreten der Eisdecke der Saale ist mit Gefahr verbunden. Sie wird bei mildertem Wetter sehr schnell brüchig. Vor dem Betreten der Eisdecke, und zwar auch solcher Stellen, an denen sie fest und zuverlässig scheint, wird von Amtswegen gewarnt.

Erich Bands Gastspiel in Schweden.

Generalmusikdirektor Band leitete kürzlich in Schweden zwei Konzerte des Göteborger Sinfonieorchesters, der dauernd die bekanntesten deutschen und ausländischen Konzertdirigenten (Blech, Abendroth, Monteux usw.) als Gäste an seiner Spitze sieht. Ueber seinen starken persönlichen Erfolg, der wie im Vorjahre in der Tschechoslowakei, so jetzt auch in Schweden zugleich dem künstlerischen Ruf von Halle dient, lesen wir in der dortigen Presse unter anderem: „Schon die Einleitungsnummer „Glucks Ballettsuite" zeigte den Gastdir[illegible] Erich Band als einen Musiker eminenten Grades. Diese durchsichtige, edle Musik wurde so stilvoll und schön geformt, daß es eine Freude war, zuzuhören. Beethovens F[illegible] Romanze wurde von dem Dirigenten ganz [illegible] begleitet, so daß der Wert [illegible] Erfolg hatte. [illegible] diesem alle Mittel, aber auch Hu[illegible] des Märchenspiels, wohl nur selten haben Sie eine solche beseelte Darstellung gehört." (Morgenpost.)

„In Richard Strauß' „Sinfonie aus Italien" war Herr Bands Darstellung höchst temperamentvoll, alle ihre Effektmöglichkeiten wurden dabei aufs beste hervorgehoben. Beethovens Siebente wurde ganz wundervoll interpretiert, mit wohlbalancierter, ruhigen Tempi und plastisch hervorgehobenen Einzelheiten. Besonders das berühmte „Allegretto" dirigiert er zart und

Der Postillion hilft sparen!

Gar mancher meint, er müsse tief in den Beutel greifen, um eine gute Zigarette zu bekommen. Freilich ist es auch schwer, für 4 Pfg. den Raucher zufriedenzustellen. Das erkennt man schon daran, daß es nur wenige bekannte 4 Pfg. Zigaretten gibt. Aber gerade deshalb, weil die Aufgabe, eine gute 4 Pfg. Zigarette herzustellen, nicht leicht

ist, soll sie der Prüfstein der jungen Kraft von ZUBAN sein. – Die neue „Postillion" soll beweisen, daß die Modernisierung der ZUBAN-Fabrik nicht nur in der Zeitung steht, daß sie sich vielmehr in der Leistung auswirkt, und daß sie in Verbindung mit der neuartigen maschinellen Verpackung das möglich macht, was sich der Raucher wünscht:

Gut rauchen und doch sparen!

G. ZUBAN A.G. MÜNCHEN

Das ist schon eine treffliche Zigarette, mein Herr!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902255/fragment/page=0009

delikat, wodurch dieser Satz eine suggestive, visionäre Wirkung erhielt. In der Oberon-Ouvertüre zeigte er sich, trotz der wenigen Proben, als fest verwachsen mit dem Orchester. Das Publikum dankte mit auffälliger Herzlichkeit und Wärme." („Handelszeitung.")

Wasserrohrbruch und Gasvergiftung.

Am Sonnabend brach vor dem Grundstück Wettiner Straße 26 ein Wasserrohr. Durch das Wasserwerk wurde das Rohr gegen 10.30 Uhr abgestellt. Sachschaden ist nicht entstanden.

Gegen 10 Uhr wurde der Fahrdamm der Artilleriestraße, gegenüber „Am Grünen Feld", infolge eines Wasserrohrbruchs in einer Ausdehnung von mehreren Metern unterspült. Der Fahrverkehr wird durch die Straße „Am Grünen Feld" umgeleitet.

Sonntagvormittag zog sich in einem Grundstück in der Franckestraße ein Arbeiter bei der Reparatur eines Gasrohrs eine leichte Gasvergiftung zu. Er wurde mit dem Krankenwagen der Universitätsklinik zugeführt, konnte jedoch nach kurzer Zeit wieder entlassen werden.

Bald danach erlitt in der Regensburger Straße in Ammendorf ein Arbeiter bei der Reparatur eines Gasrohres eine Gasvergiftung. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Der Verunglückte wurde mit einem Personenkraftwagen nach seiner Wohnung gebracht.

In Verzweiflung.

Sonnabend abend versuchte eine 27jährige Frau mit ihrem neun Monate alten Kind im Brühlgraben Selbstmord zu begehen. Sie wurde von Passanten daran gehindert und der Polizeiwache zugeführt. Der Grund zu dem Selbstmordversuch soll in zerrütteten Familienverhältnissen zu suchen sein.

Roheiten in der Betrunkenheit.

Sonnatg abend rückte das Ueberfallkommando nach einem Grundstück in der Dittenberger Straße aus, wo ein Mann in angetrunkenem Zustande seinen Vater bedrohte und ihn tätlich angriff. Der Angetrunkene wurde der Polizeiwache zugeführt.

Kurz nachher wurde das Ueberfallkommando nach einem Grundstück in der Ritterstraße gerufen, dort bedrohte ein Mann seine Familienangehörigen mit einem Schuhmachermesser. Der angetrunkene Täter wurde zur Polizeiwache gebracht.

Wettervorhersage.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Wir sind wieder in den kalten, nordöstlichen Luftströmungen, der uns neuerdings Temperaturen brachte. [illegible] nach allerdings noch ein Rest von Wärmluft, so daß die Niederschläge dort als Regen fallen. Es ist weiter mit stärkerem Frost und Schneefällen zu rechnen.

Wettervorhersage: Leicht bedeckt, Schneefall, Verstärkung des Frostes.

Thüringer Wald.

Oberhof: Schneefall, —9 Grad, 95 Zentimeter Schneehöhe, 10 Zentimeter Neuschnee, kein Pulverschnee, Sport sehr gut.

Friedrichroda: Schneefall, —7 Grad, 45 Zentimetr Schneehöhe, 10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut.

Alpen.

Garmisch-Partenkirchen: bewölkt, —2 Grad, 34 Zentimeter Schneehöhe, kein Neuschnee, kein Pulverschnee, Sport gut.

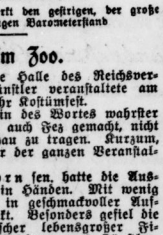
Oberstdorf: bewölkt, —2 Grad, 47 Zentimeter Schneehöhe, kein Neuschnee, kein Pulverschnee, Sport gut.

Harz.

Braunlage: Nebel, —10 Grad, 75 Zentimeter Schneehöhe, 5 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut.

Hallischer Witterungsbericht.

24. 2. 9 Uhr abends,
25. 2. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 749.2, 750.4. Thermometer Celsius: —2.9, —4.9 Rel. Feuchtigkeit: 88°, 87%. Wind: NO 2 NO 2. Maximum der Temperatur am 24. 2.: +0.3 C. Minimum in der Nacht vom 24. 2. zum 25. 2.: —5.0 C. Niederschläge am 25. 2. 7 Uhr morgens: 2.0 mm.



Höhe der Schneedecke 20,4 cm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand

Fez im Zoo.

Die Bezirksgruppe Halle des Reichsverbandes bildender Künstler veranstaltete am Sonnabend im Zoo ihr Kostümfest.

Es war ein Fez in des Wortes wahrster Bedeutung, es wurde auch Fez gemacht, nicht nur Kostüme zur Schau zu tragen. Kurzum, es war Wärme hinter der ganzen Veranstaltung.

Herr Architekt Horn sen. hatte die Ausstattung des Saales in Händen. Mit wenig Material erzielte er in geschmackvoller Aufmachung größten Effekt. Besonders gefiel die Aufstellung parodistischer lebensgroßer Figuren stadtbekannter Personen aus Künstler- und Verwaltungskreisen.

Die Ausgestaltung des in einem Nebenraum untergebrachten Kabaretts hatte Herr Architekt Karl Schmidt übernommen. Auch er schuf in der Einfachheit der Form und Farbengebung den künstlerischen Darbietungen einen wirksamen Rahmen.

Herr Karl Schnog, Konferenzier am Kabarett der Komiker in Berlin, sagte an, trug im Kabarett aus eigenen Dichtungen vor und machte sich als Arrangeur des Abends beliebt. Zwei Kapellen spielten, das lustige Künstlervölkchen — farbenfreudig, geschmackvoll kostümiert — tanzte, lachte, scherzte, bis Frl. Geraldine de la Porte den Tanz . . . . durch einen Tanz unterbrach. Im Kabarett trug ein chinesischer Sänger Lieder vor, Pat und Patachon machten eine Filmaufnahme — Stimmung herrschte in allen Ecken und Enden.

Den Schluß der Darbietungen bildete die Tanzaufführung einer Gruppe von der Laban-Schule. Eine elementare Wucht lag in dieser Wiedergabe der Gefühle und Gedanken durch Tanz und Geste.

Die Tombola fand lebhaftes Interesse. Besonders muß erwähnt werden, daß die Firma Nafß Lose für eine Wochenendfahrt verteilte. Die drei glücklichen Gewinner haben in den kommenden Monaten das Vergnügen, eine Wochenendfahrt über 200 Kilometer im eleganten Nafß-Wagen machen zu können.

Die zahlreiche Besucherschar war hochzufrieden mit dem Fez im Zoo.

Technische Physik / Wirtschaft / Volkswohl.

Ein wichtiger neuer Lehrstuhl an unserer Universität.

Im Physikalischen Institut der Universität Halle fand eine Veranstaltung statt, die — so hoffen wir mit der Veranstalterin, der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität, — der Beginn einer bedeutsamen Weiterentwicklung unsrer alma mater sein wird. Vor Studenten und einer großen Zahl geladener Vertreter des Wirtschaftslebens wies der Leiter des Physikalischen Instituts, Prof. Hoffmann, in einleitenden Worten darauf hin, daß für die Universität Halle außer den Lehrstühlen für experimentelle und theoretische Physik im Etat des Kultusministeriums ein besonderer Lehrstuhl für technische Physik vorgesehen sei, daß zunächst aber nur eine Reihe von technisch-physikalischen Vorträgen ermöglicht sei, zu deren erstem Prof. Hoffmann anschließend dem Ersten Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für technische Physik und Professor der technischen Hochschule zu Charlottenburg, Herrn Dr. Gehlhoff das Wort erteilte zu einem Vortrag über „Die Entwicklung der Technischen Physik".

Prof. Dr. Gehlhoff legte nach einem geistvollen Ueberblick über die Geschichte der Physik vom Altertum bis zur Jetztzeit in anschaulicher Weise im einzelnen dar, wie sich ähnlich wie auf dem Gebiete der Chemie, der Aufgabenkreis der Physik heute mehr und mehr erweitert, und wie die wachsende Fülle der Probleme und ebenso die Bedürfnisse der Wirtschaft zu immer weitergehender Teilung des Faches und ganz besonders zur Ausbildung der Technischen Physik nötigen. Er betonte die wissenschaftlichen Vorteile, die die Errichtung eines Lehrstuhles für Technische Physik an einer Universität, gegenüber der größeren Gebundenheit an einer Technischen Hochschule, biete und besonders an der Universität Halle, die im Herzen eines in noch unübersehbarer Entwickelung stehenden neuen Wirtschaftszentrums liege.

Sehr eindringlich waren seine Schlußworte, in denen er, anknüpfend an eigne Beobachtungen in den Vereinigten Staaten, mit großem Ernst darlegte, daß unser Volk auf seinem kargen, klimatisch wenig begünstigten und an Bodenschätzen nur armen Boden den wirtschaftlichen Wettbewerb mit reicheren Staaten, vor allem mit Amerika, nur dann durchhalten und sich seine ganze Existenzmöglichkeit nur dadurch bewahren könne, daß es sich alle Möglichkeiten immer verfeinerter technischer Ausbildung zunutze mache.

Technik, immer mehr und immer verbesserte Technik — so ließ sich der Schlußgedanke des Vortragenden etwa zusammenfassen — ist geradezu die Existenzfrage des deutschen Volkes.

Nachdem so die Hörer einen tiefen Eindruck der wohl selten mit solcher Ueberzeugung [illegible] Worten dargelegten Bedeutung [illegible] Forschung für unser gesamtes Volk erhalten hatten, fand für die Gäste eine Führung durch das Physikalische Institut statt, wobei Herr Prof. Hoffmann unter liebenswürdiger Mitwirkung seiner Assistenten u. a. einen ersten Einblick gab in ein Spezialgebiet seiner Forschung, das geheimnisschwere Problem der Atomzertrümmerung, diese größte, heute schon ersichtlich werdende Kraftquelle der Zukunft.

Anschließend fand im Hotel „Stadt Hamburg" ein gemeinsames einfaches Abendessen der Mitglieder der naturwissenschaftlichen Fakultät und der Gäste aus dem Wirtschaftsleben statt, unter Teilnahme Seiner Magnifizenz, des Rektors Prof. Wölcker. Der Dekan der Fakultät, Prof. Roemer, unterstrich nach Dankesworten an Prof. Gehlhoff noch einmal die weittragende Bedeutung, die die endgültige Errichtung eines Lehrstuhls für Technische Physik an der hiesigen Universität für die Entwickelung des Mitteldeutschen Wirtschaftsgebiets und darüber hinaus für die gesamte deutsche Volkswirtschaft haben würde, und wies darauf hin, daß diese weitere Anpassung unserer Universität an die Bedürfnisse des praktischen Lebens und der Wirtschaft durchaus in der Linie ihres bisherigen Ausbaus mit ihrer besonderen Pflege der angewandten Wissenschaften liege.

In der angeregten Unterhaltung zwischen den Wirtschaftlern und den Mitgliedern der Universität wurde das Thema der beiderseitigen Zusammenarbeit und die Frage des Lehrstuhles für Technische Physik eingehend erörtert. Der allgemeine Eindruck war, daß über die außerordentliche praktische Bedeutung und segensreiche Wirkung eines solchen Lehrstuhles vollste Uebereinstimmung herrschte. —

Wir können uns den Bestrebungen der naturwissenschaftlichen Fakultät und den Wünschen, den Lehrstuhl für Technische Physik sobald als möglich endgültig eingerichtet zu sehen, nur aus vollster Ueberzeugung anschließen. Es wäre ein großer Gewinn für das gesamte hiesige Wirtschaftsgebiet und darüber hinaus ein Schritt in der Richtung der von Prof. Gehlhoff so eindringlich dargelegten Notwendigkeit für unser Volk, durch immer fortgeschrittenere Technik zu ergänzen, was die Natur uns an Schätzen versagt hat. Wir können deshalb auch nur wünschen, daß die Stadt Halle, die der Förderung unsrer Universität so reges und tätiges Interesse entgegenbringt, sich ebenfalls in jeder Weise hinter die Bestrebungen der Universität und speziell der naturwissenschaftlichen Fakultät auf endgültige Errichtung dieses hochbedeutsamen neuen Lehrstuhles, der zugleich unserer Universität und Stadt neue Anziehungskraft für die künftigen Pioniere der Technik und Wirtschaft, für die Studenten des großen Faches der Naturwissenschaft gibt.

Dr. H. Elze.

Ludwig Manfred Lommel

im Thalia-Theater.

„Der Lommel ist da, Lommel aus Runzendorf, auf Welle 0,5." Das hatte den Thaliasaal bis auf den letzten Platz gefüllt. Wohl die meisten Rundfunkhörer gaben sich dazu am Sonnabend ein Stelldichein. Sie kennen diesen komischen Typ von ihrem pfeifenden Radioapparat her, wo er sie so oft beglückt hat.

Also, der Lommel war da. Er hat seine Freunde nicht enttäuscht, und seine Freunde ihn nicht. Denn der Beifall, den er einstecken konnte, und den er sonst am Mikrophon nie hört, war schon gar nicht glaubhaft: wie ein Donnerwetter tobte es immer wieder.

Der Lommel kam nicht allein. Er brachte noch einige Leutchen mit, die Märchenerzählerin Wenzel und Fräulein Körner, und dann noch zwei männliche Begleiter. Aber er ist die Hauptsache.

Sie spielten die bekannte Runzendorfer Geschichte vom Gutsbesitzer Neugebauer, der in Berlin auf Abenteuer ausgeht, weil er gerade einmal beim Herrn Polizeiminister seinen Radioapparat anmelden will. Es passiert ihm dabei allerhand Ergötzliches: er lernt die Filmdiva Clairette Joujou kennen, aus Berlin O. Und stellt fest, daß seine Nichte mit dem unausstehlichen Verwalter Krause ihm gefolgt ist, um Onkelchen zu beobachten und dabei die Heiratsbewilligung zu erpressen. Schließlich kommen sie wieder nach Hause, wo inzwischen Neugebauers liebe Gattin Pauline ausgeflogen ist, auf Nimmerwiedersehen. Neugebauer setzt endlich durch, was immer schon sein Ideal war: er gibt einen bunten Abend am Mikrophon — eine Zigarettenschachtel am Kleiderständer — ganz allein; er ist seine eigene Rundfunkkapelle und seine eigene Künstlerschar. Er sagt und saxophont, xylophont und singt, daß das ganze Theater wackelt, nicht vor brausenden Klängen, sondern vor Lachen.

Lommel spielt nicht nur seinen Neugebauer, sondern auch seine Gattin Pauline mit Tituskopf, er spielt auch sich selbst; manchmal ist die Geschichte etwas kompliziert, aber das schadet nichts: Lommel erreicht, was er will: eine begeisterte Gefolgschaft, die ihm, in seiner unglaublichen, alle Welt ergötzenden Maskerade, so dankbar ist für zwei heitere Stunden. Er sollte noch einmal wiederkommen, der unliterarische Mann mit seiner Fähigkeit, die Sorgen zu bannen, damit noch mehr verzagte Gesichter in Halles Mauern zu sehen sind.

—x.

Verbessern Sie rasch Ihr Monatsgehalt um 50%!

Sie haben es ja in der Hand. Solange Sie nur ein „Durchschnittsmensch" sind, kann ihnen Ihr Chef unmöglich mehr zahlen. Beweisen Sie ihm aber, daß Sie tatsächlich sein Geschäft verbessern können, daß er durch Sie mehr verdienen kann, geben Sie ihm neue Ideen. Wie Sie das anfangen sollen? Nun, sehen Sie sich einmal die vortrefflichen Verkaufsbücher und Zeitschriften in unserer Geschäftsstelle Kleinschmieden an.

Hier ist eine Auslese davon:

Propaganda meine Lebensarbeit. Von Claude Hopkins . . . . . **Mark 13.—**
Bessere Briefe, bessere Geschäfte. Von Alfred Schirmer . . . . . **Mark 15.—**
Verkaufsbriefe Macht verleihen! . . . . . **Mark 13.—**
Endlich bessere Anzeigen, im Kampf um den Kunden von Morgen. Von Pet Hayne **Mark 15.—**

Saale-Zeitung

Zugverkehr zur Leipziger Frühjahrsmesse.

Aus Anlaß der Leipziger Frühjahrsmesse sind neben der ausreichenden Verstärkung der planmäßigen Züge durch Personen- und Schlafwagen für den Hinverkehr nach Leipzig 212 Sonderzüge, darunter 15 Sonderzüge für den Verkehr aus dem Auslande und für den Rückverkehr von Leipzig 210 Sonderzüge vorgesehen.

Die Sonderzüge für den Hinverkehr treffen in Leipzig hauptsächlich an den beiden Tagen vor Beginn der Messe und am 1. Messesonntag vormittags ein, während sich die Sonderzüge für den Rückverkehr auf die Tage vom Montag, den 4. bis Sonnabend, den 9. März, verteilen.

Die Verwaltungssonderzüge 3. Klasse mit ein Drittel Fahrpreisermäßigung, die eine günstige Gelegenheit zum eintägigen Besuch der Messe bieten, da sie vormittags in Leipzig eintreffen und abends wieder zu günstiger Zeit abfahren, verkehren am Mittwoch, 6. März, von Berlin, Magdeburg, Forst, Hoyerswerda, Dresden, Buchholz, Chemnitz, Plauen und Zwickau und am 2. Messesonntag, 10. März, zum Besuch der Technischen Messe von Berlin.

Wert und Nutzen der Seefische.

Reichsfischwoche 24. Februar bis 2. März 1929.

Zur Aufklärung über den Wert und Nutzen der Seefischnahrung ist vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ein Ausschuß für Seefischpropaganda ins Leben gerufen worden, der die Aufgabe hat, die breiten Schichten der Bevölkerung auf die Seefischnahrung aufmerksam zu machen. Zurzeit wird in Berlin und in 105 größeren Städten in Deutschland eine besondere Reichsfischwoche veranstaltet. Wenn wir also in diesen Tagen an zahlreichen Plätzen Werbeplakate sehen mit dem Mahnruf „Eßt Fisch", wenn wir Aufklärungsartikel lesen, wenn in den Schulen Vorträge über die Millionenwerte des Meeres gehalten werden und die Schulkinder mit den Merkblättern und Abbildungen der wichtigsten Nutzfische des Meeres nach Hause kommen, und wenn die Hausfrauenorganisationen über die Seefischzubereitung aufklären und dergleichen mehr, so wissen wir, welcher Zweck damit verfolgt wird.

Es steht nicht nur fest, daß eine weise Abwechslung in der Ernährung der Gesundheit sehr dienlich ist, sondern daß gerade der Seefisch es ist, der, wenn er noch dazu mit Gemüse als Mahlzeit eingeschaltet wird, der Ernährungsweise ausgezeichnete Dienste leistet. Trotz der Witterungsschwierigkeiten erfolgen auch zurzeit reichliche Seefischzufuhren. Sowohl die frischen Fische als die Fischwaren sind in der jetzigen Werbewoche von besonders guter Qualität.

Verein Sang und Klang, Halle.

Am Sonnabendabend veranstaltete im oberen Saale des Stadtschützenhauses der Verein Sang und Klang ein Konzert, das sich durch eine geschmackvolle Auswahl in der Programmfolge auszeichnete. Zunächst brachte der Männerchor unter der trefflichen Stabführung des Dr. Ludwig Kraus einige Volkslieder zu Gehör, die mit großer Feinheit in den Klangabstufungen vorgetragen wurden. Starkes Temperament, vielseitige Vortragskunst und eine wohlklingende kraftvolle, bis auf gelegentliches Forcieren vortrefflich verwendete Stimme trugen der Sopranistin Elfriede Hirte mit ihren „Liedern des Glücks" den vollen Beifall des Hauses ein.

Das Bohnhardt-Quartett bewies aufs neue sein gediegenes Können durch die formvollendete Wiedergabe des Dvořákschen F-Dur-Streichquartetts.

Ihren Abschluß fand die bemerkenswerte Veranstaltung in der Aufführung des von A. von Othegraven vertonten Volksliedes „Die Königskinder"; es war ein gestaltungsfrohes Musizieren, wobei der Chor ein gutes Können zeigte, das ihn mit Recht in die vorderste Reihe unserer Männer-Gesangvereine stellt.

Die genußreichen Darbietungen fanden bei einem verständnisvollen Publikum eine lebendige Resonanz. Dr. V.

Erfrorene Kartoffeln wieder eßbar.

Alt und gutbewährt ist folgendes Rezept: Man schäle die Kartoffeln einen Abend vorher, ehe man sie verwenden will, und lasse sie in Wasser stehen. Am anderen Morgen stelle man sie im kalten Wasser aufs Feuer und lasse sie aufkochen. Das Wasser gieße man ab und lasse dann die Kartoffeln nochmals aufkochen. Wenn die Kartoffeln sehr stark unter dem Frost gelitten haben, wiederhole man dieses Verfahren noch einmal. Salz ist erst beim letztenmal beizufügen, wenn man die Kartoffeln endgültig zum Essen durchkochen läßt. Durch das mehrmalige Aufkochen werden die Kartoffeln wieder tadellos im Geschmack.

August Herzog in der Galerie Neubert.

In den Ausstellungsräumen der Galerie Neubert am Preußenring ist ein Saal dem in München lebenden Maler August Herzog eingeräumt worden. Etwa dreißig Bilder offenbaren ein starkes, eigenartiges Talent. Es zieht den Maler vor allem in die Berge. Alpen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902255/fragment/page=0010

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Montag, den 25. Februar 1929

Der genossenschaftliche landwirtschaftliche Einheitsverband.

Offiziell wird mitgeteilt: „Auf Einladung des Direktoriums der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse fand eine gemeinsame Sitzung der ländlichen Genossenschaftsorganisationen statt. Gegenstand der Verhandlungen war die Vereinheitlichung des deutschen ländlichen Genossenschaftswesens. Anwesend waren die Vertreter des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften des Generalverbandes der Deutschen Raiffeisen-Genossenschaften, des Genossenschaftsverbandes der Deutschen Bauernvereine, des Genossenschaftsverbandes des Reichslandbundes, des Genossenschaftsverbandes der Deutschen Bauernschaft und des Mittelrheinischen Genossenschaftsverbandes. Es wurde eine Verständigung aller beteiligten Stellen dahin erzielt, daß unter Auflösung der bisherigen Spitzenverbände unverzüglich ein Einheitsverband der deutschen ländlichen Genossenschaften gegründet wird. Für die Ausarbeitung des Statuts des Einheitsverbandes wurde ein engerer Ausschuß gebildet, in den delegiert wurden: seitens des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Geheimer Landes-Oekonomierat Hohenegg, Landes-Oekonomierat Rabe-Halle und als Stellvertreter Freiherr von Loe, seitens des Generalverbandes der Deutschen Raiffeisen-Genossenschaften die Verbandsdirektoren Dr. Nolden und Huguenin; seitens der übrigen genossenschaftlichen Verbände Reichsminister a. D. Dr. Hermes und Direktor Klimm sowie ein Vertreter des Direktoriums der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse. Dieser engere Ausschuß wurde beauftragt, das Statut des Einheitsverbandes dem jetzt versammelten Gremium spätestens am 9. des kommenden Monats vorzulegen. Gleichzeitig wurde Uebereinstimmung dahin erzielt, daß die bereits in Angriff genommene Rationalisierung des genossenschaftlichen Unterbaues nachdrücklich fortgesetzt wird."

Für eine Kontingentierung der Müllerei.

Gründung einer Organisation durch mitteldeutsche Mühlen?

Etwa 35 der leistungsfähigsten Mühlen der Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg und des Freistaates Anhalt mit einer Gesamtleistungsfähigkeit von etwa 2000 Tagestonnen berieten am 22. Februar in Magdeburg über Hilfsmaßnahmen zur Ueberwindung der Krise in der Müllerei. Sie erklärten sich einstimmig bereit, für eine Kontingentierung der deutschen Müllerei auf gesetzlicher Grundlage einzutreten.

Eine Kommission, die aus Mühlen aus den verschiedenen Landesteilen und von verschiedenster Leistungsfähigkeit gebildet ist, wurde beauftragt, Vorbereitungen zur Gründung einer Organisation, die diesem Zwecke dienen soll, zu treffen und einer Anfang März einzuberufenden Versammlung, bei der der Kreis der Einzuladenden noch erweitert werden soll, Vorschläge zu machen.

Geraer Strickgarnfabrik Gebrüder Feistkorn A.-G.

Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 26. März einberufenden Generalversammlung bei den üblichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von wiederum 12 Prozent vorzuschlagen. Weiter soll der Generalversammlung vorgeschlagen werden, das Stammkapital durch Ausgabe von 500 000 RM. neuen Aktien auf 2 Mill. RM. zu erhöhen. Die alten Aktionäre sollen auf die neuen Aktien die ab 1. Januar 1929 dividendenberechtigt sein sollen, ein Bezugsrecht im Verhältnis 3:1 zum Kurse von 125 Prozent eingeräumt erhalten.

Die passive deutsche Zucker-Handelsbilanz.

Für 4,34 Mill. Mark Einfuhrüberschuß an Zucker. — Erhebliche Verschlechterung gegenüber den Vorjahren.

Der Wert der Einfuhr an Verbrauchszucker im Jahre 1928 belief sich auf rund 26,19 Mill. Mark, die Ausfuhr auf 22,86 Mill. Mark. Es ergab sich also ein Einfuhrüberschuß von rund 3,33 Mill. Mark, der sich noch auf rund 4,34 Mill Mark erhöhte, weil auch die Rohzuckereinfuhr mit rund 5,55 Mill. Mark um 1 Mill. Mark höher war als die Ausfuhr (4,55 Mill. Mark).

In den Vorjahren lagen die Verhältnisse wesentlich anders. Im Jahre 1927 standen den rund 29,94 Mill. Mark Einfuhr 39,80 Mill. Mark Ausfuhr gegenüber, so daß sich hier ein Ausfuhrüberschuß von 985 Mill Mark ergab. Da auch im Vorjahre die Rohzuckereinfuhr (mit 7,56 Mill Mark) rund 5,09 Mill. Mark niedriger war als die Ausfuhr (12,65 Mill. Mark), erhöhte sich der Ausfuhrüberschuß auf 14,94 Mill. Mark. Im Jahre 1928 ist also gegenüber dem Vorjahre eine Verschlechterung um rund 18,28 Mill. Mark eingetreten. Noch viel krasser zeigt sich der Unterschied, wenn man das Ergebnis des Jahres 1926 betrachtet. Während die Einfuhr an Verbrauchszucker damals nur 6,96 Mill Mark betrug, belief sich die Ausfuhr auf 39,73 Mill. Mark; es ergab sich hierbei bereits ein Ausfuhrüberschuß von 32,77 Mill. Mark. Auch die Rohzuckereinfuhr mit rund 5,70 Mill. Mark machte nur etwa ein Drittel der Ausfuhr (16,83 Mill. Mark aus, so daß der Gesamtausfuhrüberschuß sich auf 43,90 Mill. Mark stellte.

Auch bei der Melasse ist im Jahre 1928 eine Verschlechterung insofern eingetreten, als dem Einfuhrwerte von rund 2,05 Mill. Mark ein Ausfuhrwert von rund 1,34 Mill. Mark gegenüberstand 1927 war die Einfuhr sehr gering und betrug nur rund 11 000 Mark, während für 1,52 Mill. Mark ausgeführt wurde. Das Ergebnis von 1926 war allerdings ungünstiger, da den 2,55 Mill. Mark Einfuhr nur 1,68 Mill. Mark Ausfuhr gegenüberstanden. 1925 wurde für 0,31 Mill. Mark eingeführt, während für 0,86 Mill. Mark ausgeführt wurde.

Es ergibt sich also für 1928 eine erhebliche Verschlechterung der deutschen Außenhandelsverhältnisse für Zucker, über deren Gründe wir schon öfter berichtet haben. Bemerkenswert ist, daß die Verschlechterung der deutschen Zucker-Außenhandelsbilanz mit Beginn des laufenden Betriebsjahres 1928/29 — also im September vorigen Jahres — eingesetzt hat; denn die acht Monate Januar/August hatten noch einen Ausfuhrüberschuß von rund 9,54 Mill. Mark zu verzeichnen.

Im September ging er um rund 2,40 Mill. Mark auf 7,14 Mark zurück, im Oktober um 3,10 auf 4,04 Mill. Mark, im November um 2,15 auf 1,89 Mill. Mark. Hielt sich bis dahin der Rückgang des Ausfuhrüberschusses in ungefähr gleichem Rahmen, so ist im Dezember allein, mit dem Sprung auf 4,34 Mill. Mark Einfuhrüberschuß, eine Verschlechterung um 6,25 Mill. Mark eingetreten. Dies ist bekanntlich vor allem auf die starke Einfuhr vor dem Inkrafttreten des neuen Zuckerzollgesetzes zurückzuführen.

Grube Ilse.

Für das aufgelaufene Geschäftsjahr 1928 der Ilse Bergbau-Act.-Ges. in Grube Ilse (N.-L.) gelangten bekanntlich 10 (8) Prozent Dividende zur Verteilung. Der Reingewinn beträgt 7 061 300 (6 012 496) Mark. Die Roherträge stellen sich auf 20 245 600 (17 044 818) Mark. Hiervon sind bereits in Abzug gebracht soziale Lasten in Höhe von 2 651 700 (2 399 247) M. Ferner beanspruchten Steuern 5 770 700 (4 502 048) Mark, Abschreibungen 6 095 400 (5 331 457) M., allgemeine Unkosten und Zinsen 1 118 200 (1 298 631) Mark. Die Bilanz verzeichnet: Debitoren 8 154 600 M. ohne besondere Spezifikation (i. V. Bankguthaben 2 777 500, Außenstädte usw. 3 904 200), Vorräte 5 059 300 (5 437 800) Mark, denen auf der Passivseite Gläubiger mit 10 570 000 (7673600) und Grubenfelderrestkaufgelder mit 3 856 600 (5 543 000) M. gegenüberstehen.

Bühring A.-G., Landsberg (Bezirk Halle)

Soweit sich die Ergebnisse des am 31. Dezember 1928 abgelaufenen Geschäftsjahres übersehen lassen, wird die Gesellschaft ohne Verlust abschneiden, eine Dividendenausschüttung kommt jedoch nicht in Frage. Die erforderlichen Abschreibungen sind verdient Für das neue Jahr liegen, wie wir hören, für einige Monate Aufträge von der Großindustrie des hallischen Bezirkes vor.

Böhme A.-G. in Delitzsch.

Bei der am 23. Februar erfolgten Einführung der Aktien an der Leipziger Börse stellte sich der erste Kurs auf 300 Prozent bei rund 90 000 Reichsmark Umsatz. Die Kaufaufträge konnten jedoch nur teilweise befriedigt werden.

9 Prozent Dividende bei Brown, Boveri & Co. in Mannheim.

Der Aufsichtsrat beschloß, für das Geschäftsjahr 1928 aus einem Reingewinn von 1,96 Mill. (1,46) Mill. RM die Verteilung einer Dividende von wieder 9 Prozent auf diesmal 15 Mill. RM. alte Stammaktien für das ganze und 10 Mill. RM. junge Stammaktien für das halbe Geschäftsjahr (i. V. zusammen 15 Mill. RM.) vorzuschlagen.

Millionen-Insolvenz in der westdeutschen Zementindustrie.

Die Tudorfer Portland-Zementwerke G. m. b. H. in Essen sind in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Das Unternehmen, daß dem Westdeutschen Zementverband nicht angeschlossen ist, hatte durch zu umfangreiche Neuinvestionen seine Liquidität sehr verschlechtert.

Leichte Steigerung des Großhandelsindex

Die auf den Stichtag des 20. Februar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat sich mit 140 gegenüber der Vorwoche (139,5) um 0,4 Proz. erhöht. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,3 Proz. auf 135,7 (134) gestiegen. Die Indexziffer für Kolonialwaren stellte sich wie in der Vorwoche auf 125,6. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist leicht auf 133,7 (133,8) zurückgegangen, während die für industrielle Fertigwaren mit 158,2 keine Veränderungen aufweist.

Rückkauf von Conti Caoutchouc Aktien aus Amerika.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, hat ein Konsortium unter Führung der Danatbank das Paket Continental Caoutchouc-Aktien (etwa 25 Prozent des Aktienkapitals), welches die B. F. Goodrich Comp. in Akron (U. S. A.) im Jahre 1920 erworben hat, im Einverständnis mit der Continental zurückgekauft.

Lustlos.

Berlin, 25. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Montag eröffnete bei völligem Ordermangel lustlos bei vereinzelten Kursabschwächungen.

Amtliche Devisenkurse vom 23 Februar 1929.

	Geld	Brief		Brief	Geld
1 Dollar	4.209	4.217	1 Pfund Sterl.	20.425	20.465
100 holl. Guld.	168.55	168.89	100 italien. Lire	22.045	22.085
100 franz. Frks.	16.43	16.47	100 span. Peset.	64 93	65.07
100 schweiz. Fr.	80.935	81.095	1 argentin. Peso	1.77	1.774
100 Belga	58.45	58.57	100 finnische Markka	10.688	10.608
100 tschech. Kr.	12.48	12.50			
100 schwed. Kr.	112.44	112.66	100 bulgar. Leva	3.037	3.043
100 norweg. Kr.	112.24	112.46	1 japan. Yen	[illegible]	1.905
100 dän. Kron.	112.23	112.45	1 brasil. Milrs	0.5005	0.5025
100 östr. Schill.	59.135	59.255	100 jugosl. Dinar	7.391	7.405
100 ung. Pengö	73.36	73.50	100 portug. Esc.	18.63	18.[illegible]7

Berliner Produktenbörse vom 23 Februar.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr. in Goldmark.

Weizen märk.	215—217	Viktoriaerbsen	42,00—48,00
Roggen märk.	203—206	Kl. Speiseerbsen	27,00—33,00
Braugerste	218—230	Futtererbsen	21,00—23,00
Futtergerste	192—202	Peluschken	23,00—24,50
Hafer märkischer	199—206	Ackerbohnen	21,00—[illegible]
Mais loko Berlin	241—242	Wicken	27,00—[illegible]
Weizenmehl		Lupinen, blaue	15,[illegible]
100 Kilogr.	26,25—29,75	Lupinen, [illegible]	
Roggenmehl		[illegible]	
100 Kilogr.	27,15—29,[illegible]		
Weizenkleie	15,70		
Roggenkleie	14,75		
Weizenkleie-Melasse			
	15.10—15,20		

Berliner Produktenfrühmarkt vom 25. Februar. Weizen März 232, Mai 239,5, Juli 248; Roggen März 219, Mai 229,5, Juli 233; Hafer gut 226 bis 232, mittel 217—225; Sommergerste gut 224 bis 232; Futterweizen 226—236; gelber Platamais 245—247; kleiner Mais 267—274; Mixed Mais 243—245; Futtererbsen 250—260; Taubenerbsen 350—360 Wicken 310—320; Peluschken 268 bis 274; Ackerbohnen 270—280; Torfmelasse 122 bis 126; Roggenkleie 152—155; Weizenkleie 152 bis 155.

Leipziger Produktenbörse vom 23 Febr. Weizen inl., 76/77 kg, 212—218; Roggen hies., 72/73 kg. 208—214, Sandroggen 211—217. Sommergerste, inländ 228—238, Wintergerste 216—226. Hafer inländ. 210—224 Mais, amerik. rd. 242—244; cinqu 260—264. Raps 360—370, Viktoriaerbsen 350—400. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogramm in Reichsmark.

Magdeburger Zuckermarkt vom 23. Februar. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 25,25, Februar 25,25. März 25,40. April 25,55, Mai 27,70, Juni 25,85 Tendenz: Ruhig

Wasserstände. + bedeutet über — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	23	+1,18	02	—	Aussig	23	+0,50	02	—
Trotha	23	+1,56	—	02	Dresden	23	—1,22	02	—
Bernburg	23	+0,58	—	06	Torgau	23	+0,36	—	—
Calbe, O.-P.	23	+1,35	01	—	Wittenberg	23	+1,28	02	—
„ Unterp.	23	+0,34	—	02	Roßlau	23	+0,93	—	—
Grizehne	23.	+0,36	05	—	Aken	23	+1,66	—	—
Havel					Barby	23.	+1,75	07	—
Brandenburg					Magdeburg	23.	+0,68	—	01
Oberpegel	22.	+2,18	01	—	Tangermünde	23	+1,56	—	08
Unterpegel	22	+1,03	02	—	Wittenberge	3	+2,24	—	01
Rathenow					Lenzen	22	+2,18	—	—
Oberpegel	22.	+1,52	01	—	Dömitz	23.	+1,25	02	—
Unterpegel	22.	+0,58	—	—	Darchau	22	+1,33	07	—
Havelberg	22	+1,89	01	—					

Vorkurse der Berliner Börse vom 25. Februar

Ablösung 1—2	54.00	Accumulator	—	Essener Stein	117,25	Ludw. Loewe	—	Sarotti	214,00
do. B	4,00	Adlerwerke	51,75	Fahlberg List	—	C. Lorenz	167,25	Scheidemantel	—
Abl. Neubesitz	19.37	A E G	166,75	Farbenindustrie	244,50	Mannesmann	122,00	Schles. Bg Z.	128,00
Hapag	125 25	Aschaffenbg.	—	Feldmühle	220,75	Mansfeld	112,25	do. Benth.	—
Hamb. Hochbahn	—	Augsb.-Nürnb.	—	Felten Guille	137,25	Max-Hütte	—	do. El. „B"	201,50
Hamb. Süd	—	Basalt	—	Gelsen Berg	129,50	Metallbank	126,50	do. Textil	27,50
Hansa Dampf	166,62	I. P. Bemberg	376,00	Ges. f. el. Unt	231,50	Motor Deutz	—	Schneider	114,75
Nordd Lloyd	124,25	Berger Tiefb.	—	Goldschmidt	86,4	Nat. Auto	33,25	Schubert Salz	312,50
Schantung	—	Bergmann	205,75	Hackethal	94 75	Nordwolle	160,50	Schuckert	222,00
do. Elbe	—	Bl.-Karlsr. I.	—	Hamb. El. Wk.	145,00	Oberbedarf	93,25	Schultheiß	280,00
Otavi Minen	67,50	Bl. Maschinen	80,00	Hammersen	132.00	Oberkoks	99 75	Sieg. Soling.	—
Adca	139,50	Buderus	—	Harpener	136,25	Orenstein	84,00	Siemens-Halske	373,37
Bk. el. Werte	—	Busch-Waggon	—	Hartmann	16,00	Ostwerke	232,00	Stöhr Kammg.	198,50
Bk. f. Brau	168,00	Charl. Wasser	130,00	Hirsch Kupfer	137.00	Phönix Berg	95,75	Svenska	486,00
Barmer Bankv.	140,00	Chem. Heyden	107,25	Hoesch Eisen	122.00	Poege Elekt.	55,50	Thür. Gas	153,50
Bayr. Hyp.-Bank	154,00	Comp. Hispano	4 3,00	Hohenlohe	—	Polyphon	360,00	Leonh. Tietz	263 50
do. Vereins-B.	164,2	Conti Caoutch	139,25	Holzmann	—	Rhein. [illegible]	292,50	Transradio	148,50
Berl. Handelsg.	229,00	Daimler-Benz	53,50	Ilse Berg	208.50	do. E[illegible]	164,75	Ver. Glanz	428,00
Commerzbank	197,50	Dt. Atl. Teleg.	129,12	Kali Ascherst.	212,75	Rheinstahl	126,50	do. Schuh	59,75
Darmst Bank	277,75	Dt. Conti. Gas	22,00	Karstadt	218,50	Rh.-W. Elek.	230,50	do. Stahl	79,75
Deutsche Bank	169,50	Erdöl	122,50	Klöckner	105.62	do. Spreng.	—	Vogel Teleg.	79,00
Diskontoges.	163,75	Dt. Kabel	64,75	Köln-Neuess.	121,25	Rhenania	—	Westeregeln	216,25
Dresdener Bank	168,00	Dt. Maschinen	60,50	Gebr. Körting	—	Riebeck Mont.	—	Wicking	—
Mitteld. Cr.-Bk.	—	Dt. Eisenhandel	—	Krauss Co.	61,25	I. D Riedel	—	Wolf Masch.	—
Oest. Cr.-Bk.	—	Dynamit Nobel	114,75	Lahmeyer	—	Rütgerswk.	93,00	Zell. Waldh.	256,00
Reichsbank	300,50	El. Licht-Kraft	208 50	Laurahütte	67,25	Sachsenwerk	179,00		
Wiener Bankv.	—	El. Lieferung.	162,00	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	316,00		

Berliner Börsenkurse

vom 23. Februar.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"

Deutsche Anleihen	23. 2	22 2
6 Dt. Uldanl. f. 23	—	—
do f. 35	89,60	89,60
kl. do f. 35	—	104,00
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	54,20	54,12
do. ausschließl. Auslosungsr.	13,40	13,50
do. Schutzg.-Anl	6,25	5,0
Eisenbahnaktien		
A.G. f. Verkehrsw	164,12	164,50
Brschw. L.-Eis	60,50	60,50
Dt Eisenb.-Betr	84,00	83,0
Elektr Hochbahn	93,12	93,00
Halb.-Blb. A.-G.	68,50	68,50
Halle-Hettst.	62,00	62,75
Niederlaus. Eb.	24,50	24,50
Schantungbahn	4,90	4,87
Zschipk.-Finst	237 00	237,00
Schiffahrtsaktien		
Hamb. Packetf.	124,62	124 75
Hamb.-Südam.	17 ,75	—
Hansa Dampfsch	166,50	165,25
Neptun Bremen	—	129,00
Norddtsch. Lloyd	124,12	123,62
Ver. Elbschiffahrt	43,25	42,62
Brauereiaktien		
Engelhardt	219,00	220,00
Löwenbrauerei	285,50	290,00
Schulth. Patzenh.	281,50	28 ,00
Brauh. Nürnbrg	168,00	169,7
Leipz. B. Riebeck	145,00	144,00

Bankaktien		
A. D. Cred.-Anst	140,00	139,50
Berl. Handelsges.	230,50	231,50
do. Hyp.-Bank	198,00	194,00
Com.- u. Privatb.	197,00	198,00
Darmst. Nat.-B.	278,25	278,2
Deutsche Bank	170,00	170,00
Disk. Command.	164,25	164,00
Dresdner Bank	169,50	168,50
Hall. Bankverein	130,00	130,00
Reichsbank	303,00	305,00
Sächsische Bank	216,25	216,25
Industrieaktien		
Akkumulatoren	160,00	—
Adl. Portl.-Zem.	134,00	134,00
Adler & Oppenh.	—	—
Adlerhütte Glas	118,00	118,00
Adlerwerke	52,00	52,87
Alexanderwerk	50,00	50,00
Allg. Elektr. Ges.	175,00	174,00
do. do. Vrz.	90,00	90,00
Alsen Portl. Zem	200,2	202,00
Ammendl. Papier	171,00	172,50
Anh. Kohlenw.	95,50	97,50
do. do Vz.-A	82,25	82,25
Ankerwerke A.G.	37,00	238,00
Annabg. Steingut	27,00	27,00
Augsb. Nbg. Mfb.	87,75	89,50
Bachm. & Ldw.	198,50	199,50
P. J. Bemberg	383,00	388,00
J. Berger Tiefb.	380,50	380,75
Bergmann Elek.	207,00	208,00
Berlin-Gub. Hutf.	330,00	328,00
do. Holzkont.	83,00	83,00
do. Karlr. Ind.	66,00	66,00
Sä. Masch. F.	79,75	79,75

Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	67,00	67,00
Braunk. u. Br. Ind.	163,00	164,00
Braunschw. Kohl	224,00	231,00
Braunschw. Jute	137,25	136,25
Braunsch. Masch.	79,00	79,00
Breitenb. Portl. C.	156,00	156,00
Buderus Eisenw.	82,00	81,00
Bürstfbr. Kränzl	—	—
Busch Opt. Ind.	131,00	130,00
Busch Lüdensch.	95,00	95,00
Busch. Waggon	—	—
Calmon Asbest	38,50	38,62
Capito & Klein	66,50	66,50
Caroline Braunk.	227,0	—
Carton. Loschw.	75,25	75,12
Charl. Wasserw.	130,00	129,00
Chem. F. Buckau	99,00	99,00
Chem. F Grünau	72,50	72,50
Chem. v. Heyden	110,00	112, 0
do. Ind. Gels.	75.00	75,00
do. Werke Albert	75,25	73,50
Chemn. Spinner	12,12	11,37
Chrom. Najork	131,50	132,00
Concord. ch. Fab	23,25	25 00
do. Spinnerei	100,00	100,25
Cont. Caoutch	136,50	137,00
Corona Fahrr.	41,50	42,00
Cröllwitz Papier	170,00	170,00
Daimler Motoren	55,00	55,00
Demmer, Gebr.	60,50	60,50
Dtsch. Atl. Telgr	129,12	130,00
do. Asphalt	164 00	164,00
do. Babcock	125,00	121,25
do Conti Gas	212,75	213,37
do. Erdöl A.-G	123,75	123,50
do. Fenstergl	—	—
do. Gußstahl	89,50	89,75
do. Jute-Sp.	—	—
do. Kabel	64,25	64,37
do Linol Untrn		
do. Linoleumw.	331,00	330,00
do Maschinen	80,75	80,37
do. Post-u. Eis.	28,00	28,50
do. Schachtbau	86,50	86,50
do. Spiegelglas	105,50	104,00

Dtsch. Steinzeug	233,00	232,00
do. Tel. u. Kab.	79,50	78,50
do. Ton-u. Stz.	1 0,37	151,00
do. Wollwaren	37,50	38, 0
do. Eisenhdl.	79,50	79,37
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	289,75	290,00
Doering & Lehrm.	—	—
Düren Metallw	220,00	224,50
Eilenburg Kattun	75,25	75,00
Eintracht Braunk.	164,2	164,2
Eisenb.-Verk.-M.	159,00	160,00
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	195,00	195,00
El. Licht u. Kraft	212,00	210,50
Eschw. Bergw.	214,00	215,00
do. Rating. Mat	—	—
Essen. Steinkohl	121,00	121,00
Etzoldu. Kießling	—	40,00
Excelsior Fahrr	48,25	48,25
Faber Bleistift	—	—
Fahlb. Saccharin	117,50	117,00
Falkenstein Gard	12 ,00	124,00
I. G. Farbenind	246,75	247,25
Feldmühle Papier	221,00	220,00
Felt. Guilleaum	137,75	138,12
Flensb. Schiffb		72,00
Fraustädt. Zuck	76,00	74,00
Freund Masch.	11,50	11,75
Friedrichsh. Kali	170,00	170,00
Friedrichshütte	111,00	111,00
R. Frister & Co	97,50	97,00
Fröbeln Zucker	61,50	61,50
Gaggenau	4,62	5,00
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	130,75	130,00
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl C.	169,00	169,75
Ges. f. elekt. Unt.	233,50	236,00
Gildemeister	115,50	116,00
Gladbach Wolle	160,00	160,00
Glauziger Zucker	89,00	88,00
Glockenstahlw.	27,50	27,75
Gebr. Goedhardt	355,00	356,00
Th. Goldschmidt	87,37	87,00

Hallesche Masch.	111,50	110,50
Hamburg. Elektr	145,75	145,12
Hammersen u. Co.	131,75	132,00
Hannov. Masch.	44,75	44,75
Harburg. Eisen	85,00	81,50
Harb. Gummi	76,00	75,62
Harkort Bergw	—	—
Harpen Bergbau	137,00	136,75
Hartmann Masch.	16,00	16,00
Hedwigshütte	93,50	94,00
Heidenau Papier	53,00	—
Hildebrd. Mühlen	51,25	51,25
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	72,00	—
Hillewerke	—	—
Hilpert Masch.	93,00	93,00
Hirsch Kupfer	—	137,25
Hirschb. Leder	101,50	101,50
Hoesch Stahlw.	124,00	124,00
Hoffmann Stärke	77,00	78,7
Hohenlohewerke	71,00	70,50
Hotelbetriebsges.	180,00	180,50
Hubertus Braunk.	131,75	131,75
Humboldt Mühle	3 ,25	31,25
Huta, Breslau	130,00	129,00
Ilse Bergbau	210,00	210,00
Industriebau	138,00	138,00
Max Jüdel & Co.	163,00	164,00
Jülich Zucker	68,75	—
Kahla Porzellan	101,00	100,00
Kaiser-Keil. A.G.	82,00	82,00
Kaliw. Aschersl.	213,00	215,00
Kalker Masch.		
Klöckner-Konz.	106,12	106,12
C. H. Knorr	158,25	158,00
Köln-Neuess. B.	122,12	122,25
Köln. Gas	88,00	88,50
Körbisdorf Zuck.	100,00	106,00
Gebr. Körting	69,00	70,00
Körtings Elekt.	102,75	103,00
Kyffhäuserhütte	[illegible]	[illegible]
Lahmeyer & Co.	160,12	161,00
Laurahütte	66,00	65,25
Leipz. Immobil.	120,50	120,75
Leipz. Landkraft	91,00	91,00
Leipz. PianoZim.	84,00	85,00

Leonhard Braunk.	151,00	151,00
Leopoldsgrube	74,00	72,00
Lind. Eismasch.	160,25	162,00
Lindström A.-G.	855,00	855,00
Lingel Schuhfbr.	46,00	45,25
Lingner-Werke	67,50	67,50
L. Loewe & Co.	216,50	218,00
L. Lorenz A.-G.	167,00	167,25
Luckau u. Steffen	8,12	8,00
Lüdensch. Met.	106,00	106,00
Lüneb. Wachsbl.	70,00	67,50
Magdeb. Gas	72,50	69,25
do. Bergwerk	56,50	56,50
do. Mühlen	66,75	67,50
Mannesmannröh.	123,62	124,00
Mansfeld A.-G.	113,50	114,00
Maschfb. Buckau	—	130,00
„ Kappel	—	—
Mech. Web. Lind	167,00	167,00
Motoren Deutz	67,25	67,25
Neckarsulm	25,00	25,25
Niederlaus. Kohl.	166,00	166,00
Nordd. Wollkäm	162,50	162,00
Oberb. Uebert. Z.	115,00	115,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	94,25	94,50
„ Kokswerke	102,00	102,37
do. do. Genuß	80,00	80,00
Odenw. Hartst.-I	—	—
Oeking. Stahl	31,00	31,00
Orenst. & Koppel	87,00	88,00
Ostwerke	236,75	238,25
Phönix Bergbau	96,12	96,12
do. Braunk.	83,37	80,00
Jul. Pintsch	180,00	180,00
Pittler	247,00	249,00
Plauen Gardinen	124,00	122,50
Plauen Spitzen	40,75	40,75
do. Stickerei	141,00	141,00
Plauen Tüll u. G.	62,50	62,00
Pöge Elektr.	58,00	58,00
do. V.-A.	67,00	67,25
Rathgeb. Wagg.	72,50	—
Rauchw. Walter	78,75	75,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	77,25	77,00
Reisholz Papier	228,00	228,00

Reiß & Martin	30,00	30,00
Rhein. Braunk.	283,00	282,62
Rhein. Chamotte	59,75	59,75
do. Elektrizität	164,75	165,00
do. Maschinen	—	—
do. Spiegelgl.	161,00	162,00
Rheinstahl	127,25	127,50
Rh.-Wstf. Kalkw	107,25	107,00
do. do. Sprgst.	93,50	—
David Richter	168,00	172,25
A. Riebeck Mont.	140,25	140,12
J. D. Riedel	—	—
Rockstroh-Werke	116,00	—
Roddergrube	835,00	835,00
Ph. Rosenth. Pz.	108,25	108,25
Rositzer Zucker	53,75	54,50
Ruscheweyh	106,87	106,87
Rütgersw. A.-G.	93,00	93,50
Sachsenwerk	119,00	119,75
Sächs. Cartonn. M.	—	—
Sächs. Gußst. Döhl.	115,00	111,00
Saline Salzung.	—	127,75
Salzdetfurth	323,25	323,50
Sangerh. Masch.	119,00	119,00
Sarotti-Schokol.	213,00	210,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia-Zement	151,00	151,00
Scheidemandel	—	—
Schneider, Hugo	114,50	114,50
Schönebeck Met.	24,00	23,00
Schubert & Salzer	316,00	317,00
Schuckert & Co.	224,00	224,12
Siegen-Solinger	16,00	15,00
Siegersd. Werke	125,75	125,00
Siemens Glasind.	142,50	142,50
Siemens & Halske	379,50	377,62
Sinner A.-G.	137,00	137,00
Sonderm. & Stier	180,00	183,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stadtberg. Htt.	68,00	68,00
Staßfurt. Chem.	24 62	25,87
Stock & Co.	95,00	96,00
Stöhr Kammgarn	197,0	203,50
Stoewer Nähm.	—	21,00
Stollberger Zink	—	1 8,25
Strals. Spielkarten	247,50	249,00

C. Tack	106,00	106,00
Tafelglas	109,00	109,00
Telefon Berliner	57,50	57,50
Tempelhof. Feld	46,75	46,00
Teutonia Misb.	203,00	203,00
Thür. Bleiweißfb.	39,50	39,50
do. El. u. Gas	—	—
„ Gas Leipzig	153,00	152,75
Leonh. Tietz	264,00	265,00
Trachenbg. Zuck.	32,00	31,50
Triptis Porzellan	73,25	74,00
Tüllfabrik Flöha	79,50	79,75
Ver. Glanzstoff.	426,00	426,00
„ Gothaniawerk	127,50	129,00
„ Harzer Portl. C	126,00	126,00
do. Jutesp. Lit. B	122,00	122,00
do. Laus. Glas	78,75	79,00
do. Märk. Tuch	71,00	70,25
do. Port.-Zem. Schimischow	229,75	230,00
V. Schuhf. Bern W.	19,00	—
do. Smyrna-T.	207,00	207,00
do. St. Zyp & W.	—	—
Ver. Thür. Metall	63,00	63,00
Vogel Tel.-Draht	76,62	80,00
Vogtl. Maschinen	66,00	66,00
Vogtl. Tüll	74,50	71,25
Volks Aelt. Porz.	48,00	48,00
Vorwhl. Portl.-Z	157,75	157,75
Wandererwerke	95,00	96,25
Warstein Grub.	144,00	144,00
Wegelin & Hübn.	105,50	108,00
Wenderoth	71,75	71,75
Wsch.-Weißent.	150,00	149,50
Westeregeln Alk.	216,25	220,25
Wissner Metall	137,2	138,50
Witterer Guß	3 ,00	35,50
Wittkop Tiefb.	138,00	137,00
Wolf. R.	—	—
Wotan-Werk	—	—
Wrede Mälz	123,00	123,00
Wunderlich & Co	148,00	148,00
Zeitzer Masch.	130,50	129,75
Zellstoff-Verein	120,50	121,00
do. Waldhof	254,50	255,00
Zuck. Rastenb.	—	46,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902255/fragment/page=0011

Dachgesellschaft [illegible] die Preußischen Staatsbetriebe.

[illegible]er preußische Ministerpräsident Braun hat [illegible] Präsidenten des Landtages mitgeteilt, es [illegible] beabsichtigt, die staatlichen Elektrizitäts- [illegible] Bergwerksaktiengesellschaften in einer zu errichtenden Aktiengesellschaft zum Zwecke [illegible] Geldausgleiches und der Geldbeschaffung [illegible]ammenzufassen.

[illegible]ie Aktien der neuen Gesellschaft werden sich [illegible]lich im Eigentum des Staates befinden. Die [illegible]äußerung oder Verpfändung der Aktien der [illegible]uen Gesellschaft soll ebenso wie die der Einzel[illegible]sellschaften an die Zustimmung des Landtages [illegible]der eines Landtagsausschusses gebunden sein. [illegible]r Ministerpräsident bittet deshalb, folgenden [illegible]eschluß zu fassen:

1. Die Zustimmung des Landtages zur Einbringung der Aktien der preußischen Elektrizitätsaktiengesellschaft, der preußischen Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft, der Bergwerksaktiengesellschaft Recklinghausen, der Bergwerksgesellschaft Hibernia in eine neu zu errichtende Aktiengesellschaft wird erteilt.

2. Die Veräußerung oder Verpfändung der Aktien der neu zu errichtenden Aktiengesellschaft ist an die Zustimmung des Landtages oder eines Ausschusses des Landtages gebunden.

Die Konstruktion ist offenbar nach dem Vorbild des Reiches gedacht. Die dem Reich gehörenden Werke sind bekanntlich in der Viag (Vereinigte Industrie-Unternehmungen Akt.-Ges.), einer Gesellschaft von 120 Millionen Mark Kapital, zusammengefaßt. Ihr gehören u. a. die Reichskreditgesellschaft, die Elektrowerke, die Vereinigten Aluminiumwerke, die Deutschen Werke und andere mehr an.

Das Kapital der Aktiengesellschaft wird etwa 180 Mill. Mark betragen.

Güterwagengestellung.

Amtlich wird uns mitgeteilt: Die Deutsche Reichsbahn hat zur Sicherstellung der Güterwagengestellung seit 18. Februar alle Hochbedarfsmaßnahmen in Kraft gesetzt und dadurch unter Uebernahme ganz erheblicher Kosten den Wagenumlauf zu beschleunigen versucht. Bis jetzt ist es gelungen, im Bezirk der Reichsbahndirektion Halle alle bestellten Wagen zu stellen. Die Entladung der Ladungsgüter durch die Empfänger läßt indes auf vielen Bahnhöfen sehr zu wünschen übrig. So standen am 22. Februar auf den Bahnhöfen der Reichsbahndirektion Halle insgesamt 948 Ladungen, bei denen die tarifmäßige Ladefrist überschritten war, und zwar

bei 659 Ladungen um 1 Tag,
bei 218 Ladungen um 2 Tage und
bei 71 Ladungen um 3 und mehr Tage.

Es ist dringend notig, daß die Entlader auch ihrerseits durch pünktliche Entladung der eingehenden Wagen dazu beitragen, den Wagenumlauf zu beschleunigen und dadurch die Stellung der neu bestellten Wagen sicherzustellen.

Steuerkurszettel.

Auf zahlreiche Anfragen aus unserem Leserkreise sei festgestellt, daß der amtliche Steuerkurszettel noch nicht erschienen ist. Wir weisen unsere Leser bereits jetzt darauf hin, daß auch dieser Steuerkurszettel, wenn die amtliche Veröffentlichung erfolgt, von unserem Verlage bezogen werden kann. Sobald der Termin der Veröffentlichung feststeht, werden wir dies bekanntgeben.

2¼ Milliarden Mark deutscher Spareinlagenzuwachs.

Die deutschen Spareinlagen weisen am Jahresende 1928 einen Betrag von 6988,21 Millionen Mark, also nahezu 7 Milliarden Mark auf. Der Jahreszuwachs für 1928 stellt sich demnach für die deutschen Sparkassen zusammen auf 2,29 Milliarden Mark. — Die Spareinlagen der preußischen Sparkassen haben im Januar einen Zuwachs von 176 Millionen Mark erfahren.

Familien-Nachrichten

HELENE ROTHHAUPT
GUSTAV STANGE
Schriftsteller
Verlobte
HALLE (SAALE)
Lauchstädter Str. 11a — Königstr. 64
25. Februar 1929

Heute nachmittag entschlief sanft unser geliebter Vater, Großvater und Bruder

D. Rudolf Bückmann
Superintendent i. R.

im 80. Jahre seines reichgesegneten Lebens.

In tiefer Trauer:
Studiendirektor **Dr. Rudolf Bückmann** und Frau Grete geb. Brese
Professor **Dr. Georg Grimpe** und Frau Lisi geb. Bückmann
[illegible]e **Kniesche** geb. Bückmann
Dr. Ado[illegible] Bückmann und Frau Dr. Hildega[illegible] geb. Thomä
Rudolf und Gerhard Bückmann
Ursula und Peter Kniesche
Walter und Detlef Bückmann } als Enkel
Minna Bückmann im Nam[illegible] d. Geschwister.

Leipzig C 1, Philipp-Rosenthal-Str. 12, Northeim, Halle (Saale), Helgoland, Göttingen, den 24. Februar 1929.

Trauerfeier im Hause Dienstag, den 26. Februar 1929, ¼3 Uhr, anschließend Überführung nach Harburg (Elbe).

Statt besonderer Anzeige!

Gott nahm uns heute ganz plötzlich und unerwartet unser über alles geliebtes, einziges Kind

Liselotte

im blühenden Alter von 20 Jahren.

In unsagbarem Schmerz
Dr. med. vet. Bruno Fischer
und Frau Hedwig geb. Leonhardt

Halle (Saale), den 25. Februar 1929
Leipziger Straße 48

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. ds. Mts., 15¹⁵ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kl. Steinstraße 4 entgegen.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Heute mittag entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau verw. Friederike Mehlhorn
geb. Keck

im Alter von 84 Jahren.
Ihr Leben war Mühe und Arbeit.

Dies zeigen schmerzerfüllt an die trauernden Hinterbliebenen
Karl Mehlhorn.

Reichardtswerben, den 22. Februar 1929.

Sonntag nacht, den 17. Februar, 11 Uhr verschied im gottgesegneten Alter von 84 Jahren mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der

Privatmann
Karl Knochenhauer
in Königswieck.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Paul Knochenhauer, Vatterode.

Auf Wunsch des Verstorbenen ist Trauerfeier und Einäscherung bereits erfolgt.

Sonnabend nacht verschied plötzlich und unerwartet an Herzschlag mein innigstgeliebter Mann, treusorgender Vater und Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Drogist
Arno Rasch

im 59. Lebensjahre.

In tiefem Weh
im Namen der Hinterbliebenen
Frieda Rasch geb. Köppe
Fritz Rasch
[illegible] Käthe Meissner

Halle (S.), den 25. Februar 1929.
Richard-Wagner-Str. 60, I.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. Februar, nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Nach schweren Leiden entschlief sanft im Alter von 6 Monaten unser einziger Sohn

Walter Roth

Brachwitz, d. 22. Febr. 1929.

In tiefer Trauer
Familie Roth

Beerdigung findet Montag, nachm. 3 Uhr, in Brachwitz statt.

3 D.
Die Trauerfeier für d. verstorbenen Sanitätsrat Herrn Dr. med. **Carl Beleites** findet Dienstag, 26. Febr., nachm 2 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Vermählte (Halle):
Erich Behnke und Frau geb. Stier, Burgstraße 71.

Verlobte (auswärts):
Werner Zopes mit Käthe Mittag, Aschersleben und Forst (Lausitz). — Richard Gleitsmann mit Erna Schönlein, Weißenfels. — Kurt Müller mit Aenne Rudloff, Weißenfels. — Erwin Morche mit Helene Frömmig, Eilenburg und Klein-Wölkau. — Willy König mit Margarete Sommerfeld Naumburg. — Erwin Murche mit Lena Frömmig, Eilenburg-Ost und Klein-Wölkau. — Walter Nehring mit Emmy Kraatz, Torgau und Friedeberg bei Queiß. — Hans Lange mit Charlotte Roß, Schkeuditz. — Erich Graff mit Johanna Werther, Schkeuditz.

Gestorben (Halle):
Marie Augustin geb. Dietrich, 79 Jahre, Steg 12 (Beerdigung 26. 2., 14,30 Uhr).
Friederike verw Wilde geb. Leubner (Einäscherung 25. 2., 14 Uhr).
Käthe Kühlig, Charlottenstr. 6 (Beerdigung 26 2., 14,30 Uhr).
Richard Hause, 65 Jahre, Wielandstraße 11 (Beerdigung 26. 2., 13,30 Uhr).
Wilmar Florstedt, 81 Jahre (Beerdigung 26. 2., 11,30 Uhr).

Gestorben (auswärts):
Karl Marckwardt, 73 J., Thalberg (Beerdigung 26. 2., 13 Uhr).
Wilhelm Schimpf, Obersteiger, 75 Jahre, Eisleben.
Heinrich Struwe, Reichsbahnsekret., 60 Jahre, Aschersleben (Beerdigung 27. 2., 14,30 Uhr).
Carl Becker, Bäckermeister, 68 J., Quenstedt (Beerdigung 26. 2., 15 Uhr).
Robert Preuß, Polizeiwachtmeister, 72 Jahre, Naumburg (Beerdig. 25. 2., 14 Uhr).
Hermann Knack, Schmiedemeister, 81 Jahre, Eilenburg (Beerdigung 26. 2., 13,30 Uhr).
Karl Bock, Landwirt, 75 Jahre, Wiehe (Beerdig. 26. 2., 14 Uhr).
Waldemar Koch, 24 Jahre, Artern.
Karl Wunderlich, Zimmerpolier, Falkenberg.
Robert Winter, Kutscher, 56 Jahre, Bad Liebenwerda.
Karl Weizsäcker Mechanikermeister, 79 Jahre, Bad Liebenwerda (Beerdigung 26. 2., 14 Uhr).
Gottlob Kunitz, 83 Jahre, Dobra (Beerdigung 25 2., 13,30 Uhr).
Ernst Hohendorf, Müllermeister, 67 Jahre, Belgern.
Hermann Schröter sen., 74 Jahre, Schkeuditz (Beerdigung 27. 2., 15 Uhr).
Franz Gebauer, Rechnungsrat, Erfurt.
Wilhelm Wilke, Sattlermeister, Oberröblingen.
Wwe. Else Maaß geb Bergmann, 50 Jahre, Eisleben (Beerdigung 25. 2., 15 Uhr).
Ida Sandmann geb. Elbe, 35 J., Aschersleben (Beerdigung 25. 2., 13,30 Uhr).
Therese Jahrmarkt geb. Schütze, 79 Jahre, Kötzschen (Beerdigung 25. 2., 15 Uhr)
Ida Kretzschmar geb. Rammelt, 69 Jahre, Reichardswerben (Beerdigung 25. 2., 14 Uhr).
Ernst Schliebe, Magistrats-Obersekr. i. R., 67 Jahre, Merseburg (Beerdigung 26 2., 15 Uhr).
verw. Emma Seiferheld geb. Müller, 81 Jahre, Mücheln (Beerdig. 25. 2., 15 Uhr).

Preiswert u. gut kaufen Sie sämtlich Unterzeuge Strumpfwaren in dem ersten Spezialgeschäft H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 84 Gegründet 1888

Pflege Nachtwachen übernimmt G., Halle S., Uhlandstr. 7, prt. l.

Ganze Namen od. Vornamen zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84

Tüchtige Schneiderin nimmt noch Kundschaft an Lindenstraße 62

Halle a. S. Brief lagert unter **L D 1980** hauptpostlagernd.

Anzeigen bitten wir recht deutlich zu schreiben. Für Fehler, die wegen undeutlicher Handschrift entstanden sind können wir keine Verantwortung übernehmen. Hauptgeschäftsstelle Anzeigen-Abtlg.

Besuchstaschen, ia Leder billig. Koffer- und Lederwarenhaus **Hugo Krasemann** nur Schmeerstraße 19.

Möbel-Andag Verkauf nur Preußenring 10 bedeutend herabgesetzte Preise in Küchen, Schlafzimmern usw. bis 28. Februar 1929.

Gut dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder t. m b H. Schnee Nachf. Halle Gr. Steinstr 84.

Felgen und Speichen liefert Hermann Günther, Königerode, Südh., Nr. 16.

Koch- und Servierfrau zum 3. und 10. März frei. Schaumlöffel, Halle, Saalberg 13.

Erholungsbedürftige finden gute Aufnahme in schöner Waldgegend. Frau G. Borchart, Breitenstein a. Harz, Haus 34.

Geflügelställe und Legehallen fabriziert billigst Otto Präckel, Jessen (Elster).

Jagd Leb. Wild z. Blutauffrischung, Hasen, Fasanen usw., Hasen-Rammler à 14 M. lief. prompt Julius Mohr jr., Ulm a. D., Preisliste gratis.

Filiale Halle, nur Große Ulrichstraße 11.

Seidene Bubihauben in hübschen Farben 0.40 RITTER IM RITTERHAUS

Von der Reise zurück **Dr. Aldehoff**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902255/fragment/page=0012 DFG

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ¾10 Uhr vorm

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Ein Weg, der sich lohnt
und den Sie niemals bereuen, führt Sie zu mir, weil Sie dort bei Eignung durch leichte, vornehme Tätigkeit im Außendienst, gleichviel, in welchem Beruf Sie bisher tätig waren,
monatlich 400.- bis 600.- Mk.
verdienen. — Wir stellen noch einige
redegewandte Herren
mit guter Garderobe ein. Nichtfachleute unterstützen wir weitgehendst durch theoretischen sowie praktischen Unterricht und lassen Nichtgereiste außerdem durch langjährig für uns tätiges Personal einarbeiten. Verdienstmöglichkeit vom Tage des Eintrittes ab. Nur persönliche Vorstellung von Bewerbern unter Vorlage von Zeugnissen resp. Ausweispapieren am Montag von 3—5 Uhr und Dienstag von 10—12 und 3—5 Uhr bei **Eigenbrodt, Hotel grüner Baum, Riebeckplatz.**

Vertretergesuch!
Einige erste Verkaufskräfte für nur bessere Privatkundschaft gesucht. Angebote mit Referenzangabe unter D 5186 an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtiger, gut eingeführter
Mehlvertreter
von frachtgünstig zu Halle gelegener, leistungsfähiger Mühle gesucht. Die Mühle rentiert bestimmt nach Halle und es ist bei entsprechender Rührigkeit großes Geschäft zu erwarten. Entsprechende Offerten erbet. unter Y 28494 an die Expedition d. Zeitung.

Wer ist der richtige Mann?
zur gewissenhaft. Durcharbeitung einer Aufsehen erregend., selten groß. Gewinn (ca. 20 000 M.) bring Sache. D.R.G.M. Leichte Schreibtischarbeit. Für Kaufm., abgeb. Beamt. od. Firma ruhige, dankbare Beschäftigung. **Nur eine Person am Platze** wird gesucht, evtl. auswärts. Für jedermann geeignet. Bes. Fachkenntn. nicht erforderl., ev. Einarbeitg. u. Unterlagen (etwaige Finanzierung werden gewährt. Erforderl. ca. 2000.- M. zur Vertragssicherung. Eilangebote an **Firma Bruno Langem**, Karlsruhe i. B., Vorholzstr. 18, Tel. 4921. Telegr. Belkahaus.

Herr
gesucht zum Verkauf von Zigarren an Wirte und Private. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Vertreter
zum Besuch von Ladengeschäften ges. Off. Postlagerkarte 39 Berlin-Schöneberg 5.

Flotten
Polsterer und Dekorateur
der bestens mit Kundschaftsarbeit vertraut ist, nicht unter 23 J., stellt z. 15. März ein. Hugo Holter, Sattlerei u. Polsterwerkstatt, Beesenstedt, Bezirk Halle a. d. S.

Chauffeur
gesucht. P. Hädicke, Querfurt.

Tüchtigen, zuverl.
Oberschweizer
mit Personal, für 50 Milchkühe u. 30 Stck. Jungvieh z. 1. April gesucht. Domäne Günzerode bei Nordhausen.

Stelle sofort oder 15. März ordentlich.
Geschirrführer
ein, welcher 1 weibl. Arbeitskraft stellt, evtl. auch a. Kutscher. Max Koch, Gorsleben b. Schochwitz.

Suche zum 15. März eine
Geschirrführer-familie
wo die Frau auf Arbeit kommt. E. Bunge, Domäne Wehlau b. Radegast (Anhalt).

Suche für Ostern für meine Landwirtschaft einen tüchtig.
Eleven
der sich keiner Arbeit scheut. Voller Fam.-Anschl. Angeb. erb. unter M 694 an die Exp. d. Ztg.

Suche für sofort
jungen Mann
welcher mit Pferden umzugehen versteht, auch alleinstehenden älteren Mann. Fr. Roloff, Allstedt.

Junger Bursche
von 15—17 Jahren i. Landwirtsch. gesucht. Otto Zabel, Harsleben Nr. 48.

Bäckerlehrling
für Ostern unt günst. Bedingungen sucht Ernst Thiele, Halle, Rud.-Haym-Str. 27.

Sohn achtb. Eltern findet Ostern
Lehrstelle
Bäckermeister R. Hartmann, Zaasch bei Roitzsch.

Junge, welcher Lust hat, das Korbmacherhandwerk zu erlern., findet
Lehrstelle
bei Herm. Kürbs, Günstedt i. Thür.

Zum sofortigen Antr. ein im Geschäftsleben erfahrenes
Fräulein
nicht unter 23 J. ges. Selbiges soll mir im Verkauf und kleinen Haushalt treu und ehrlich zur Seite steh. Off. mit Zeugn., Gehaltsanspr. u. Bild einzus. unter J 28500 an die Exp. d. Ztg.

Alleinstehende
Frau
oder Mädchen, ohne Anhang, welche melken kann, für landw. Haush. u. Sonntags zum Gäste bedienen gesucht. Guter Lohn und Familienanschl. Futterknecht vorhand. Off. unt. A 20003 an die Exp. d. Ztg.

Für größeren landwirtschaftl. Beamtenhaushalt wird zum 1. März eine
ältere Stütze
gesucht, welche kochen u. m. Geflügel umgehen kann. Gehalt monatlich 60 M. ohne jeden Abzug. Fam.-Anschluß. Mädchen u. Waschfrau vorhanden. Off. unt. W 28492 an die Exp. d. Zeitung.

Einfache, ältere
Stütze
die selbständ. kochen kann und kinderlieb ist, nach Suhl (Th.) zum 1. März gesucht. Angebote an Frau Dr. Storath, Suhl (Thür.).

Gesucht einfache
Stütze
für Beamtenhaushalt mit 2 Kindern (6½ und 2½ J.). Kochkenntnisse erwünscht. Offerten mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen Frau Lucie Wiese, Belzig i. M., Steinstraße 10.

Einfache Stütze
oder besseres Alleinmädchen, sehr kinderlieb, für Haushalt mit 2 Kindern (4 u. ¾ J.), zum 15. März evtl. später bei hoh. Lohn gesucht. Selb. muß perf. im Kochen und allen Hausarb., sehr sauber u. solide sein und gute Zeugnisse aus besseren Häusern bes. Wäsche außer dem Hause. Aufwartung zweimal wöchentlich. Angeb. mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugn. an Frau Dr. Friggemann, Halle, Steinweg 28, I.

Suche 1. März oder später erfahrenes
Stubenmädchen
an Stelle d. Dieners und 1. April junges
Küchenmädchen
welches Hausarbeit mit zu übernehmen hat. Zeugnisabschr. und Bild an Frau H. Scheibe, Rittergut Lemsel, Post Zschortau bei Leipzig.

Suche zum 1. März ein ordentliches
2. Stubenmädch.
nicht unt. 18 Jahren. Off. bitte zu richt. an Frau Boecker, Seeben b. Trotha.

Zum 1. April älteres
Alleinmädchen
welches zu Hause schlafen kann, zu kinderlosem Ehepaar gesucht. Selbst. Koch. Beding. Mit Zeugnissen vorzust. 17,30 bis 19 Uhr Halle, Universitätsring 1a, 3 Tr., bei v. B.

Aelt., durchaus zuverlässiges
Alleinmädchen
das auch gut kochen kann, für Arzthaush zum 1. April gesucht. Zu melden vorm. Halle, Martinsberg 2, I.

Suche für herrsch. 3-Pers.-Haushalt z. 1. April ein tüchtig., zuverlässiges
Alleinmädchen
oder einfache Stütze, das selbständig und gut kochen, bügeln und Wäsche behandeln kann. Große Wäsche außer dem Hause. Angeb. mit Bild, guten Zeugn. aus guten Häusern und Gehaltsansprüche erbeten an Frau Fabrikbesitzer Grete Henkel, Apolda, Bahnhofstraße 62.

Suche ein fleißiges ehrliches
Mädchen
das melken kann, in mittl. Landwirtsch. b. Fam.-Anschl. u. guter Behandlg. Antr. sof. L. Opel, Kleinbockedra b. Stadtroda.

Krankheitshalber per sofort oder später sauberes, zuverläss., ehrliches
Mädchen
mit Kochkenntnissen, nicht unt. 18 Jahren, gesucht. Alle Hausarbeiten müssen mit übernommen werden. Fam.-Anschluß, gute Behandl. zugesichert. Frau Fr Kaenhagen, Schuhhaus Central, Duderstadt, Markt 376.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche sofort ein älteres, arbeitsames, kinderliebes
Mädchen
mit sämtl. Hausarb. vertraut. Zu erfr. bei J. Frei, Gotha, Nelkenberg 4, 1 Tr.

Mädchen
von ca. 19 Jahren als Aufwartung für dreiviertel Tag gesucht. Teutschbein, Halle, Nickel-Hoffmann-Straße 12.

Suche sofort bei gut. Lohn ein
Mädchen
i. Haus- u. Landwirtschaft. 3 Kühe zu melk. Karl Neumeister, Lederfabrik Wurzbach (Thür.).

Suche zum 1. oder 15. März tüchtiges
Mädchen
bei höchstem Lohn u. Familien-Anschluß in Landwirtschaft. Max Müller, in Krippendorf bei Apolda (Thür.).

Sauberes, ehrliches
Mädchen
für Küche und Haus zum 1. April gesucht. Brauerei Wormstedt bei Apolda.

Gesucht wird ein fleißiges, sauberes, 17—19jähr.
Mädchen
f. Bäckerei-Haushalt, bei sehr guter Behandlung. Antritt z. 1. oder 15. März. Werte Off. m. Lohnansprüchen sind zu richten an Frau F. Voigt, Feinbäckerei, Leipzig-Eutr. Delitzscher Str. 164.

Suche zum 1. März ein ordentliches, tüchtiges, sauberes
Mädchen
in kleine Landwirtsch. und Bäckerei Curt Förster, Unterneusalza, Telephon Bad Sulza 273.

Mädchen
14—15 J., welches m. d. Hausfrau alle vorkommend. Arbeit. in Haus u. Garten verrichten muß, zum 1. April bei Famil.-Anschl. gesucht. Grabo 28 bei Jessen, Bez. Halle

Perfekte Köchin
nach Reichenau bei Zittau zum 1. oder 15. März gesucht. Ein Teil Hausarbeit müßte mit übernommen werden. Stubenmädchen u. Waschfrau vorhanden. Dampfheizung. Bitte melden bei Frau Dr. Noack, Halle, Falkstraße 12, II. Fernruf 290 99.

Zum 15. März, evtl. früher, ein ehrliches, saub., mit allen Hausarbeiten vertrautes
Alleinmädchen
mit besten Zeugnissen für kleinen, besseren Haushalt gesucht. Vorzustellen bei Frau Baden, Leipzig, Kronprinzstr. 81, II l.

Tücht., gewandtes, an saub. Arbeiten gew.
Alleinmädchen
nicht unter 22 Jahren, zum 15. März oder 1. April in angenehme Stellung gesucht. Angeb. mit lückenlosen Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb. u. 152b an Ala, Haasenstein & Vogler, Halle, Gr. Ulrichstr. 63,I.

Weg. Heirat des jetzigen tücht., ordentliches
Alleinmädchen
zum 1. März gesucht. Angeb. m. Zeugnissen Wertheim, Leipzig, Kantstraße 64, 1 Tr. r.

Wegen Erkrankung meiner Stütze zu sofort oder später
Alleinmädchen
mit etwas Kochkenntn. gesucht. Dr. Weidlich, Leipzig-Plagwitz, Weißenfelser Str. 15, I.

Zum 1. März oder sofort fleißiges, sauberes, kinderliebes
Mädchen
mögl. nicht unt. 22 Jahren, für 2-Personen-Haushalt und ein Kleinkind, gesucht. Bedingung: erstkl. Zeugnisse, einige Kochkenntnisse. Waschfrau wird gehalten. Geboten wird: Hohes Gehalt, gute Verpflegung und Behandlung. Dienstkleidung wird geliefert. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnissen, evtl. Bild an Frau Rechtsanwalt Baumgärtel, Lengenfeld i. Vogtl., Treuensche Straße 1.

Ein ehrl., fleißiges
Mädchen
für Haus- und Feldarbeit sucht Kurt Steinicke, Buttelstädt 34a bei Erfurt.

Besseres, junges
Mädchen
für kleinen Geschäftshaushalt mit zwei Kindern zum 1. März gesucht. Angeb. mit Zeugnissen an Frau Flora Rau, Berlin-Zehlendorf-West, Lessingstraße 1.

Wegen Verheiratung meines Mädch. suche z. 15. März ein ält., durchaus zuverlässig.
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen a. Herrschaftshäusern. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. an Frau Geheimrat Pferdekämper, Weida.

Tüchtiges
Hausmädchen
oder einfache Stütze zum 1. März gesucht. Frau Ludwig, Halle, Seydlitzstraße 24.

Wegen Verheiratung suche ich ein in all. häuslichen Arbeiten erfahrenes tüchtiges, einfaches
Hausmädchen
in gute Dauerstellg. Off. mit Bild, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. an Frau Schröder, Wernigerode (Harz) Westernstr. 16.

Suche zum 1. April älteres
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen für ruhig. Arzthaush. in Eisleben. Angeb. mit Zeugnissen unt. K 28501 an die Exp. d Ztg. erb.

Gesucht
Hausmädchen
am liebst. v. Lande, das ehrlich und zuverlässig ist. Pfarrhaus Großbreitenbach, (Thür. Wald).

Ein tücht., schulfreies
Hausmädchen
zum sofortig. Eintritt gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr., mögl. Lichtbild, an Frau Martha Boroy, Keilhau b. Rudolstadt.

Suche ordentliches
Hausmädchen
welches auch etwas Landwirtschaft mit verrichtet. Frau Saal, Mühle Ostramondra bei Kölleda.

Junges, kräftiges
Hausmädchen
zum sofortigen Antritt gesucht. Lohn 30—35 Mark. Eilenburg, Hotel Schwarzer Adler.

Suche zum 1. März fleißiges, ehrl., solid.
2. Hausmädchen
17—19 J. alt, welches sich vor keiner Arbeit scheut. Vorzustell. m. Zeugnissen. Café und Konditorei Moschcau, Halle, Ludw.-Wuch.-Str. 17.

2 Dienstmädchen
bei hohem Lohn und guter Kost für Landwirtschaft z. 1. März gesucht. Emil Thielecke, Reideburg, Sagisdorfer Str. 4.

Ehrliches, erfahrenes
Dienstmädchen
für 3 Kühe zu melken und Haushalt, Lohn 50 Mark, gesucht. Obstgut Zech, Bad Kösen, Saalstr. 16

Suche zum 15. April
Ostermädchen
aus guter, ehrlicher Familie in Geschäftshaushalt und kleiner Landwirtschaft. Ang. unt. M 28503 an die Exp. d. Ztg.

Haustochter
zum 1. März gesucht. Beamtenhaush., voll. Fam.-Anschl. Ang. erb. unt. B 3045 an die Exp. d. Ztg.

Aufwartung
sof. gesucht, dreimal wöchentlich. Halle, Leipziger Str. 13, I.

Aufwartung
(Mädchen) für dreimal vormittags sof. gesucht. Berner, Halle, Turmstraße 153, II.

Junge Mädchen, aus guter Familie, finden Aufnahme als
Kochlehrlinge
Anleitung durch die Hausfrau. Pensionspreis monatl. 60 M. Eintritt 15. März od. 1. Mai. Anfrag. an Fr. Elisabeth Graun, Hotel Graun, Bad Suderode a. H.

Stellengesuche

Jung. Kaufmann m. guten Kenntn. in Stenograph., Masch.-Schreib. und allen Buchführungsarbeit. sucht Stelle als
Volontär
in größ. Geschäft. Angeb. erb. unter M 695 an die Exp. d. Z.

Junger Kaufmann, 19 Jahre, sucht Stellung als
Volontär
Angeb. erb. unter B 3044 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Landwirt
22 J., groß u. kräftig, landw. Schule, 6 J. prakt., Pöhl-, Stock- und Lanz-Trektor gefahren, sucht Stellg. als Wirtschaftsgehilfe od. Motorpflugführer zum 1. April. Werte Angebote an W. Klier, Gut Täubertsmühle, Post Oppelheim, N.-L.

Landwirt
24 J., ehrlich und solide, mit allen prakt. Arb. vertraut, firm in Buchführung, Schreibmasch., Reichskurzschrift, Lohn- und Kassenwesen. Führerschein 3b, sucht sof. oder 15. März Stellung als Rechnungsführer. Angeb. unter B Z 5607 an die Exp. dieser Zeitung.

Drogist, 20 J., sucht
Stellung
gleich welcher Art. Sehr geschickt und prima Zeugnisse. Angebote an Max Lämert, Schwarza, Kr. Schleusingen.

Aelt. einf. Fräulein, Mitte 30er, sucht für 1. oder 15. März angenehme Dauerstellg. als
Haushälterin
in frauenl. Haushalt. Frl. P. Justina, Wildenhain, Post Lucka, Kr. Altenburg.

Suche für meine
Stütze
welche ein zuverläss., solides Mädchen ist und einen kl. Hausb. besorgen kann, zum 1. März Stellung in herrschaftl. Hause in Halle od. Umgebung. Offert. erbitte unter L 28502 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Mädel, 21 J., sucht Stellung in Privathaushalt als
Alleinmädchen
zum 1. od. 15. März. Luise Kahle, Pfarramt Webau bei Weißenfels.

Junges, 18jähriges
Mädchen
sucht Stellg. i. Haushalt, erf. im Nähen; möchte sich im Koch. ausbilden. Off. unt. H B 150 postlagernd Ober-Eichstädt.

Aelteres
Mädchen
im Kochen, sowie allen häuslichen Arb. vertraut, sucht Stellung. Angebote unt. B 15737 an die Exp. d. Ztg. erb.

Junges, ehrliches, 20jähriges
Mädchen
d. schon in Stellg. war u. gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle i. g. bürgerlichem Haushalt. Hildegard Tiegel, Zeitz, Altmarkt 8.

Jüngerer
Buchhalter
vertraut in „Definitiv" Kontroll-B[illegible]tung, Führung der Kasse, Anze[illegible]-, Abonnements-, Lohn- und Steuerwesen, Stenogr. u. Schreibm. u. Bedienung der Kundschaft sucht sich zum 1. April zu verändern. Zeitungverlag bevorzugt. Angeb. unter L 28481 an die Exp. d. Ztg.

Bäcker
24 Jahre, mit sämtl. Arbeiten vertr., sucht bald Stellung. Letzte Stelle 2 Jahre. Ang. unter B 3041 an die Exp. d. Ztg.

Kutscher — Chauffeur
sucht Stellung, verh., 34 Jahre alt, 7 J. in jetziger Stellg., ungekündigt, sehr guter Wagen- und Pferdepfleger. Auch erfahr. in Führung eines Dampfdreschsatzes u. Motorpflug. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Antrittstermin nach Belieben. Ang. u. H 28499 an die Exp. d. Ztg.

Gespannführer-Fam. sucht z. 1. oder 15. 3.
Stellung
mit ein. groß. Sohn, d auch Gespannführ. ist. Beide gute Pferdepfleger und mit allen landwirtsch. Maschin. vertraut, mögl. wo etwas Kleinvieh gehalten werden kann. Gute Zeugnisse vorh. Domäne Sorga, Bad Liebenstein, in Thüringen.

Junger Mann
23 Jahre alt, national gesinnt, sucht Stellung als Bote, Beifahrer, Packer od. dgl. Uebernimmt auch andere Arbeit, mögl. Dauerstellung. Ang erb. unter M 693 an die Exp. d. Ztg.

Wirtschaftlich tüchtig., im Nähen und in Kinderpflege erfahr. Dame sucht Stellg. a.
Hausdame
zum 1. März od. sp., am liebst. in frauenlosem Haushalt. Off. mit Gehaltsang. unt. D 5188 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen, 22 Jahre alt, sucht Stellung als
Hausmädchen
am liebst. aufs Land; gute Zeugnisse vorh. Anna Kirchner, Agentur der „Saale-Ztg." Stedten, Bez. Halle,

Junges Mädchen, 22 Jahre, sucht zum 1. April Stellung als
Hausmädchen
in Privathaushalt, g. Zeugnisse vorhanden. Offerten an Hermann Fallei, Siersleben, Feldstr.

Suche f. meine 18½jährige Tochter, wenn möglich zum 1. April
Stellung
in kaufm. Haushalt. Stenograph., Masch.-Schr. f. gut, Buchhaltung genüg. Freie Station, Gehalt nach Uebereinkunft. Gefl. Zuschr. an A. Ranft, Eisenach, Stolzestr.

Eisenbahner-Filzstiefel Wachtposten-Schuhe Fausthandschuhe
getr. aber gut erhalten, großer Posten eingetroffen, verkauft billig, um zu räumen **J. Sternlicht**, Alter Markt 11, (Goldene Kette)

Zu vermieten

Möbl. Zimmer
an Herrn sofort zu vermieten. Daselbst ist ein gut erhaltenes Damenfahrrad z. verkaufen. Halle, Lauchstädter Str. 4, ptr. l.

Möbl. Zimmer
an berufstät. Herrn zum 1. März zu vermiet. Halle, Harz 17. parterre rechts.

Gut
möbl. Zimmer
an Dauermieter zum 1. März zu vermiet. Halle, Jahnstr. 7, II l. Nähe Walhalla.

Ein freundliches
möbl. Zimmer
abzugeben an einen besseren Herrn. Off. unt. F 1309 an die Exp. d. Ztg.

Gut möbl. freundlich.
Zimmer
m. Schreibtisch, elektr. Licht, Berl Ofen, z. 1. März zu vermiet. Halle, Hermannstr. 25, I r.

Freundlich möbliertes
Zimmer
sofort oder 1. März zu vermieten. Halle, Fürstental 6a, b. Beck

Freundlich möbliertes
Zimmer
elektrisch Licht, sofort zu vermieten. Halle, Schönitzstr. 7, 1 r.

Elegantes
Wohn- und Schlafzimmer
sowie ein kleines Zimmer mit Pension zu vermieten. Halle, Georgstr. 7.

Mietgesuche

Meine in der Freiimfelderstraße 15 im Hochparterre gelegene
2-Zim.-Wohng.
Küche, Korrid., Kell., Bod. (Miete: 300 M.) möchte tauschen gegen ähnl. Lage. Nähe Kirchtor. Off. unter F 1308 an die Exp. d. Ztg.

Wohn.-Tausch Halle-Ammend.
Wer tauscht von Halle nach Ammendorf (Stube, Kamm. u. Küche, Preis 210 Mark). Angeb. mit Preis unt. U 28490 an die Exp. d. Ztg.

Junges Ehepaar
sucht zwei Räume, leer oder teilweise möbliert. Off. mit Preis unt. Qu 3230 an die Exp. d. Ztg.

Hochschulassistent sucht zum 1. April 1—2
möbl. Zimmer
Norden oder Mitte der Stadt. Angebote m. Preisang. erb. an Dr. Herm. Lütgert, Halle, Hoher Weg 3.

Pferdestall
2—4 Pferde, z. miet. gesucht. Off. unt. F 1307 an die Exp. d. Z.

Heiratsgesuche

Jeder seines Glückes Schmied!
Bin Landwirtssohn, Mitte Zwanziger, 1.75 groß, blond, angenehme Erscheinung und von tadelloser Vergangenheit, Landwirtsch. Schule besucht. Das Gut meiner Eltern ist 60 Acker, Wert 45 000 M. (schuldfr.). Beabsichtige Feldgemüsebau zu treiben. Da es mir an passender Damenbekanntschaft fehlt, möchte ich mit Landwirtstochter, welche Lust und Liebe zur Landwirtschaft hat, in Briefwechsel treten zwecks späterer

Heirat
In Frage komm. nur unbescholtene Damen im Alter von 20—25 J., nicht unt. 1,50 groß und vollschlank, mit liebevollem und verträglich. Charakter Mitgift von 20 000 bis 25 000 M. oder dessen Werte, jetzt od. später. Zuschrift. möglichst mit Bild, welches sofort zurückgeht, und nähere Angaben der Verhältnisse, die streng diskret behandelt werden unter A 19655 an die Exp. dieser Zeitung.

Kapitalien

500 Mark
für 1 Jahr von Staatsbeamten (Obersekretär), am liebsten von Selbstgeber gesucht. Gute Zinsen. Gute Sicherheiten oder Bürgschaften vorhanden. Angebote erbeten unter A 19975 an die Expedition dieser Zeitung.

Das Schicksal
einer kleinen Anzeige ohne Gutschein ist — der Papierkorb. Hart, aber wahr! Wir können nicht anders handeln und bitten deshalb unsere Leser, den Originalgutschein dem Brief gleich beizulegen. Kostet die Anzeige mehr als 50 Pfg., dann muß der überschießende Betrag gleich in Briefmarken beigefügt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902255/fragment/page=0013

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Sachgemäße Bearbeitung Ihrer
Steuer-Erklärung
gewährleistet
Steuer-Auskunftei W. Hess
Volkmannstr. 3a Telephon 23221

Zu verpachten

Gastwirtschafts-Verpachtung in Merseburg!

Mittwoch, 27. Febr. 1929, nachm. 3 Uhr, soll an Ort u. Stelle in Merseburg, Steinstraße 4, das Restaurant „Zum Kyffhäuser" öffentl. meistb. verpachtet werden. Freundl. Gast- u. großes Vereinszimmer, beste Wirtschaftsküche, Schlachtehaus u. -inventar vorhanden, nachweislich guter Umsatz. Inventar ist käuflich zu erwerben, 500 RM. Biet.-Kaution erforderlich. Pachtbeginn etwa 1. Mai 1929. Geräumige Wohnung ohne Tausch frei. Bedingungen im Termin und vorher bei
W. Franke, beeid. Auktionator, Merseburg, Lindenstraße 11, Telephon 635.

Grundstücksmarkt

Groß. Wohnhaus
Stall u. Scheune, m. Länderei, billig zu verkaufen, ebenfalls Wagen u. Maschinen. Keil, Verdingsleben.

Landwirtschaft
50—70 Morgen, 1.—3. Kl., bei 30 000 Mark Anz. zu kaufen ges. Off. u. C 1816 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

4—600 qm Baustelle
n Periph. d. Stadt, ...
unt. D 5160 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Heiratsgesuche

Blondine, 26 Jahre, 1,63 groß, schlank, tadellose Vergangenh. wirtschaftlich und geschäftstücht., mit gut. Wäscheaussteuer, Ersparnissen und spät. Wohnung, wünscht m. charakterfest. Herrn in ges. Posit. zwecks späterer
Heirat
in Briefwechsel zu treten. Nur ernstgem. Bildzuschr. (sof. zur.) unter A 19992 an die Exp. d. Ztg.

Nettes, sol. Fräulein, 20 Jahre, Gastwirtstocht., tücht. im Haushalt, spät. Vermögen, möchte mit strebsamen Herrn in Briefwechsel treten, zw. späterer
Heirat
Werte Briefe m. Bild erb. unt. A 19966 an die Exp. d. Zeitung.

Gebildete Dame in mittl. Jahren sucht geb. Sport- (Ski) u.
Wanderkameraden
zwecks spät. Heirat. Gegend Thür. Wald. Angebote erb. unter A 19991 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein, 31 J. alt, große, vollschl. Ersch., wünscht bess., soliden Herrn zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Off. unt. G 1356 an die Exp. d. Zeitung.

Reichsbahnarbeiter mit kleiner Landwirtschaft sucht auf diesem Wege die Bekanntsch. ein. Mädchens im Alter von 20 bis 27 Jahren zwecks späterer
Heirat
Angeb. erbet. unter M 696 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Zwei schw., rhein., belgische, 6½jährige, zugfeste
Ackerpferde
wegen Nachzucht abzugeben. Gutspächter Bönché, Neumark (Bez. Halle).

2 Preußen, 1 Russe flott und zugfest, **billig zu verkaufen.** Halle Langestr. 9.

1 Paar mittl., brauchb.
Arbeitspferde
sowie Rollwagen, 40 Ztr. Tragkr., sucht zu kaufen
Hinsdorf b. Stumsdorf, Dorfplatz 7, Tel. Ostrau 33.

Ein Kalb
zur Zucht verkauft Leopold Röhrig, Annarode.

Suche sofort scharfen, wachsamen
Hofhund
zu kaufen.
Max Koch, Gutsbes., Gorsleben bei Schochwitz.

20 echte amerikan.
Leghorn
am Legen, sofort zu verkaufen. Zu erfahr. nachmittag Halle, Mötzlicher Str. Nr. 44a, Geflügelz.

Unterricht

Kyffhäuser - Te[...]ikum Frankenhause[...]
...ieur- und ...eist.-Abt. ...asch.- u. Automobilbau ... u. Starkstromtechn.
Aelt. Sonderabt. f. Land... u. Flugt.

Gewerbe-Hochschule Köthen (Anhalt)
Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommer-Semester 1929 ist erschienen und kann kostenlos durch das Sekretariat bez..gen werden.

Melsunger Schülerheim
vorm. Vilmars Institut, gegr. 1869
Vorn. Erziehungsheim m. all. neuzeitl. Einrichtg., Staatl. Reformrealgymn.; seit Ostern besteht O. II. Umschulg. u. Nachhilfe im Heim. Arbeitsst. u. streng. Aufsicht der erfahrenen Persönlichkeit. Sommer- u. Wintersport. Erz. i. christl. Glauben z. Vaterlandsl. u. Pflichterf. Vorzügliche Verpfleg., ärztl. Aufsicht. Eintritt jederzeit. Ref. d. d. Schulleitg Fernr. 46. Anmeldung u. Prospekte d. die Direkt. Melsungen Fulda b. Cassel.

Technikum Ilmenau in Thür.
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Wissenschaftliche Betriebsführg. Werkmeisterabteilung

Sichersten Schutz
gegen finanzielle Schäden aus
Krankheit und Tod
gewährt die
Barmenia
Kranken- und Lebensversicherung
Bez.-Dir.: **Halle (Saale), Königstraße 4**
Fernsprecher 2?914.

Zu verkaufen

Etagen-Heizungen
die sparsame Warmwasserheizung billiger als Einzelfeuerung, führt preiswert und sachgemäß aus
Max Welz, Landwehrstr. 7
Gegründet 1899 Telephon 26695

Ein gebrauchtes Tafelklavier **sofort zu verkaufen.** Halle Ackerweg 45.

Vertiko, Sofa, Schrank, großer Spiegel u. andere Sachen umständehalber spottbillig **zu verkaufen.** Halle, Spitze 20 IV

Federbetten, Nähmaschine, Bettkiste, Schraubstock, Anzug, Ueberzieher billig. Halle, Gr. Brunnenstr. 58, H. I

Billige gute Pianos
Weltmarken
Größte Auswahl
Kleine Anzahlung
Kleine Raten
Mietverrechnung.
Katalog kostenfrei.
Pianohaus
Hoffmann
am Riebeckplatz.

4 Stühle 12 M., Spiegel mit Kons. 15 M., Waschtisch 9 M., groß. Ausziehtisch, kleiner Schrank, Vertiko, Kommode, Plüschsofa, Flurgarder., Trumeau, Tische, Küchenschrank, Bettst. m. Matratze Zyl.-Bureau, Waschkommode verkaufe billig. Halle, Unterberg 4 pt. l.

Bücherschrank
130 breit, 45 Mk., Plüschsofa, Trumeau, Kl. Schrank, Vertiko, Bettst. mit Matr., gr. Ausziehtisch, Spiegel, billig. Halle, Unterberg 4, ptr. l.

Lizenz
Teigteilmasch.
wirkl. Automat, zu vergeben. Off. u. D 5175 an die Exp. d. Z.

Eisenbahnschwellen
verkauft billig, etwa 200 Stück. Näheres Halle, Schülershof 9, 1 Treppe.

Piano
gebraucht, schwarz, kreuzsaitig, für 575 Mark verkauft
Piano-Scholz, Halle, Sophienstr. 4. Nähe Stadttheater.

Eiserne
Kinderbettstelle
mit Matratze billig z. verk. Koch, Halle, Beyschlagstr. 25.

Kaufgesuche

Guterhaltene gebr. Kommode **zu kaufen gesucht.** Offert. mit Preis unter Q 3231 an die Exped. d. Ztg.

Gebrauchter
Tisch
oval oder viereckig, zu kaufen ges. Off. unt. Qu 3222 an die Exp. d. Ztg.

4 gebr. Drehstr.,
220—380 (5, 6, 3 und 2 PS. Off. m. Preis unter D 5192 an die Exp. d. Ztg.

Alter
Kleiderschrank
Ausziehtisch, Sofa, zu kaufen gesucht. Off. unter D 5190 an die Exp. d. Ztg.

Billige Bücher!!
2.85 M. pro Band Ganzleinenbände **2.85 M. pro Band**
Ausstattung und Auswahl zu diesem Preise unübertroffen
Vollständige Ausgaben — — Bis zu 922 Seiten stark

Bismarck: Gedanken und Erinnerungen. Die drei Bände in einem Bande (752 S.)
Burckhardt, Jacob: Die Kultur der Renaissance in Italien. Mit einem Vorwort von Wilhelm von Bode (596 S.)
Carlyle, Thomas: Friedrich der Große. Mit 8 Bildern nach Originalen von A. von Menzel, ausgewählt und eingeleitet von Karl Linnebach (746 S.)
Dante Alighieri: Die göttliche Komödie. Mit Bildern von Gustav Doré (542 S.)
Dostojewski, F. M.: Die Brüder Karamasow. Roman 2 Bände (1092 S.)
Dostojewski, F. M.: Der Idiot. Roman (880 S.)
Dostojewski, F. M.: Erniedrigte und Beleidigte. Roman (560 S.)
Freytag, Gustav: Soll und Haben. Der deutsche Kaufmannsroman (784 S.)
Freytag, Gustav: Die verlorene Handschrift. Roman (704 S.)
Freytag, Gustav: Die Ahnen. 2 Bände (1748 S.). Ingo und Ingraban. Das Nest der Zaunkönige. Die Brüder vom deutschen Hause. Marcus König. Die Geschwister. Aus einer kleinen Stadt
Freytag, Gustav: Bilder aus der deutschen Vergangenheit 2 Bände (1786 Seiten)
Ganghofer, Ludwig: Die Martinsklause. 2 Bände in einem Band (517 S.).
Ganghofer, Ludwig: Schloß Hubertus. 2 Bände in einem Band (512 S.).
Gobineau, Graf A.: Die Renaissance. Mit 8 Bildnissen aus der Zeit (400 S.)
Goethe, W. v.: Faust I und II (in einem Band) Zweifarben-Luxusdruck
Hamsun, Knut: Das letzte Kapitel. Roman (525 S.)
Kant: Kritik der reinen Vernunft. Mit Einleitung von Univ.-Prof. August Messer (676 S.)
Keller, Gottfried: Der grüne Heinrich. Roman (880 S.)
Meyer, Conr. Ferd.: Sämtliche Werke. 2 Bände. Mit Einführung von Robert Faesi (1566 S.)

Versand nach außerhalb unter Portozuschlag und gegen Nachnahme

Bücherstuben der Saale-Zeitung (A.-Z.)
Rannische Straße 10 Tel. 24646 Kleinschmieden 6

Allen voran sind Paul Thieles neueste
Gitter-Drehrollen.
Vollständig gefahrlos.
Haltbarkeit unverwüstlich.
Günstige Teilzahlungen.
Paul Thiele, Chemnitz, Schloßstr. 6

Unreines Gesicht
Pickel und Mitesser werden in einigen Tagen durch d. Teintverschönerungsmittel Venus (Stärke A) unter Garantie beseitigt.
Sie erzielen einen sammetweichen Teint Nur zu haben bei: Parfümerie F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 4/5,
Engel-Drogerie Alwin Philipp, Magdeburger Straße 50.

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte
Universalheilsalbe „Gentarin".
Wirk. überrasch. Preis 1.50 u 2.75 M Depots in Halle: Engelapotheke u. Tiergartenapotheke.

Billige böhmische
Bettfedern
Nur reine gutfüllende Sorten
1 Kilo graue geschlissene RM 3.—, halbweiße RM 4.— weiße RM 5.—, bessere RM 6.— u. RM 7.— daunenweiche RM 8.— u. RM 10.—, beste Sorte RM 12.— u. RM 14.—. Versand portofrei, zollfrei geg. Nachn. Must. frei. Umtausch u. Rücknahme gestattet. **Benedikt Sachsel,** Lobes Nr. 193 b. Pilsen, Böhmen.

Sanatorium Altheide
erfolgreiche Herzkuren
Sprudelbäder im Hause
Ausgezeichnete Verpflegung
Mäßige Preise
Leitend. Arzt: Dr. Schmeidler
Auskunft und Prospekt durch
Sanatorium Altheide, Schlesien

Das zeitgemäße wirksamste Mittel gegen
Migräne, Nerven- u. Kopf-Schmerzen
Magen-, Leber-, Nieren- u. Blasenkoliken
Beschwerden in den Wechseljahren
Wund-, Narben-, Furunkulose- und Zahn-Schmerzen, Schmerzhafte Menstruation, Juckreiz
ist
„MARASAL"
(ärztlich empfohlen)
Es enthält keine narkotischen Bestandteile, ist ganz unschädlich und hilft, wo alle anderen Mittel versagten, äußerst prompt. Der Erfolg ist ebenso tatsächlich durchschlagend, wie rasch und sicher. Nur in Apotheken zu haben. Verlangen Sie aufklärende kostenlose Literatur.

Briefmarken-Verkauf.

Am 17. April 1929, nachm. 3 Uhr beginnend, sollen in Köln 3000 Kilo garantiert unsortierte Missions-Briefmarken von Missionen, Klöstern usw., seit langen Jahren in der ganzen Welt gesammelt, mit vielen alten und seltenen Marken durch die Unterzeichnete ohne Unterschied des Wertes nach Gewicht verkauft werden. Interessenten erhalten vorher (jetzt) versiegelte Original-Probepakete von 1 bis 10 Kilo. Ein Original-Probekilo brutto (10000 bis 20000 Stück kostet 21.— M, 2 Kilo 30.— M, 4 Kilo 50.— M, 10 Kilo 100.— M, Kasse voraus, portofrei, sonst Nachnahme. Ausland nur Kasse voraus. Fernspr. Hansa 93475. Postscheckkonto Köln Nr. 53106. Bankkonto: Kreissparkasse Köln Nr. 1646. Adam & Co., G. m. b. H. Köln 113, Sachsenring 58.

Bekanntmachung.

Gemäß § 18 Abs. 9 der ab 1. 10. 1928 gültigen Eisenbahnbau- und Betriebsordnung werden an Stelle der an den **Wegübergängen in Schienenhöhe** vorhandenen Warnungstafeln

Warnkreuze

Bild 1 Wegübergang mit Schranken | Bild 2 Eingleisiger Wegübergang ohne Schranken | Bild 3 Mehrgleisiger Wegübergang ohne Schranken

Weiße Bildflächen der Kreuze, weiß gestrichen, schwarze Bildflächen der Kreuze, rot gestrichen und Ständer grauer Anstrich.

nach den vorstehend abgebildeten Bauarten aufgestellt. Wie bisher vor den Warnungstafeln, müssen künftig vor den Warnkreuzen die Fuhrwerke einschließlich Kraftfahrzeuge und Tiere angehalten werden, wenn die Schranken geschlossen sind oder die Läutevorrichtung der Schranken ertönt oder ein Zug sich nähert.
Bis zur Aufstellung der neuen Warnkreuze behalten die bisherigen Warnungstafeln ihre Gültigkeit.
Halle (Saale), den 18. Februar 1929.
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft. Reichsbahndirektion Halle (Saale).

Kapitalien

Junge Frau sucht sofort
50 Mark
dadurch Todesfall in Not geraten. Off. u. W 5191 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt

Auto
4sitzig, fahrbereit, 350 Mark, per Kasse, zu verkaufen. Zuschrift. erb. unt. Y 28473 an die Exp. d. Zeitung.

Welch. Zahnfachmann kauft ein neues
Motorrad
Habe eine große Zahnarbeit zu verg. Angeb. erb. unt. B 3040 an die Exp. d. Z.

Gebrauchter
Lieferwagen
(1½ To.) zu kaufen gesucht. Preisangeb. erb. unt. 28504 an d. Exp. d. Ztg.

Verloren

Donnerstagabend Garderobe Stadttheat., Sperrsitz rechts
Brieftasche
verlorengegang. Geg. Belohnung abzugeb. Halle, Rich.-Wagner-Straße 48, I.

Gefunden

Weiß-grauer
Kater
zugelaufen. Hall Ludwig-Wucherer-Straße 26, I r.

Amtliche Bekanntmachungen.

Teilungshalber versteigert wird am 6. März 1929, 10 Uhr hier, Preußenring 13, Zimmer 45, das Wohnhaus **Streiberstraße 38,** hier, mit Hof und Seitenwohnhaus — 5,55 a mit 4250 Mark Gebäudesteuernutzungswert (Eigentümer: Erben der Frau Elsbeth Gantz und Fräulein Helene Schliebs).
Das Amtsgericht in Halle.

Bekanntmachung.

Zur Entnahme von Wasser wird der Hydrant gegenüber der Zuckerfabrik täglich von 1 bis 2 Uhr mittags geöffnet.
Roßla, den 21. Februar 1929.
Der Gemeindevorsteher.
Bauersfeld.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 28. Febr., 4 Uhr nachm., werde ich in Klepzig. Bieter sammeln sich im Gasthof Schulze,
1 Pferd
gegen Barzahlung bestimmt versteigern.
Marmuth, Obergerichtsvollzieher, Delitzsch, Roonstr. 25, II.

Aus anderen Zeitungen.

Betrifft:
Anträge auf öffentliche Unterstützung.
Es gehen täglich Anträge auf öffentliche Unterstützung von Hilfsbedürftigen hier ein, die von der Gemeindebehörde nicht geprüft und begutachtet sind. Diese Anträge müssen wir den Gemeindebehörden zur Aufnahme der vorgeschriebenen Verhandlung und Nachprüfung der gemachten Angaben übersenden. Hierdurch entsteht unnötiges Schreibwerk und Porto und die Entscheidung wird verzögert. Um dieses zu vermeiden, weisen wir darauf hin, daß Anträge auf öffentliche Unterstützung nur bei den Gemeindebehörden zu stellen sind. Bei der Aufnahme der Verhandlung muß der Antragsteller die gestellten Fragen genau beantworten.
[D]ie Gemeindebehörden werden ersucht, [d]ies wiederholt ortsüblich bekanntzugeben.
Sangerhausen, den 21. Februar 1929.
Der Kreisausschuß. Seemann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902255/fragment/page=0014

Neues vom Tage

Mittelmeerflug am 26. März.

Wie „Luftschiffbau Zeppelin" mitteilt, ist der Start des „Graf Zeppelin" zu seinem Mittelmeerflug nunmehr endgültig auf den 26. März festgesetzt worden. Sollte das Verbot des Ueberfliegens für irgendein Mittelmeerland bestehen bleiben, so wird dieses Land nicht berührt. Man hofft jedoch zuversichtlich, daß auch die bisher umstrittenen Länder überflogen werden dürfen. Die voraussichtliche Flugstrecke ist Frankreich (die Rhone-Mündung entlang), Korsika, Italien (Rom), Griechenland, Kleinasien, und dann die Küsten Afrikas.

*

Nach der gestrigen anderthalbstündigen Fahrt des „Graf Zeppelin" über dem Bodensee, wobei in sonnigem Wetter Meerburg und Konstanz berührt wurden, erfolgte um 14 Uhr mittags wieder eine glatte Landung. Während der Fahrt, die sich in 700 Meter Höhe bewegte, wurde nochmals der Kurzwellensender probiert.

Die Wechselfälscher haben Sehnsucht nach Berlin.

Die Inhaber der Berliner Firma Löwenberg & Co., Lewin und Rappaport, die nach aufsehenerregenden Wechselfälschungen in Millionenbeträgen geflüchtet sind und sich im Ausland verborgen halten, haben ihre Rechtsanwälte beauftragt, bei der Staatsanwaltschaft den Antrag zu stellen, ihnen freies Geleit zu gewähren. Sie wollen sich freiwillig stellen, wenn sie bis zur Hauptverhandlung von der Untersuchungshaft verschont bleiben. Nach ihren Darlegungen haben sie gehofft, sich schließlich doch noch sanieren und ihre Fälschungen aus der Welt schaffen zu können, seien aber immer tiefer in den Strudel hineingeraten, bis dann der Zusammenbruch eintrat. Angeblich sollen Verwandte von ihnen willens sein, den durch die falschen Wechsel verursachten Schaden zu einem großen Teil zu decken.

Ein Vulkan im Bayrischen Wald?

Während ganz Deutschland noch in Eis und Schnee gehüllt ist, findet man im Bayrischen Wald auf dem 1380 Meter hohen Lusen unterhalb der Kuppe eine Strecke von ungefähr 12 bis 14 Meter, die von Eis und Schnee frei ist. Die Waldarbeiter der Umgebung treffen sich an dieser Stelle, um dort ihr Mittagbrot einzunehmen, wobei sie sich auswärmen können, da sich an diesem eis- und schneefreien Platz eine starke Wärme bemerkbar macht. Hin und wieder vernehmen die Arbeiter ein unterirdisches Pochen und Grollen, und kleine Rauchwölkchen steigen von Zeit zu Zeit auf. Sollten dies die Anzeichen beginnender vulkanischer Tätigkeit im bayrischen Waldgebirge sein?

[illegible]chenbahn und Auto rennen gegeneinander.

In Aplerbeck stieß in vergangener Nacht bei dem Eisenbahnübergang der Zechenbahn von „Phönix" Hörde nach „Zeche Schleswig" ein Personenkraftwagen auf die Lokomotive der Zechenbahn. Von den Fahrgästen des Kraftwagens wurden zwei Personen tödlich, zwei schwer verletzt.

Mit einer halben Million flüchtig.

Der Zusammenbruch der Chiemgauer Volksbank-A.-G. erregt in den weitesten Kreisen großes Aufsehen. Es werden dabei einige 100 Sparer, meist ältere Leute, die ihre sauer verdienten Ersparnisse bei der Bank zurücklegten, in Mitleidenschaft gezogen. Die veruntreute Summe beträgt etwa 500 000 RM. Gegen den flüchtigen ehemaligen Bankdirektor Faber wurde von der Staatsanwaltschaft ein Steckbrief erlassen. In der Stadtratssitzung wurde der Vorwurf gemacht, daß man Faber einen Auslandspaß gegeben habe. Bürgermeister Dr. Vonficht erklärte, daß Faber den Paß schon längere Zeit vor dem Bekanntwerden der schlechten Finanzlage der Bank habe ausstellen lassen. Von dem flüchtigen Bankdirektor fehlt noch jede Spur.

Tollwut in der Grenzmark.

In den Ostgrenzgebieten Bütow und Rummelsburg herrscht seit Monaten die Tollwut. Infolge der Seuche mußte bei dem Besitzer Trapp der Kreistierarzt zehn Kühe und ein Pferd erschießen, da sie von dem Hofhund gebissen worden waren und an Tollwut erkrankten. Der Besitzer hat in diesem Falle fast seinen ganzen Viehbestand verloren und einen Schaden von über 5000 Mark erlitten. Ein Arbeiter, der sich beim Schlachten einer Kuh die Hand verletzte, mußte sofort nach Berlin geschafft werden.

Geschwister Müller 1000 Jahre alt!

Ein Ereignis, das in der Geschichte wohl einzig dastehen dürfte, wird in der nächsten Zeit im bergischen Land ein großes Freudenfest hervorrufen. In Erlen, einem kleinen Ort im Bezirk Köln, können die heute noch lebenden alle fünfzehn Geschwister Müller Anfang Januar kommenden Jahres auf ein Gesamtalter von 1000 Jahren zurückblicken. Zurzeit haben die Geschwister ein Alter von 987 Jahren. Am 12. Januar 1930 werden sie nun den Rekord mit einem Gesamtalter von 1000 Jahren aus der Taufe heben. Alle Geschwister erfreuen sich der besten Gesundheit.

Gefährliche Telephonarbeiten.

Beim Abmontieren von Telephonleitungen auf der Strecke Liegnitz—Sagan brachen in Filber bei Sagan aus unbekannten Gründen plötzlich fünf bis sechs Leitungsmaste, auf denen gerade Mitglieder der Arbeitskolonne beschäftigt waren. Ein Telegraphenarbeiter war sofort tot, einer wurde schwer verletzt, vier oder fünf trugen leichtere Verletzungen davon. Sämtliche Verletzten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

20000 Zeugen.

Der letzte Inflationsbankier vor Gericht.

Nach einer länger als vier Jahre geführten Voruntersuchung wird sich nunmehr morgen Dienstag der Bankier Willi Bruß vor dem Erweiterten Schöffengericht Charlottenburg unter der Anklage des Betruges, der Unterschlagung, der Untreue und des Konkursvergehens zu verantworten haben.

Der Zusammenbruch der Bankfirma Bruß hatte im Jahre 1924 das größte Aufsehen erregt, weil dieser jugendliche Bankier es verstanden hatte, sich zum Vertrauensmann vieler Kreise zu machen, und weil durch ihn nicht weniger als 20 000 Kunden aus den Kreisen der Landwirte, Beamten und Geschäftsleute geschädigt worden waren. Mit Rücksicht auf die lange Dauer der Voruntersuchung ist Bruß inzwischen längst, nachdem er dreizehn Monate in Haft gesessen hatte, auf Antrag der Rechtsanwälte Dr. Nübell und Dr. Herbert Fuchs gegen eine Sicherheitsleistung von 1000 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Bruß erlernte die Geheimnisse des Inflationsbankgewerbes in einer Zeit, wo jedermann an der Börse spekulierte, bei der jetzt auch infolge der riesenhaften Wechselfälschungen zusammengebrochenen Bankfirma Löwenberg & Co.

Im Alter von noch nicht 21 Jahren gründete Bruß im November 1920 ein eigenes Bankgeschäft, das bald durch ein von ihm umgehängtes politisches Mäntelchen eine große Ausdehnung nahm. Er hatte 60 Angestellte, und schickte seine Agenten in Stadt und Dorf. Den Kundenzustrom verdankte er hauptsächlich einem Trick, den von ihm erfundenen

„Transaktions- und Handelskonten".

Durch Beteiligung an diesen Konten bot er Leuten, die nicht ganze Aktien erwerben wollten, die Möglichkeit zur Börsenspekulation. Trotz des großen Geschäftsumfanges herrschte bei der „Bankfirma" eine heillose Wirtschaft:

der Banktresor bestand aus Zigarrenkisten und Pappkartons.

Bei Schluß der Inflation befand sich Bruß in Schwierigkeiten. Zwei Glückszufälle hielten ihn aber noch einige Zeit über Wasser. Die Hanseatische Tabakfabrik Otto Schweer, Meyer & Co. in Hannover gab ihm im Dezember 1923 80 000 Goldmark zum Ankauf von Dollars. Fast zu derselben Zeit erhielt er auch von dem Baron von Langen große Summen in bar und in Mecklenburgischen Ritterschaftlichen Rentenbriefen zu Börsenspekulationen. Nachdem Bruß auch diese Summen verbraucht hatte, kam es im August 1924 zum Zusammenbruch des Unternehmens.

Bis zum Schluß hatte seine Kundschaft an ihn geglaubt, so daß deren

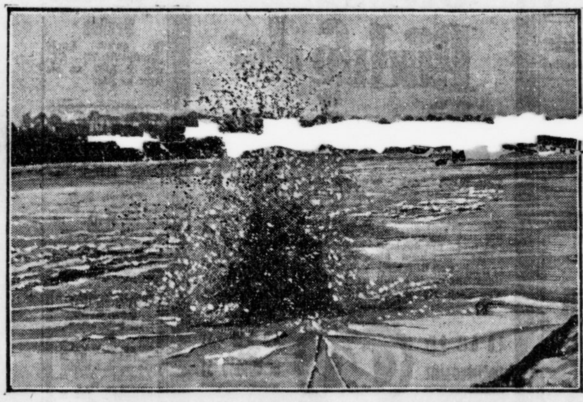
gesamte Einlagen verlorengegangen

sind. Bruß hatte in marktschreierischer Weise versichert, daß die auf die „Handelskonten" eingezahlten Gelder durch dreifache Sicherheiten gedeckt seien, und daß jedes Risiko ausgeschlossen wäre. Da der Angeklagte geständig ist, wird das Gericht sich auf eine kurze Beweisaufnahme beschränken können, und man hofft, den Prozeß in einem Tage zu Ende zu führen.

120 Kilometer lange Eisbarre.

Nur Sprengungen helfen.

An allen kritischen Stellen des Rheinlaufes sind in Erwartung von Hochwasser Deiche und Schutzmauern verstärkt und erhöht worden. Lokale Eiswachtstellen, die die Entwicklung der Lage beobachten, sind über den ganzen Lauf des Rheins verteilt. Die Technische Nothilfe, die im Rheinland und in Westfalen über 28 Bereitschaften mit hunderten von Mitgliedern verfügt, hat alle Vorbereitungen für ein Eingreifen getroffen. Der jetzt eingetretene Eisgang des Rheins gefährdete bei Boppard eine Gruppe von annähernd 100 Personen, die sich auf dem Sanmeis tummelten, das sich an beiden Rheinufern, unterhalb der Eisversetzung an der Loreley, gebildet hatte. Unerwartet löste sich eine gewaltige Eisscholle in einer Länge von 500 und einer Breite von 200 Meter vom Lande und führte die auf dem Eise befindlichen Personen mit sich stromabwärts. Es entstand eine Panik, die die Rettungsarbeiten außerordentlich erschwerte. Es gelang jedoch, alle Personen zu bergen.



45000 Tonnen Schiffe liegen eingeschlossen.

Augenblicklich liegen bei Emmerich (Rhein) 70 Schiffe auf offenem Strom, 70 Schiffe im staatlichen und 28 im städtischen Hafen vom Eise eingeschlossen vor Anker. Insgesamt dürften rund 45 000 Tonnen Schiffsraum in Kähnen, Schleppern, Dampfbooten usw. vereist sein. In der Hauptsache handelt es sich um deutsche, holländische und französische Schiffe. Die Schiffe haben in der Hauptsache Erz, Kohlen und Roherzeugnisse geladen. Der Wert von Schiffen und Ladung geht in die Millionen. Nur einzelne Schiffe haben ihre Fracht, und zwar in der Hauptsache Rohölerzeugnisse, Soyabohnen usw. ausgeladen. Es handelt sich um Waren, die dringend benötigt, und auf dem Eisenbahnwege weiterbefördert werden.

*

Nach dem Eintritt der milderen Witterung und der damit gegebenen Hochwassergefahr hat die Hauptverwaltung der Reichswasserstraßen sich bei sämtlichen örtlichen Dienststellen vergewissert, ob die vorgeschriebenen Vorbeugungsmaßnahmen auch durchgeführt würden. Ganz besondere Gefahr scheint durch die im Rheinstrom erfolgten Eiversetzungen zu drohen. So ist z. B. bei Duisburg eine etwa 50 Kilometer weit reichende Eisbarre vorhanden und in der Gegend von St. Goar eine weitere Eisversetzung, die

etwa 120 Kilometer weit

reicht. Nach dem Gutachten von Sachverständigen würde eine Sprengung dieser Eismassen ganz unübersehbare Folgen von Eisstauungen mit sich bringen, und so bleibt nicht übrig, als zunächst den vereisten Niederrhein freizumachen. Zu diesem Zweck ist die Reichswasserstraßen-Verwaltung mit den niederländischen Amtsstellen in Verbindung getreten, damit

durch Eisbrecher die Rheinmündung vom Eise befreit

und so die Möglichkeit zum Abtreiben des Eises auf dem Mittelrhein geschaffen wird. Besonderes Augenmerk wird den Rheinbrücken zugewandt, wo bekanntlich sehr starke Eisstauungen sich zeigen. Hier soll mit Sprengungen vorgegangen werden.

Das Ulmer Pionierbataillon V hat größere Kommandos zu Eissprengungen auf der Donau eingesetzt. Die Pioniere werden oberhalb und unterhalb der Donaubrücken bei Steinheim, Höchstädt und Münster Abflußrinnen sprengen, um eine Gefährdung der Brücken zu verhindern.

*

Der Sachschaden, den die auf dem Rhein im freien Strom vor Anker gegangenen Schiffe erleiden, geht bereits in die Hunderttausende. Bisher wurden an nicht weniger als

32 Schiffen sehr schwere Beschädigungen festgestellt.

Einzelne sind auf Grund geraten und zerbrochen, der bevorstehende Eisgang wird die Schiffe vollkommen zertrümmern. Dazu gesellt sich der große Geldverlust, den die Schiffahrt durch die wochenlange Stillegung des Betriebes erleidet.

Vor Mitte März ist an die Wiederaufnahme der Schiffahrt nicht zu denken.

Der Schaden für die Wirtschaft beträgt bereits mehrere Millionen.

Hungersnot in Litauen.

Die durch die diesjährige Mißernte in Nordlitauen verursachte Not beginnt katastrophale Formen anzunehmen. In einer Reihe von Städten herrscht große Hungersnot. Die Regierung versucht, die Not durch Zuführung von Saatgetreide zu lindern. Auch hat sich ein unter dem Protektorat der Gattin des litauischen Staatspräsidenten Smetona stehendes Hilfskomitee gebildet, das durch öffentliche und private Sammlungen Mittel für die Hungernden beschaffen will. In den Kreisen Jonischkis und Birschi hungern neben Tausenden von Erwachsenen viele hundert Kinder. Die strenge Kälte erhöht die Not gewaltig. Das Wirtschaftsleben ruht fast vollkommen in diesen Gebieten. Manche bisher als gesichert geltende Existenz ist erschüttert. Familien, die noch vor kurzem wohlhabend waren, sehen sich genötigt, zu betteln oder öffentliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Zunahme der Grippeerkrankungen im Westen.

Während die Grippeerkrankungen in Krefeld anscheinend ihren Höhepunkt erreicht haben, wird aus Barmen und Hagen eine starke Zunahme der Krankheit gemeldet.

In Hagen hat die Krankheit bereits Formen angenommen, wie sie kaum in der Kriegszeit zu beobachten waren. Man spricht von 10 000 bis 12 000 Grippekranken. Auch in Barmen ist der Stand der Krankheit ernst; dort scheint sie einen bösartigen Verlauf zu nehmen.

Es ist bereits eine ganze Reihe von Todesfällen eingetreten, die vornehmlich Personen über 60 Jahre betreffen. Ein besorgniserregendes Umsichgreifen der Grippe ist ferner in der Bonner Gegend festzustellen. In Bonn ist der Prozentsatz der arbeitsunfähigen Kranken bei der Ortskrankenkasse auf über 9 Proz. gestiegen. Auch dort nimmt die Krankheit unter Hinzutritt von Lungenentzündungen einen bösartigen Charakter an.

Der Scharfrichter und der Tod.

Der frühere Scharfrichter Neuyorks, F. W. Hulbert, der 140 Hinrichtungen mit dem elektrischen Stuhl vollzogen hat, ist in seiner Wohnung mit zwei Schußwunden tot aufgefunden worden. Es wird angenommen, daß Selbstmord vorliegt. Allerdings steht dies noch nicht einwandfrei fest, und die Möglichkeit eines Mordes wird ebenfalls erörtert. Hulbert, der 1926 sein Amt aufgab, soll in der letzten Zeit Drohbriefe erhalten haben.

Der betrunkene Lastträger

verursacht Dynamitexplosion.

In Perm hat sich eine folgenschwere Dynamit-Explosion ereignet, die neun Todesopfer forderte und bei der 18 Personen schwer oder leichter verletzt wurden. Ein betrunkener Verlader ging so ungeschickt mit einer Kiste Dynamit um, daß diese hinfiel. Eine furchtbare Explosion erfolgte, zerstörte das Lagerhaus und begrub unter den Trümmern eine ganze Anzahl Arbeiter. Der Sachschaden wird auf 600 000 Rubel geschätzt.

Schiebung in Gefrierfleisch.

Seit einiger Zeit waren Gerüchte im Umlauf, wonach bei den Süddeutschen Lebensmittelwerken, A.-G., Spezialfabrik von Fleisch- und Wurstkonserven in Fürth, allerlei rechtswidrige Vorfälle mit Gefrierfleisch vorgekommen sein sollten. Dieser Umstand hat die amtliche Nürnberg-Fürther Gerichtspre[illegible] stelle für die der Landgerichts[illegible] Helm zeichnet, veranlaßt, eine Mi[illegible] [illegible]halts heraus[illegible] [illegible] Last gelegt wird, sich durch über seinen Geschäftsbetrieb

die B[illegible]weisung von Gefrierf[illegible] [illegible]dadurch große Vermögens[illegible] schafft zu haben,

die öffentliche Anklage erhoben. Die Voruntersuchung ist beantragt wegen fortgesetzten Vergehens der Zollhinterziehung nach § 135 des Vereinszollgesetzes, § 359 der Reichsabgabenordnung und eines fortgesetzten Vergehens des Betruges, rechtlich zusammenhängend mit einem Verbrechen der schweren mittelbaren Falschbeurkundung. Gegen eine Reihe von Angestellten des Bauernfreund, die diesem bei den Fälschungen behilflich gewesen sein sollen, wurde ebenfalls Anklage erhoben und die Voruntersuchung beantragt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch noch andere Personen an den Straftaten beteiligt sind, und daß auch auf diese die Anklage ausgedehnt werden muß."

Wie aus München depeschiert wird, kam die Angelegenheit gestern auch im bayrischen Landtag zur Sprache.

Die verheiratete Primanerin.

In einem privaten Mädchenrealgymnasium in Wien teilte eine 17jährige Schülerin der Direktion mit, sie gedenke sich demnächst zu verheiraten. Gleichzeitig brachte sie aber der Direktion zur Kenntnis, daß ihre Eltern und der Bräutigam den Wunsch ausgesprochen hätten, sie möge das Gymnasium auch nach ihrer Verheiratung weiterbesuchen, um im nächsten Schuljahr die Reifeprüfung abzulegen. Sie bitte daher, auf der Schule bleiben zu dürfen.

Der gesamte Lehrkörper der Schule beschäftigte sich nunmehr mit diesem eigenartigen Fall und kam zu dem Ergebnis, daß keine Handhabe vorliege, die junge Frau von dem weiteren Schulbesuch auszuschließen. Der Schülerin wurde daher der erbetene Hochzeitsurlaub bewilligt und die endgültige Entscheidung der vorgesetzten Unterrichtsbehörde angerufen, die ebenfalls nichts gegen den weiteren Schulbesuch der jungen Frau einzuwenden hatte. Pünktlich erschien die junge Frau jetzt nach ihrem Hochzeitsurlaub wieder in der Schule und nahm ihren alten Platz wieder ein.

Auflösung der Denkaufgabe Nr. 118.

Technischer Denksport.

Wenn Sie sich das Bild in den 15 Sekunden genau angesehen haben, dann werden Sie sicher die Antwort gefunden haben, daß sich keines der Räder bewegen kann, weil ein Rad das andere stört bzw. anhält.

Verstopfung ist eine Qual

und schädigt den Organismus. Nehmen Sie abends 2 Herbex-Kerne, die auch bei längerem Gebrauch ihre Wirkung nicht verlieren. Herbex-Kerne erhalten Sie schon in Mengen von 20 Gramm in den Apothe[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902255/fragment/page=0015
DFG

Stadt-Theater Halle

Heute Montag, 20—23 Uhr
Friederike

Dienstag, 20—22.45 Uhr
Schichtwechsel

Textbücher
zu den
Aufführungen im Stadt-Theater
sind zu haben in den
Bücherstuben
der
Saale-Zeitung
(Allgem. Zeitung für Mitteldeutschland)
Rannischestr. 10
Kleinschmieden 6
Tel 24646

CAPITOL

Lauchstädter Str 1

Heute Montag
4.00, 6.15, 8.20 Uhr
Eisbrecher Krassin
Die Rettung der Nobile-Expedit.
Als 2. Schlager
Im Schatten des Harems

Walhalla
Dir. O. Kleinhanns

Beginn 20 Uhr
Letzte 4 Tage
Gastspiel des
Herrnfeld-Theater
„Wer ist der Vater"
3 akt. Herrnfeld-Schwank
Der größte Lacherfolg der Saison
Gewöhnl. Preise ab 60 Pf.

Ab Freitag, den 1. März
Große intern. Ringkampfkonkurrenz
u. a. das finnische Ringwunder
Otto Huhtanen
... ein fabelh. ... Progr. ...

... Dienst., 26. Feb., 20.00
Salome

Altes Theater in Leipzig
Dienst., 26. Feb., 20.00
Minna von Barnhelm

Neues Operetten-theater in Leipzig
Dienst., 26. Feb., 20.00
Der fidele Bauer

Stadt-Theater in Magdeburg
Dienst., 26. Feb., 20.00
Olympia

Wilhelm-Theater in Magdeburg
Geschlossen

Friedrich-Theater in Dessau
Dienst. 26. Feb., 19.30
Ein Spiel von Tod und Liebe

Stadt-Theater in Erfurt
Dienst., 26. Feb., 20.00
Arm wie eine Kirchenmaus

Deutsches National-Theater in Weimar
Dienst., 26. Feb. 19.30
Katharina Knie

• **Modernes Theater** •
Das Führende Tanz-Kabarett
Direkt. Ferry Rosen
Joachim Ringelnatz
Deutschlands populärster Dichter-Humorist
und ein sehenswerter Spielplan
Nur noch bis Donnerstag.
Karten ab 50 Pfg. ununterbr. im Vorverkauf
• Fernruf 25691 •

SCHAUBURG
Große Steinstraße 27/28 — Telephon 29832

Lachen ist die Parole!
Das Publikum amüsiert sich köstlich!
Ein Gipfelpunkt der Heiterkeit ist
Der Herr vom Finanzamt
Ein Lustspiel von goldrichtiger Bedeutung von Robert Overweg.
Ein Lustspiel, wie es noch nie da war und vielleicht auch nie wiederkommt.
Die Liebes-Abenteuer und ganz tollen Erlebnisse
eines Pseudo-Don-Juans in acht zwerchfellerschütternden Akten.
Die glanzvolle Namenkette der Hauptdarsteller bürgt für den Erfolg. Wir lassen heute die erste Garde unter den Lustspiel-Darstellern der ganzen Welt aufmarschieren:
Paul Heidemann, Gritta Ley, Leo Peukert, Corry Bell, Hans Brausewetter, Julius Falkenstein
Es wird gelacht um 4.30, 6.30 und 8.30 Uhr.

Schillers Garten, Heide
Regelmäßig Dienstag und Donnerstag ab 3½ Uhr
Künstler-Konzert
Musikalische Leitung R. ...
Empfehle meinen modernen Saal für Vereine und Festlichkeiten. Ia Küche sowie gute Riebeck- u. Kulmbacher Biere. M. Schiller

Verein für Erdkunde.
Lichtbildervortrag
Mittwoch, den 27. Februar, 8¼ Uhr im Melanchthonianum
Prof. Dr. Kühn (Kiel).
Natur und Kultur im nordwestlichen Argentinien
(Auf Grund eigener Forschungsreisen.)
Eintrittskarten für Nichtmitglieder 1 M., für Studenten und Schüler 0.50 M. bei **Hempelmann & Krause** und an der Abendkasse.

UFA-THEATER Leipziger Straße

Ab morgen, Dienstag, nur 3 Tage!
Unfug der Liebe
Eine lustige Angelegenheit, über die sich jeder köstlichst amüsiert.
In den Hauptrollen:
Maria Jacobini — Jack Trevor
Angelo Ferrari — Betty Astor
Beginn: 4 Uhr.

UFA-THEATER Alte Promenade

Täglich mit Riesenerfolg
Der Skandal in Baden-Baden
In der Hauptrolle:
Brigitte Helm
Ein rassiger Film, reizvoll, pikant, entstanden aus jener Atmosphäre des Reichtums, der Eleganz, des mondänen Lebens, die fasziniert, die der Hochstapelei, der Intrige, dem Klatsch Tür und Tor öffnet, die schließlich im Film den großen Gesellschaftsskandal herbeiführt.
Beginn: 4 Uhr.

Die große Sensation dieser Woche!
Viele Hunderte fanden gestern wiederum keinen Platz!
Nur für Erwachsene über 18 Jahre!

Die Büchse der Pandora
Frei nach Frank Wedekinds weltberühmter und vielumstrittener „Lulu".
Tragödie in 10 Akten!
Ein großer, ernster Film rundherum um die Erotik, um das begehrte und vernichtende Weib. — Eine Leistung, die höchste künstlerische Absichten vollendet. — Kein atemschwaches „Kammerspiel", sondern voll Blut, voll dramatischer Kraft, voll wuchtiger Situationen, voll Vorgang, voll Vorwärtsgang.
Nur noch bis einschl. Mittwoch in unseren beiden Theatern zugleich.
4.0 6.15 8.15 Am Riebeckplatz — C.T — 4.0 6.10 8.15 Gr. Ulrichstr. 51

Sport-Artikel
für Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer sowie für Leichtathletik und Touristik
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nchf.
A. & F. Eberwann, Halle, Gr. Steinstr. 84.

Ein bis zwei junge Damen, die sich zur Ausbildung hier aufhalten, finden zum 1. April freundliche Aufnahme u. preisw.
Pension
in gutem Hause (Paulusviertel). Off. unt. D 5187 an die Exp. d. Ztg.

...schneider
Kostüme, Mäntel, fertigt billigst, Garantiefitz.
Dreßler, Halle, Röberberg 1, part., an der Reilstr., von Berlin zugezogen.

Äußerst preiswert.
Schlafzimmer-Schränke
Eiche, Birke, Nußbaum imit.
130 cm m. Wäscheeinricht. . . 81 M.
130 cm m. 3 teilig. Ansicht . 102 M.
130 cm m. W. u. Spiegel . . 125 M
150 cm m. W. u. Spiegel . . 156 M.
Flurgarderoben
29.— bis 75,— M.
Jungbluts Möbelhaus
Albrechtstr. 37

Neue **Damenmaske**
Gr. 44, verleiht oder verkauft
Halle, Göbenstr. 7, part. links.

Reklame
ist das Schwungrad der Wirtschaft.
Der strebende und denkende Geschäftsmann wird deshalb inserieren.

Pressestimmen über das Ringelnatz-Gastspiel in Halle a. d. S., Modernes Theater

„Saale-Zeitung" vom 21. 2. 1929 — —
— — „Der wahre Beifall des Publikums bedeutete: wir verstehen dich."

„Hallische Nachrichten" — —
„Ringelnatz im Modernen Theater, das ist der Höhepunkt dieses hallischen Kabarettwinters. Ringelnatz ist etwas Einmaliges; man kann ihn immer hören und wird immer und immer wieder von ihm gefangen werden." — — —

„Hallesche Zeitung" vom 22. 2. 1929 — —
— — „Direktor Rosen hat etwas sehr Gescheites getan. Er holte sich den Dichter Ringelnatz aus der Moritzburg in sein „Modernes Theater." . . . Und alles ist hin, klatscht begeistert Beifall. So war es gestern, so ist es heute. Morgen wird es nicht anders sein!"

„Klassenkampf" vom 21. 2. 1929 — —
— — aber was es gestern an Beifall gab, war auch so ehrlich und herzlich und großzügig, wie es in Halle selten geschieht."

„Volksblatt" vom 21. 2. 1929 — —
„Jedes auf Reputation haltende Mitglied der Dichter- und Denkernation in der Saalestadt wird es als eine Ehre und Pflicht betrachten, in diesen acht Tagen diesen ehrlichsten der ehrlichen Artisten auf den Brettern des Modernen Theaters zu sehen und zu hören." — —

Karten von 50 Pfennig im Theaterbüro ab 11 Uhr vormittags.

Die Leser nützen sich und ihrem Blatt, wenn sie sich bei Einkäufen auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum

Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins.

Kupons-Einlösung.

Die Einlösung der am 1. Februar d. J. fälligen Zinsscheine unserer

6% Anleihe von 1927

erfolgt gemäß § 3 der Anleihebedingungen unter Abzug von 10% Kapitalertragssteuer durch die
Gewerkschaftskasse, Halle a. S.,
Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Berlin W. 8, Behrenstraße 68-70, sowie deren Filialen in Düsseldorf, Essen und Halle a. S.,
das Bankhaus J. Dreyfus & Co., Berlin, und
das Bankhaus H. F. Lehmann, Halle a. S.

Halle a. S., im Februar 1929.

Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins.

Gewinnauszug
5. Klasse 32. Preußisch-Süddeutsche (258. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

14. Ziehungstag — 23. Februar 1929

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 36202 218385 280...
2 Gewinne zu 5000 M. 145856
4 Gewinne zu 3000 M. 10749 153...
10 Gewinne zu 2000 M. 10263 247476 ... 301904 359108
28 Gewinne zu 1000 M. 71538 84329 ... 172576 205400 208968 211615 259558 305... 316844 342971 368076 388813 395658
76 Gewinne zu 500 M. 16392 16615 29790 36239 37635 44802 48207 55243 66473 97632 105981 131113 138853 156225 157836 182157 191540 192763 206059 226584 248459 267939 270035 275210 276271 285460 292569 315899 317188 321562 335069 345789 349938 373673 381367 394082 394461 397477
234 Gewinne zu 300 M. 956 4639 12338 13613 16521 20674 26389 26501 33330 39270 40177 47135 50166 54188 54769 59462 61370 61981 62473 62691 63731 64404 65496 66522 67563 75110 79654 89226 94315 100578 103413 112065 118638 118730 120087 131805 134100 137087 138306 140053 147288 147327 150582 156152 159345 161897 164196 165816 169653 172735 176762 177291 186256 193682 199154 203515 204036 212079 227414 228974 233005 238144 244407 244739 248073 252283 255436 256216 265964 267279 268084 269850 275378 275687 280826 281390 281743 282196 283340 283833 287462 293184 295271 297604 302255 304434 305625 307900 308823 310072 315337 316345 321287 330659 331209 332586 333473 339869 342263 342500 343294 343845 344762 349022 352766 355210 356978 358475 361827 362597 377621 377781 378338 381625 382773 396925 398586

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

20 Gewinne zu 3000 M. 14250 52659 59921 61636 70261 96667 137623 146740 147670 353722
10 Gewinne zu 2000 M. 51565 72217 102232 160390 316437
22 Gewinne zu 1000 M. 41310 45778 158816 162183 166035 184610 251689 287691 319370 361784 367204
88 Gewinne zu 500 M. 70 10089 56642 57204 57511 62605 93599 104934 127386 128339 130296 130957 131621 143104 161899 196094 214986 215487 232592 244137 248801 258199 267503 269119 283471 284393 284809 290754 296503 298911 303698 307963 312257 314111 316516 335018 344106 345060 345524 364530 378446 379837 384012 399568
174 Gewinne zu 300 M. 3738 16092 16479 17933 20210 23082 29445 30168 49725 58009 59556 62606 63947 64995 71603 77258 78201 80168 90282 93852 95494 103893 110622 121408 123920 125183 125476 125856 131207 135584 136623 138274 139401 139417 142930 148916 149268 153375 172989 177899 189260 189615 189761 209912 210767 214844 217831 218707 224082 227738 228123 242196 247725 255649 261631 270617 274058 275911 282984 285184 286792 300002 308303 316570 320562 320777 330438 330877 335621 338442 341284 348593 348853 351861 354344 360589 360894 363545 371459 373510 375591 378801 379084 381487 382039 385206 388285

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 500000 2 Gewinne zu 500000, 2 zu 300000, 2 zu 200000, 2 zu 100000, 2 zu 50000, 6 zu 25000, 42 zu 10000, 90 zu 5000, 222 zu 3000, 432 zu 2000, 924 zu 1000, 2386 zu 500, 6344 zu 300 Mk.

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer:
in Halle **Frenkel**, Große Steinstraße 14
„ **Lehmann**, Große Steinstraße 19
„ **Rogge**, Moritzzwinger 7
„ **v. Scheve**, Ludwig-Wucherer-Str. 28, Zigarrengeschäft Pitschke

Rundfunk am Dienstag

Leipzig.
Wellenlänge 391,6 Meter.

12 Uhr: Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 15 Uhr: Frostmeldungen. 15,15 Uhr: Musikalische Kaffeestunde mit Funkwerbung. 16,30 Uhr: Musikalische Bilder aus dem Orient. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirig.: Hilmar Weber. 17,30 Uhr: Frau Stadtv. Johanna Lasse, Wurzen: „Verhütung von Unfällen in der Hauswirtschaft." 18,05 Uhr: Adele Luxenberg, Leipzig: „Umschau in der Welt der Frau." Dazwischen 17,55 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Wirtschaftsnachrichten. 18,30—18,55 Uhr: Lektor Cl. Grander, G. v. Eyseren: Französisch für Anfänger. 18,55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Obering. H. Sperk, Leipzig: „Das Wirken der Unfallschutzkommission auf Ausstellungen und Messen." 19,30 Uhr: Prof. Dr. Richard Woltereck, Leipzig: „Die Lehre vom Leben." VII. 20 Uhr: Das Klavierkonzert in drei Jahrhunderten X. Brahms. Dirigent: Alfred Szendrei. Solistin: Käthe Heinemann, Berlin. Orchester: Das Leipziger Sinfonieorchester. Einleitender Vortrag von Dr. Wilh. Hitzig. 21 Uhr: Protestantische Kirchenmusik II. Geistliches Konzert. Das Zeitalter von Heinrich Schütz. Dirig.: Wilh. Rettich. Solisten: Ilse Helling-Rosenthal, Meta Jung-Steinbrück, Albrecht Linke. Leipziger Oratorien-Vereinigung. Leipziger Rundfunkorchester. Am Cembalo: Friedbert Sammler. Einleitender Vortrag von Dr. Hermann Zenck. 22 Uhr: Schneebericht, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend Funktanzstunde. Danach Tanzmusik.

Königswusterhausen.
Wellenlänge 1.648 Meter.

10,15 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 12—12,25 Uhr: Französisch für Schüler: Anatole France: Crainquebille; Stud.-Rat Böcker, Lektor Claude Grander. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13,30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 14,30—15 Uhr: Das Kind als Dichter; Rudolf Paulsen. 15—15,30 Uhr: Jugendbastelstunde. Bau von Flugmodellen, Gleit- und Segelfliegern; Schuldirektor Wilhelm Mayer. 15,30—15,40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15,40—16 Uhr: Frauenstunde. Die Frühjahrsmode; Anna Rose Bube. 16—16,30 Uhr: Bemerkenswerte Bodenfunde aus Deutschlands Vorgeschichte und ihre Verwertung im Schulunterricht (III); Stud.-Rat Dr. Hans Philipp. 16,30—17,30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17,30 bis 18 Uhr: Vom Leben der Sprache (III); Dr. Hans Hajek. 18—18,30 Uhr: Neuere Hausmusik für Klavier; Dr. Richard H. Stein. 18,30—18,55 Uhr: Französisch für Anfänger; Lektor Claude Grander, G. v. Eyseren. 18,55—19,20 Uhr: Warum ist Erziehung zur Unfallverhütung nötig? Gewerbeassessor a. D. Michels. 19,20—19,45 Uhr: Kraftfahrer und Kraftfahrzeuggedanken eines Arztes; Dr. med. Baeumer. 20 Uhr: Abendunterhaltung. 1. „Vater und Sohn", Alfred Döblin im Gespräch mit seinem Sohn. 2. Original Tango-Orchester „Canaro" aus der Barberina. Mitwirkender: Mattia Morro (Bariton). 21,30 Uhr: „Ein Tag im Leben eines Intendanten", Vortrag von Generalintendant Prof. Leopold Jeßner. Anschließend Presseumschau des drahtlosen Dienstes. Anschließend Pressenachrichten. 22,45—23,15 Uhr: Bildfunkversuche.

Voshage & Uhde
Ankerwickelei für Industrie u. Haushalt
Halle a. S., Leipziger Str. 14 und Eingang Großer Sandberg, gegenüber Kathe-Passage. Telephon 286 69

Smoking-Anzug nach Maß 158.— Mark u. höher
Teilzahlung.
Großes Stofflager.
Sorgfältige Arbeit.
Max Teuscher, Barfüßerstr. 6
Smoking-, Frack-, Gehrock-Verleih

Direkt an Private lief.
Ilmenauer Woll- und Seidenwaren-Fabrik Herm. Schorr, Abt. Teppichversand, Ilmenau 7
TEPPICHE
Gardinen, Läufer, Tisch-, Divan- u. Steppdecken ohne Anzahlung frachtfrei. Auf Wunsch Ratenzahlung bis 12 Monate.
Verlangt sof. unverbindl. Muster

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,30 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM. Anzeigenpreis 0,30 RM. die zehngespaltene Kolonelzeile, 1,25 RM. die Reklamezeile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192902255/fragment/page=0016